№ 220. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Donnerstag, den 11. August 1898.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
Die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 8.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse.
Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Fernsprecher Nr. 181.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deutschland.

S **Berlin**, 9. August. Der „Vorwärts" veröffentlicht einen Auszug aus dem Bericht der Generalkommission der sozialdemokratischen **Gewerkschaften Deutschlands** für das Jahr 1897, der nach mehr als einer Richtung interessant ist. Zunächst ist daraus zu ersehen, daß die Gesamtzahl der in den gewerkschaftlichen Zentralverbänden organisirten Arbeiter in dem vergangenen Jahre von 329 230 auf 412 359 gestiegen ist. Der Zuwachs betrug demnach nicht weniger als 83 129 Köpfe oder 25,2 Prozent. Im Vergleich zum Jahre 1893, welches in den Jahren, für welche Uebersichten über den Stand der Organisation existiren, die geringste Minderzahl aufweist, entspricht das einer Zunahme von 189 352 Köpfen oder 80 Prozent. So bedeutsam dieses Anschwellen der gewerkschaftlichen Organisation an sich sein mag, und so eindringlich es zu einer aufmerksamen Beobachtung auffordert, namentlich mit Rücksicht auf die Unterstützung, welche die politische Leitung der sozialdemokratischen Partei aus der gewerkschaftlichen Organisation zieht, so erscheint doch die Kopfzahl der in den Gewerkschaften organisirten Arbeiter gering im Vergleich zu der Gesamtzahl der Arbeiter. Der Bericht der Generalkommission gibt für die 55 Gewerbe, für welche gewerkschaftliche Zentralverbände vorhanden sind, die Zahl der im Hauptberuf beschäftigten Arbeiter auf 6 165 735 an, darunter 5 064 034 männliche und 1 101 701 weibliche Arbeiter. Davon gehören den Gewerkschaften an 381 269 Arbeiter und 11 644 Arbeiterinnen. In den Gewerkschaften ist demnach nur der 15. Teil der Arbeiterschaft organisirt. Wenn man bedenkt, welchen Einfluß dieser Bruchteil z. B. bei Streiks auf die übrigen Arbeiter ausübt, oder doch auszuüben versucht, wird man die Anwendung der Bezeichnung „Tyrannei der Sozialdemokratie" auf diese Verhältnisse durchaus gerechtfertigt finden. Die Verbreitung der Gewerkschaften unter den Arbeitern der einzelnen Gewerbe ist eine sehr verschiedene. Sie schwankt zwischen 0,08 Prozent und 61,80 Prozent der Berufsangehörigen; der niedrigste Prozentsatz ist bei den Handlungsgehülfen, der höchste bei den Buchdruckern zu verzeichnen. Bei 34 Gewerben bleibt der Prozentsatz unter 10, bei 9 unter 2 zurück. Die absolut stärkste Mitgliederzahl weist der Zentralverband der Metallarbeiter mit 58 610 Angehörigen auf, ihm folgt der Zentralverband der Maurer mit 42 652, der der Holzarbeiter mit 40 520 und der der Buchdrucker mit 22 865 Mitgliedern. Die wirklichen Mitglieder der gewerkschaftlichen Organisationen verteilen sich auf 18 Zentralverbände. Von großem Interesse sind die finanziellen Verhältnisse der Gewerkschaften. Bei einer Gesamteinnahme von 4 083 676 M. ergab sich eine Gesamtausgabe von 3 542 807 M. Der Kassenbestand wies ende 1897 2 951 424 M. auf. Bei den Ausgaben nimmt der Posten „Streikunterstützung" mit 784 061 M. die erste Stelle ein; daneben figurirt der Posten „Verbandsorgan" mit 439 259 M. Für Reiseunterstützung wurden 289 036 M., für Arbeitslosenunterstützung 260 316 M., für Krankenunterstützung 454 494 M., für Invalidenunterstützung 68 088 M. ausgegeben. Einen sehr erheblichen Teil der von den Arbeitern getragenen Beiträge nimmt die Verwaltung in Anspruch. An „Gehältern" wurden 108 426 M. gezahlt. Dazu treten noch 120 374 M. für „Verwaltungsmaterial", 60 070 M. für Konferenzen und Generalversammlungen und 37 244 M. für die Generalkommission, so daß sich die Verwaltungskosten insgesamt auf über 325 000 M. belaufen, eine Summe, welche ungefähr den zehnten Teil der Gesamtausgaben darstellt und die Beschwerden der Sozialdemokratie über die angeblich zu hohen Verwaltungskosten bei den sozialpolitischen Institutionen des Reiches in einem eigentümlichen Lichte erscheinen lassen.

Fürst Otto Bismarck. Inbetreff der zum Tode führenden Krankheit Bismarcks wird der „N. F. Pr." aus Hamburg telegraphirt: Ihr Korrespondent kann bestätigen, daß die Meldung der „Leipziger Neuesten Nachrichten" richtig ist, der zufolge Fürst Bismarck schon seit dem Herbst vorigen Jahres an den Folgen einer Blutvergiftung litt. Er hat in den letzten Wochen zeitweise furchtbare Schmerzen gehabt, die ihm die offene, nie wieder zugeheilte Beinwunde bereitete. — Die „M. N. N." bringen aus **Lenbachs** Feder über die letzten Zeiten in Friedrichsruh einen Aufsatz, in dem sich die Bestätigung folgender Aeußerung Bismarcks findet, die er kurz vor seinem Tode gethan hat: „Ich will nach meinem Tode jeden Pomp vermieden wissen. Man hat mir in meinem Leben schon so viel Theater gespielt." — **Ueber die letzten Stunden vor dem Tode Bismarcks** erfahren die „B. N. N." folgende Einzelheiten: Am Sterbetage, nachmittags, war es, etwa um 3 Uhr; die Familie hatte sich kurz vorher in das anstoßende Arbeitszimmer des Fürsten zurückgezogen. Gräfin **Sibylla**, die Gemahlin Wilhelm v. Bismarcks, kam lautlos hereingeschlichen, nach dem Kranken zu sehen, an dessen Bett der treue **Pinnow** saß. Als sie den Fürsten mit geschlossenen Augen, wie friedlich schlummernd, daliegen sah, eilte sie rasch zu den übrigen Familienmitgliedern zurück und verkündete glückstrahlend, daß der Kranke endlich den schmerzlindernden Schlaf gefunden habe. Der vermeintliche Schlummer war in Wahrheit Erschöpfung der Kräfte. Von nun ab traten nur wenige lichte Momente bei dem Kranken ein. Pinnow wich nicht von seiner Seite. Plötzlich schlug Bismarck die Augen auf und wünschte zu trinken. Der Diener reichte ihm, wie Professor Schweninger es angeordnet hatte, ein Gläschen mit Mineralwasser und Champagner. „Mehr, mehr!" stöhnte der Kranke. — „Durchlaucht, ich darf nicht!" — „Aber, lieber Pinnow, Chrysander ist doch jetzt nicht da." — Noch immer zögerte Pinnow. — „Lieber, guter Pinnow", kam es in flehentlichem Tone aus dem Munde des Fürsten, „bist Du als kleiner Junge nicht auch einmal krank gewesen? Na, dann weißt Du doch, wie einem zu Mute ist, wenn man Durst hat und nicht trinken soll!" — Der besorgte Pfleger konnte der rührenden Bitte nicht widerstehen, er reichte dem Kranken ein großes Glas mit dem labenden Trank, den der Fürst in gierigen Zügen hinunterschlürfte, um dann langsam zu entschlummern. — **Von den Aufnahmen,** die die **Photographen Priester und Wilke** gemacht haben, zeigt dem „B. L.-A." zufolge eine den Fürsten mit dem das Kinn hochhaltenden Kopftuche, eine andere ohne Tuch. Man wollte vielfach daraus schließen, daß die Leiche berührt und das Kopftuch durch die unbefugten Eindringlinge zeitweilig entfernt worden sei. Dies ist aber nicht der Fall. Die Aufnahme, bei der das Tuch nicht sichtbar ist, ist durch sorgfältiges Wegretouchiren und Nachmalen des Ohres hergestellt.

L **Berlin**, 9. August. In einer ganzen Artikelserie sucht das badische Zentrumsorgan seine große Genugthuung über die **freiburger Erzbischofswahl** vom 2. ds. Mts. auszudrücken. Man wird damit aber nicht über den Eindruck hinwegkommen, daß diese Wahl den Wünschen des geistlichen Rates Wacker und überhaupt des badischen Intransigentismus nicht entsprochen hat; eingeweihte Personen haben dies sofort geäußert, und zwar in München, wo nach dem plötzlichen Tode des eben ernannten Erzbischofs Dr. Komp notorisch ein großer Teil der betreffenden Verhandlungen gepflogen worden ist. Das badische Zentrumsorgan weist selbst auf die baierische Hauptstadt als auf den Ort hin, dessen Nuntiatur die Zwischenstufe zwischen den badischen Kirchenverhältnissen und der römischen Kurie bilde; es meint, daß man in München wie in Rom scheinbar über gewisse deutsche Preßverhältnisse nicht ausreichend unterrichtet sei. Ob man in Karlsruhe nicht merkt, daß diese Insinuation wenigstens mit bezug auf die münchener Stelle einen denunziatorischen Beigeschmack hat, da doch diese Nuntiatur über die kirchenpolitischen Angelegenheiten Deutschlands den Vatikan auf dem Laufenden zu erhalten den Auftrag besitzt?

W **Berlin**, 9. Aug. Die „Leipz. Neuesten Nachr." bezeichnen unsere Meldung, die vielbesprochene **Kabinettsordre vom 8. September 1852** sei nicht aufgehoben worden, als eine irrtümliche, mit dem Hinzufügen, die Kabinettsordre sei durch eine andere, formell, wenn auch nicht virtuell von der früheren verschiedene ersetzt worden. So lange das leipziger Organ nicht angeben kann, wann die Aufhebung erfolgt ist, möchten wir unsere, auf guten Informationen beruhende Meldung aufrecht halten.

N **Berlin**, 9. August. Mit großer Genugthuung sammelt das Parteiorgan der Herren Landtagsabgeordneten **Johannsen** und H. P. **Hanssen** die Aeußerungen der polnischen und dänischen Presse über den Tod des Fürsten Bismarck. Höchst bezeichnend ist dabei die Bemerkung des von den dänischen Konservativen herausgegebenen offiziellen Parteiblattes, das nach einer Ausführung über den Eisenkoloß mit den Thonfüßen sich des weiteren über das „sornbebende „Frankreich" und über „den die Klauen schärfenden und sich zum Sprunge duckenden belforter Löwen" freut. Dieser belforter Löwe liegt an der russischen Kette.

C **Berlin**, 9. August. **Die koburger Ehesache** will durchaus nicht aus den Spalten der Zentrumspresse verschwinden. Von jedem katholischen Standpunkt aus soll nach ihrer Meinung der Chormeister und Stadtpfarrer von St. Stephan in Wien, Mgr. Höfer, seine Befugnisse überschritten haben. Das Komische bei dem Zwischenfall ist, daß die kirchlich-katholischen Organe in Oesterreich selbst trotz sonstigen sehr starken ultramontanen Eifers dieses Vorgehen möglichst zu verteidigen suchen, wohl im Hinblick auf die wiener Hofburg und deren Verwandtschaft mit der jetzigen jungen Herzogin zu Schleswig-Holstein. Auf jeden Fall hat sich bei dem Vorgang als charakteristisch herausgestellt, daß die bisherige katholische Praxis in solchen Fällen die Möglichkeit einer erheblichen Einbuße an kirchlicher Autorität enthält; die Kirche wird wohl daran thun, sich künftig des Einspruches in Mischeheangelegenheiten nur mit der äußersten Vorsicht zu bedienen, wenn sie nicht überhaupt über sich hinweg geschritten sehen will. Den Vogel in dieser Diskussion schießt übrigens das offizielle Organ des baierischen Zentrums ab, indem es aus der holsteinisch-koburgischen Vermählung auf künftige preußische Erbansprüche auf die habsburg-lothringische Monarchie schließt. Der dynastische Widersinn dieser Kombination ist handgreiflich. Es wäre übrigens interessant zu wissen, ob diese Verdächtigungen der Reichspolitik durch das leitende baierische Zentrumsblatt mit Vorwissen der Lieber und Bachem oder auch nur des als künftigen Reichstagspräsidenten genannten Frhrn. von Hertling vor sich gehen?

Daß **die Wahl des Herrn v. Wangenheim** zum ersten Vorsitzenden des Bundes der Landwirte ein Sieg der radikalen Richtung im Bunde und eine Absage an die Konservativen sei, wie sie von einzelnen Blättern ausgelegt worden ist, bestreitet die „Kreuzztg.". Sie schreibt: „Seine Wahl ändert an der bisherigen Zusammensetzung des Bundesvorstandes nichts. Gleich seinem Vorgänger hält sich auch Frhr. v. Wangenheim zur deutsch-konservativen Partei, wenigstens kandidirt er auch als ihr Vertreter in seinem heimatlichen stargard-pyritzer Wahlkreis zum Reichstag. Wir Konservative haben als solche weder die Aufgabe noch das Recht, uns in die Angelegenheiten des Bundes der Landwirte zu mischen. Auch die Wahl des Abg. Dr. Roesicke zum ersten Vorsitzenden würde uns bei seiner reichen agrarischen Erfahrung weder unsympathisch gewesen sein, noch Besorgnisse hinsichtlich des freundnachbarlichen Verhältnisses des Bundes zu den Konservativen erweckt haben, obwohl Dr. Roesicke nicht der deutsch-konservativen Fraktion im Reichstag beitreten wird; denn dies Verhältnis basirt auf den Personen und den gemeinsamen wirtschaftlichen Zielen. Frhr. v. Wangenheim wird der konservativen Fraktion sich anschließen; er tritt auch damit in die Fußstapfen seines Vorgängers. Wir dürfen daher hoffen, daß er gleich diesem, dem heimgegangenen Herrn v. Ploetz, ein kräftiges Bindeglied zwischen den Konservativen und dem Bunde bilden wird."

Die „Deutsche Tagesztg." bestätigt, daß Herr von Wangenheim in Stargard von den Vertrauensmännern der konservativen Partei einstimmig als deutsch-konservativer **Reichstagskandidat** aufgestellt worden ist.

Daß die Bestrebungen zu einer **„Dezentralisation" des Bundes der Landwirte** doch weiter verbreitet sind, als die „Dtsch. Tagesztg." gelten lassen will, geht aus folgender Mitteilung der „Kreuzztg." hervor: „Uns äußerte schon vor Monaten ein führendes Mitglied, ob es nicht wünschenswert sei, den Bund wenigstens für das östliche und westliche Deutschland zu differenziren. Dann gingen uns aus den verschiedensten preußischen Provinzen — wir nennen Brandenburg, Pommern, Sachsen — Zuschriften zu, die einer Selbständigmachung der Provinzen das Wort redeten. Wir nahmen sie nicht auf, weil in ihnen das einende Band, die Konföderation, nicht genügend betont war. Da kam jene Zuschrift aus Schlesien. Nach dieser Richtung hin unterschied sie sich vorteilhaft von jenen Ideen. Anfänglich faßten dem Bunde gegnerische Blätter sie auch so auf, daß sie eine Stärkung des Bundes beabsichtige und, wenn realisirbar, auch erreichen würde. So war sie unzweifelhaft gemeint. . . . Die „Dtsch. Tagesztg." weiß, solche Ideen sind im Bunde vielfach vertreten, und das ist ihr unangenehm. In der Weise macht man solche Regungen aber nicht tot, sondern erbittert nur".

Der Antrag des Grafen Mirbach an den Ausschuß des Bundes der Landwirte, betreffend die Aussetzung der Wahl des ersten Vorsitzenden bis zum Spätherbst dieses Jahres, ist, wie die „Deutsche

---

* Die Armenhausprinzessin.

Roman von **O. Elster.**

4) (Nachdruck verboten.)

Mit der Gesundheit war auch die frühere Lebensphilosophie des alten Hinterwäldlers wieder zurückgekehrt; das Leben und die Welt zu nehmen, wie sie sind und sich den Teufel um alles andere zu scheren. Er verlangte nicht mehr vom Leben; er hatte gehofft, auf dem Klosterkamp ein ruhiges Plätzchen für sich und sein Kind zu finden, der Klosterkamp war ihm verschlossen, so bezog er denn in aller Gemütsruhe das kleine finstere Stübchen im Armenhause, gab sich bei der mitleidigen Frau Dorette Pinkepank in Kost und war zufrieden, wenn er unter den alten Föhren und Kiefern seine Pfeife Tabak rauchen konnte.

Was die Zukunft bringen mochte, kümmerte ihn nicht mehr. Er brauchte nichts mehr, und sein Kind — seine Gold-Elsie? Sie würde schon weiterkommen in der Welt, nahmen sich doch jetzt schon der Herr Bürgermeister und der Herr Rektor und der Herr Doktor des Kindes an. Und dann der vornehme Vetter in Berlin? Der würde schon helfen! Hatte doch der vornehme Vetter ihm, dem alten Soldaten der Union, eine kleine Pension von der amerikanischen Regierung verschafft, die vollkommen ausreichte, um seine geringen Bedürfnisse zu befriedigen.

Frau Dorette Pinkepank nahm wenig genug für ihre Linsen und Erbsen und Kartoffeln, aus welchen wohlschmeckenden Gemüsen das Mittagsessen und das Abendbrot bestand. Für Tabak und ein Gläschen Schnaps blieb immer noch etwas übrig. Zuweilen verdiente er auch noch einige Groschen, denn er verstand, kunstvolle Vogelkäfige anzufertigen, kleine Wagen, Pferde, Schiffe und Kanonen zu schnitzen, die er und Elsie in der Stadt verkauften. Der hübschen goldlockigen Elsie zuliebe kauften die Leute gern die kleinen Sachen, gaben auch noch ein Butterbrot oder einen Teller Suppe dazu und schenkten Elsie ein Tüchelchen oder ein abgelegtes Kleid.

Es war eine Bettelexistenz — freilich! Aber ohne große Sorge, ohne Not und Kummer, und wenn die Einnahmen des alten „Mister Hannecken" einmal nicht reichen wollten, dann war Frau Dorette Pinkepank jederzeit bereit, ihre Sparbüchse zu öffnen und dem Freund ihrer Jugend einige Groschen in die Hand zu drücken. „Nimm nur, Heinrich", flüsterte sie gutmütig, „ich bin ja doch an allem schuld."

3. Kapitel.

Der kleine, verwilderte Garten des Armenhauses grenzte an den großen, herrlichen Obstgarten des Rektors, welcher sich den Abhang des Berges hinaufzog, auf dessen Gipfel das Asyl der Armen und Elenden der kleinen Stadt lag. Elsie spähte oft mit neugierigen, großen Augen durch eine Lücke der Hecke in den Garten hinein, auf dessen zahlreichen Obstbäumen die prächtigsten rotbackigen Aepfel und Birnen und die dunkelblauen Pflaumen erglänzten.

Als das Kind wieder einmal mit sehnsüchtigen Blicken nach den Herrlichkeiten des Rektorsgartens schaute, sah es einen Knaben, der unter einem breitästigen Apfelbaum stand und behaglich einen Apfel verzehrte. Der Knabe mochte einige Jahre älter sein als Elsie; er war einfach, aber sauber und geschmackvoll gekleidet, der blaue Kittel mit dem hellbraunen Gürtel, das kleine Strohhütchen, die kurzen Höschen mit den goldenen Knöpfen und die derben Schnürschuhe kleideten den dunkellockigen, braunäugigen Jungen vortrefflich. Auf seinen Wangen lag die Röte der Gesundheit, doch in seinen großen dunklen Augen machte sich ein staunender Ernst geltend, welcher zu seinen elf oder zwölf Jahren nicht recht passen wollte.

Mit atemlosen Staunen blickte Elsie zu dem Knaben hinüber; plötzlich erschrak sie vor einem auffliegenden Vogel zusammen und verursachte dadurch ein Geräusch in den dürren Zweigen des Zaunes. Der Knabe sah nach ihr hin und entdeckte das kleine Mädchen in der Lücke der Hecke. Eine Weile schauten sich die beiden Kinder stumm an. Dann trat der Knabe auf Elsie zu.

„Wer bist Du?" fragte er.

„Ich heiße Elsie."

„Aha, die Tochter des alten Hannecken im Armenhause!"

„Mister Hannecken ist mein Vater", entgegnete Elsie gekränkt durch das Lachen des Jungen.

„Na, brauchst nicht gleich böse zu werden. Willst Du einen Apfel?"

„Ach ja."

„So komm in den Garten."

„Darf ich?"

„Natürlich darfst Du, wenn ich Dirs sage. Ich heiße Paul Ahrens, mein Vater ist der Rektor Ahrens."

Er bog die Zweige der Hecke etwas zurück; wie ein geschmeidiges Wiesel schlüpfte Elsie durch den Zaun und stand aufatmend und tief errötend vor Paul, der mit lächelndem Wohlgefallen das hübsche Kind betrachtete.

„Komm, ich will Dir Aepfel geben."

Er ergriff Elsie bei der Hand und führte sie unter den großen Baum, unter dem viele herrliche Aepfel lagen.

„Setz Dich zu mir und iß. Wir haben so viel Obst, sagt Mama, daß wir nicht wissen, wohin damit."

Elsie ließ sich nicht zweimal auffordern. Sie setzte sich in das hohe Gras und biß herzhaft in einen rotwangigen Apfel hinein.

Seit dieser Stunde war Elsie täglicher Gast in dem Rektorsgarten und dem Rektorshause. Rektor Ahrens und die Frau Rektorin nahmen sich der kleinen Waise liebevoll an und Paul, der Untertertianer auf dem städtischen Gymnasium, hing mit knabenhafter Schwärmerei an dem hübschen blonden Kinde, das mit den großen, tiefblauen Märchenaugen so erstaunt-neugierig, so scheu-erschrocken in die Welt hinausſah.

Das stille Rektorhaus, der weite Garten mit den herrlichen Blumen, den Obstbäumen, Stachelbeer- und Johannisbeer-Sträuchern, der ernste Rektor, die sanfte Frau Rektorin, der dunkeläugige Paul, der Bergesabhang mit dem undurchdringlichen Gestrüpp wilder Rosen und Brombeerranken, der majestätische Buchenwald, welcher die Kuppe des Berges krönte bis zur höchsten Spitze hinauf, auf der die Trümmer der alten Ritterburg Benneckenstein lagen — alles das war für Klein-Elsie eine neue Welt, welche ihr täglich neue Eindrücke, täglich neue Stimmungen, neue Anregungen brachte. Und wenn Paul ihr von seinen Studien erzählte, von den alten Griechen und Römern, den alten Germanen, den deutschen Kaisern und Fürsten, und von einer reichen und schönen Zukunft voller hochherziger Thaten, kühner Gedanken und edlem Wissen schwärmte, dann erzählte Klein-Elsie von der weiten, weiten Welt da draußen, dem rollenden, schäumenden Ozean, den stampfenden, rauschenden, ächzenden Amerika-Dampfern, von den großen, glänzenden Städten und Palästen, von dem rauschenden, brausenden Urwald und den unendlichen Grassteppen weit, weit dahinten im fernen Westen, wo die Sonne versank in das grenzenlose, ewige Weltmeer!

Träumenden Auges lauschte der Knabe den seltsamen Erzählungen des Kindes; erstaunt blickte er in die aufleuchtenden Augen Elsies, sah ihre roten Lippen sich zu einem stolzen Lächeln kräuseln, ihre Wangen sich röten in heißer Sehnsucht nach der weiten, großen Welt da draußen, nach dem Schönen, dem Herrlichen, dem Guten und Edlen, den Thaten und Gedanken eines großen, weiten Lebens. Wenn Paul erzählte, daß er einst als Student die große Stadt besuchen werde, daß er sich der ärztlichen Wissenschaft widmen wollte, daß er die armen kranken Menschen heilen werde von ihren Gebrechen, daß er tief, tief eindringen wolle in den Schacht des Wissens, des Könnens, dann schwellte ein sehnsüchtiger Seufzer die Brust Elsies, ihre Augen füllten sich mit Thränen, ihre Wangen brannten, traurig ließ sie das blonde Köpfchen hängen und flüsterte: „Ich wünschte, ich wäre ein Junge wie Du und könnte mit Dir in die Welt, in die weite, weite Welt hinausziehen."

Rektor Ahrens beobachtete mit heimlichem Erstaunen das seltsame, kluge und wie eine Rose erblühende Kind, das so wenig in die elende Umgebung des Armsenhauses paßte, das eher einer verkleideten Prinzessin als der Tochter des Kriegs-Invaliden und Armenhäuslers Hans Heinrich Hannecken glich und von den flachshaarigen Buben des Korbflechters Brendicke als „Armenhaus-Prinzessin" gehänselt und gefoppt wurde.

„Armenhaus-Prinzessin" klang es höhnend hinter ihr her, wenn sie sich an den wilden Spielen der Korbflechters-Kinder nicht beteiligen wollte; „Armenhaus-Prinzessin" schalten sie spöttisch, Herr und Frau Pannkuchen, wenn sich Elsie in den Rektorsgarten schlich oder weinend zu Frau Dorette Pinkepank flüchtete. Die Schulkinder riefen ihr den Spottnamen nach, die Erwachsenen lächelten über die seltsame Bezeichnung, fanden sie aber sehr treffend und als Armenhaus-Prinzessin war Elsie bald in dem ganzen Städtchen bekannt.

Frau Dorette Pinkepank focht manchen Strauß der kleinen Elsie wegen mit den übrigen Insassen des Armenhauses aus. Paul Ahrens prügelte die Korbflechters-Kinder mehreremale weiblich durch, wenn sie seine kleine Freundin neckten und höhnten, aber der Spottname „Armenhaus-Prinzessin" blieb an ihr haften und schließlich gewöhnte sich Elsie selbst an den Namen und zuckte nur verächtlich mit den Schultern, wenn ein Bube ihr den Namen nachrief.

Ja, sie wurde stolz auf diesen Titel! Eine Prinzessin — eine Fürstin — reich, vornehm wollte sie werden. Der Spott sollte zur Wahrheit werden — da draußen in der weiten, großen, schönen Welt! Wie sie es anfangen wollte, eine „Prinzessin" zu werden, das vermochte sie nicht zu sagen. Aber sie träumte Tag und Nacht davon; in ihrer kindlichen Einfalt entwarf sie tausend Pläne.

Erzählte ihr Frau Pinkepank an den langen Winterabenden nicht die schönsten Märchen von armen Gänsehirtinnen, die später Prinzessinnen wurden? Von verzauberten Prinzen und Königssöhnen, die durch ein armes Mädchen erlöst wurden, das dann von dem Königssohne zur Prinzessin und Königin gemacht wurde? Konnte nicht auch zu ihr ein Prinz und Königssohn kommen? War sie nicht ebenso schön und klug wie die Gänsehirtinnen und Aschenputtel der Märchen der Frau Dorette Pinkepank? Ordentlich böse konnte sie werden, wenn Paul sie auslachte und behauptete, daß die Märchen nicht wahr seien, daß es heute keine verwunschenen Prinzen mehr gäbe und daß die Königssöhne heute nur noch Königs- und Fürstentöchter heirateten.

„Weshalb bist Du denn kein Prinz und Königssohn", schmollte Elsie. „Dann würde ich Dich heiraten und wir lebten herrlich und in Freuden."

Paul lachte. „Ein Königssohn bin ich nicht und kann es nicht werden, aber Dich heiraten will ich, wenn ich groß bin und viel gelernt habe und uns ein schönes großes Haus bauen kann. Und Du sollst in dem Hause leben, als wärest Du eine Prinzessin."

So träumten die Kinder zusammen, wenn sie unter dem breitästigen Apfelbaum im Garten saßen, in Wald und Flur umherstreiften oder am Bücherschrank des Rektors kauerten und die großen Atlanten und Bilder in den Büchern aufmerksam betrachteten. Der Rektor saß vor seinem Schreibtisch und lauschte lächelnd an das Gespräch der Kinder. (Fortsetzung folgt.)

Tageszig." nunmehr mitteilt, am Dienstag-Vormittag ihm zugegangen. Die späte Aushändigung sei durch eine unglückliche Verkettung von Umständen veranlaßt worden. Diese wäre sicher vermieden worden, wenn Graf Mirbach sich an den Vorstand des Bundes der Landwirte gewandt hätte. — Das Blatt fügt hinzu, daß der Antrag übrigens keinen Erfolg gehabt hätte.

Gerichtliche Entscheidungen.

M **Dortmund,** 10. August.

Die Ferien-Strafkammer verhandelte heute unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektor Rademacher. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Assessor Perger.

Durch einen aus dem Hangenden fallenden Stein wurde am 18. Januar dieses Jahres der Bergmann Bosnik auf Zeche „Kaiser Friedrich" bei Barop am rechten Unterschenkel verletzt; die Verletzung verschlimmerte sich nach und nach dermaßen, daß das Bein amputirt werden mußte. Es kam eine Brustfellentzündung dazu, an welcher der Verletzte nach kurzer Zeit starb. Dem Lehrhauer Wilhelm Lehmann aus Brünninghauserheide wurde zur Last gelegt, daß er den Unglücksfall dadurch verschuldet, daß er den Stein, an welchem er vorher gearbeitet, nicht abgestützt und Bosnik nicht darauf aufmerksam gemacht hatte. Lehmann wurde heute wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Wegen Einbruchsdiebstahls wurde der Fabrikarbeiter Franz Wojacewitsch von hier zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Er hatte dem Fabrikarbeiter Läuschewitsch 42 M. bares Geld und einen Revolver gestohlen.

Einige beleidigende Briefe gegen den Polizeiinspektor Hohmuth in Herford richtete der frühere Polizeisergeant, jetzige Registrator Heinrich Dröge in Annen, an den Regierungs-Präsidenten in Minden, was zurfolge hatte, daß Hohmuth Strafantrag stellte. Heute hatte sich Dröge wegen Beleidigung zu verantworten; gleich zu Anfang der Verhandlung sagte er zu dem Gerichtshofe, daß er keinen Rechtsanwalt hätte, die Herren sollten ihn deshalb in seiner Verteidigungsrede nicht stören. Mit den Beweisen der Wahrheit sah es windig aus, denn sämtliche Zeugen, die das und jenes gesagt haben sollten, konnten sich dessen nicht mehr erinnern, worüber der Angeklagte oft sehr erregt wurde. Des öfteren mußte er ermahnt werden, daß er wegen Ungebühr bestraft würde, wenn er sein Verhalten nicht ändere. Nach der Beweisaufnahme beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten, welcher bereits dreimal wegen Beleidigung mit Geldstrafen belegt sei, eine Gefängnisstrafe von einem Monat, welchem Antrage der Gerichtshof zustimmte. Als das Urteil gefällt war, sagte der Angeklagte, Hohmut sollte sich einen Strick kaufen und aufhängen, anders sei er nichts mehr wert; das Gericht verurteilte den Dröge deswegen zu einer sofortigen Haftstrafe von zwei Tagen. Der Angeklagte geriet hierauf in noch größere Aufregung und stieß noch mehr beleidigende Ausdrücke aus, was ihn einen weiteren Tag Haft einbrachte. Als er schließlich abgeführt wurde, rief er laut: „Recht bekomme ich ja doch nicht!"

In Gefängniskleidung erschien der Schlosser Johann Söhne von hier auf der Anklagebank, welcher sich wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten hatte. Er soll dem Zuschläger August Kerbel am 12. März ein Paar Pantoffeln gestohlen haben, was er jedoch bestreitet; er hätte dieselben „geliehen" erhalten. Das Gericht erachtete ihn für schuldig und verurteilte ihn zu einer Zusatzstrafe von 20 Tagen Zuchthaus. Der Angeklagte war bereits am 7. Juni dieses Jahres zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt.

Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der Lehrhauer Robert Pollkläsener aus Brackel zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, am 20. März ds. Js. dem Bergmann Dietrich Lammers drei Messerstiche am Kopfe beigebracht zu haben. Nach kurzer Verhandlung mußte dieselbe abgebrochen werden, da noch mehrere Zeugen nötig waren. Der Angeklagte wurde jedoch in Haft genommen, da er eine höhere Strafe zu erwarten hat.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde zum Schluß noch verhandelt gegen den Bergmann Georg Wischmannskt aus Mengede, welcher sich wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu verantworten hatte. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt, worauf 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet wurde.

—* **Verkauf von Milch.** Die Frage, ob der Verkauf von Milch in Gläsern unter den Begriff des Schankgewerbes fällt, gelangte dieser Tage in Berlin vor dem Amtsgericht zum Austrag. Der Milchhändler Wogas, welcher in seinem Milchgeschäft neben der üblichen Art des Milchverkaufs auch glasweise Milch an die Kundschaft verabfolgt, erhielt dieserhalb eine Strafverfügung über 30 M., weil er „das Schankgewerbe ohne Erlaubnis betrieben und nicht steuerpflichtig angemeldet" habe. Gegen diesen Strafbefehl erhob Wogas Widerspruch. Vor dem Schöffengerichte beantragte der Staatsanwalt wieder 30 M. Geldstrafe, während der Verteidiger für Freisprechung plädirte, da in diesem Verkaufe der Betrieb des Schankgewerbes nicht gefunden werden könne. Das Strafmandat sei ein Versuch des Steuerfiskus, der übrigens selbst eine sehr feine Unterscheidung mache, indem er den glasweisen Verkauf von Milch an Kranke und Rekonvaleszenten von dem Verbot ausnehme. Man könne aber doch nicht jedem Menschen ansehen, ob er krank oder ein Rekonvaleszent ist, noch viel weniger aber könne der Milchhändler seine Kunden nach ihrem Gesundheitszustande fragen. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Verteidigers in allen Punkten an und erkannte auf Freisprechung; wie der Vorsitzende ausführte, ist weder nach den allgemeinen Begriffen, noch nach dem Wortlaute des Gesetzes der Milchverkauf als ein Betrieb des Schankgewerbes anzusehen.

Provinzielles.

0 **Dortmund,** 10. August. **Bürgerrolle.** Die für das Jahr 1898 aufgestellte Liste der stimmfähigen Bürger für die Stadtverordnetenwahlen liegt vom 15. bis einschl. 30. d. M. aus. Die Zahl der wahlberechtigten Personen beläuft sich auf rund 24 100.

s Von dem Personal des Personenzuges Nr. 785 Essen—Dortmund wurde in verflossener Nacht hinter Station Langendreer **eine schwerverletzte Mannesperson** auf den Schienensträngen liegend gefunden. Man schaffte den Mann durch den Zug nach Dortmund und überwies ihn dem städtischen Krankenhause. Wie wir erfahren, ist er kurz nach Einlieferung verschieden. Der Name steht bisher nicht fest.

** **Eine unvermutete Milchrevision** hielt Herr Dr. Neuhoff vor einigen Tagen im nördlichen Stadtteile ab. Dabei faßte er eine dort wohnende Händlerin ab, die die von ihr feilgebotene Milch stark mit Wasser verfälscht hatte.

** **Dortmund,** 10. August. **Der große Saal des Gewerbevereins** erhält ein ganz neues Kleid, er wird mit hübschen Malereien versehen, ebenso wird elektrische Beleuchtung eingerichtet. Der Saal soll sich den Mitgliedern zur Sedanfeier in seinem neuen Gewande zeigen.

—* **Den Hunden Wasser zur Löschung des Durstes zu geben,** mahnen die ja auch in diesem Jahre wenigstens vereinzelt vorkommenden warmen Sommertage. Namentlich die Kettenhunde sind zu berücksichtigen. Vernachlässigung in der Verabreichung des Trinkwassers während der Hundstage ist bekanntlich eine der Ursachen der Tollwut dieser treuen Wächter von Haus und Hof.

Hagen, 8. August. **Aus dem Stadtrat.** In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden u. a. nachstehende Beschlüsse gefaßt: Zur Bestreitung des Kaufpreises für den Harkortwald — jetzt hagener Stadtwald — wurde die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 280 000 M. genehmigt. Die Gelder werden der Sparkasse Boele-Hagen zu 3½ % und ½ % Amortisation entnommen. Die Sparkassenrechnung 1896 ergibt einen Ueberschuß von 58 000 M., diese Zinsüberschüsse sollen zur Deckung der städtischen Anleihen verwendet werden.

Münster, 8. August. **Eine Trauerfeier für den Fürsten Bismarck** hatte auch der Senat der hiesigen Akademie beschlossen, hat indes mit Rücksicht darauf, daß die weitaus größte Zahl der Dozenten und Studirenden Münster schon verlassen hat oder doch in den nächsten Tagen hier abreist, für jetzt davon Abstand genommen. An die Familie des Heimgegangenen hat der Senat folgende Adresse gesandt:

„Ein welterschütterndes Ereignis hat sich vollzogen in dem Hinscheiden des Fürsten Bismarck, des größten Staatsmannes unseres Jahrhunderts, des treuesten Beraters und mächtigsten Helfers Kaisers Wilhelm I., des gewaltigen deutschen Mannes, dem Deutschland neben seinem ersten Kaiser in erster Linie seine Einheit, Macht und Sicherheit verdankt, des letzten und größten Helden einer großen Zeit; in ihm ist hingegangen eine jener wenigen ihre Zeit überragenden weltgeschichtlichen Größen, die der zukünftigen Entwickelung Richtung und Gesetz vorschreiben; geschlossen ist das sorgsame und scharfe Auge, das bis ans Ende seiner Tage die Erhaltung und Fortbildung seines Werkes und damit die Geschicke Deutschlands mit unermüdlicher Achtsamkeit überwachte. In der allgemeinen Bewegung dieser Tage wollen auch wir unter der Menge derjenigen nicht fehlen, die der tiefgebeugten Familie des großen Toten ihre teilnahmvollen Empfindungen auszusprechen sich gedrungen fühlen. Möge der Zauber seiner machtvollen Persönlichkeit und die anerkennende Bewunderung seines großartigen Schaffens, die nach der Kunde seines Todes mit neuer Gewalt die gebildete Menschheit bis in die weitesten Fernen ergriffen haben, in die der unvergängliche Ruhm seines Namens gedrungen ist, mit lebendiger Kraft fortwirken zum Gedeihen seines Werkes, zum Heile unseres Vaterlandes."

○ **Düsseldorf,** 9. August. Ueber die Veranstaltung einer großen **Industrie- und Gewerbe-Ausstellung** für Rheinland-Westfalen und benachbarte Bezirke 1902 in Düsseldorf, mit der eine deutsche Kunstausstellung verbunden werden soll, ist in den letzten Wochen in mehreren von den Herren Kommerzienrat Servaes-Ruhrort und Geheimrat C. Lueg-Oberhausen geleiteten Sitzungen nach den Referaten der Herren Kommerzienrat H. Lueg-Düsseldorf und Abg. Dr. Beumer-Düsseldorf beraten worden. Infolgedessen ist heute der folgende bedeutsame Beschluß der drei größten wirtschaftlich-technischer Körperschaften Rheinlands und Westfalens gefaßt worden: Die Nordwestliche Gruppe des Vereins deutschen Eisen- und Stahl-Industrieller, der Verein deutscher Eisenhüttenleute und der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen haben beschlossen, sich für eine im Jahre 1902 in Düsseldorf abzuhaltende Industrie- und Gewerbe-Ausstellung von Rheinland, Westfalen und benachbarten Bezirken, mit der eine aus düsseldorfer Künstlerkreisen angeregte allgemeine deutsche Kunstausstellung verbunden werden soll, auszusprechen. Maßgebend für diesen Beschluß waren folgende Thatsachen: Seit der letzten düsseldorfer Ausstellung 1880, welche überall in bester Erinnerung steht, hat die Bevölkerung der Provinzen Rheinland und Westfalen eine Steigerung von etwa 5 710 078 Einwohnern auf 7 807 422 Einwohner aufzuweisen, die sich bis 1902 auf rund 9 millionen Seelen vermehren dürften. In dem genannten Zeitraum aber haben sich auf allen Produktionsgebieten so große Neuerungen und Fortschritte vollzogen, daß eine Vorführung derselben gerade seitens der industriell und gewerblich am höchsten in Deutschland entwickelten Provinzen Rheinland und Westfalen als ein dringendes Bedürfnis für alle Industrie- und Gewerbezweige bezeichnet werden muß. Unter der Voraussetzung eines geeigneten, von der Stadt Düsseldorf zur Verfügung zu stellenden Terrains, sowie eines angemessenen Garantiefonds erhoffen die genannten Körperschaften von einer rheinisch-westfälischen Ausstellung, auf der nur hervorragende Erzeugnisse vorzuführen sein würden, während alles mittelmäßige ebenso Ausschluß zu finden hätte, wie der jahrmarktsmäßige Charakter mancher Ausstellungen der letztvergangenen Jahre, eine Förderung des heimischen Gewerbefleißes in Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus, diesseits und jenseits des Meeres."

18. westfälischer Provinzial-Handwerkertag in Siegen.

Siegen, 9. August.

Zum erstenmale unter der neuen Aera des Handwerker-Gesetzes vom 27. Juli 1897 tagte am 7. und 8. August dieses Jahres in Siegen der westfälische Handwerkertag. Zum erstenmale auch war, wie der Vorsitzende, Herr Schneidermeister **Fr. Möller-Dortmund,** bemerken konnte, die hohe Staatsregierung auf dem Handwerkertage vertreten in der Person des Herrn **Regierungsassessors Gerstein,** welcher in Vertretung des Herrn Regierungspräsidenten Winzer den Verhandlungen beiwohnte. Außerdem waren noch von den Behörden anwesend und nahmen an fast allen Verhandlungen teil die Herren: Landrat Schepp des Kreises Siegen, Bürgermeister Delius-Siegen, Bürgermeister Kocher-Hilchenbach und Amtmann Liebau-Weidenau. Am ersten Tage sprachen über das neue Handwerker-Gesetz und die weiteren Forderungen des Handwerks Herr Reichstags-Abgeordneter Euler-Bensberg. Wesentlich neues kann auf diesem Gebiete nicht vorgebracht werden und wurde nach einem Korreferat des Herrn Biesterfeld-Hagen eine Resolution angenommen, dahingehend, daß die Handwerker die Vorteile des neuen Gesetzes anerkennen, aber bei aller Anerkennung und dem besten Willen der kräftigen Mitarbeit nicht auf die Einführung des Befähigungs-Nachweises und der für alle geltenden obligatorischen Innung verzichten können. Ferner sprachen die Herren Buchdruckereibesitzer Schneider-Siegen über die Handwerkerpresse, Möller-Dortmund über die Notwendigkeit mehr gesetzlichen Schutzes der Handwerker-Forderungen und Biesterfeld-Hagen über die Schädigung des Handwerkerstandes durch die großen Warenhäuser und Konsum-Vereine. Zu den beiden letzten Punkten wurden von den Rednern vorgeschlagene Resolutionen angenommen, dahingehend, daß durch Sammlung von Material als Unterlagen im Petitionswege beim Reichstage auf die Beseitigung der gerügten Uebelstände hingearbeitet werden soll.

Betreffend der neuen Gesetzesvorlage des 8 Uhr-Ladenschlusses äußerte sich noch Herr Biesterfeld-Hagen dahin, daß die Handwerker zwar dem Gesetz insoweit zustimmen könnten, als es die Beschäftigung des Ladenpersonals betreffe, im übrigen aber gegen einen generellen Ladenschluß um 8 Uhr sich erklären müßten. Am zweiten Verhandlungstage fand die Delegirten-Versammlung statt, in welcher zuerst der Jahresbericht entgegengenommen wurde. Für die Einführung von Zwangsinnungen überall dort, wo es möglich sei, sprachen Möller-Dortmund, Euler-Bensberg und Focke-Münster. Zu dem Punkte „Legitimationspflicht" sprachen Euler und Möller sich dahin aus, daß der gegenwärtige Zustand, wo ohne Paß und Wanderbuch jeder reisen könne, wo er wolle, und niemand einen Anhalt habe, wessen Geistes Kind er in sein Haus aufnehme, nur der Sozialdemokratie zugute komme. Es wurde beschlossen, in dieser Hinsicht beim Reichstage vorstellig zu werden. Als weiterer Gegenstand stand zur Beratung das Alters- und Invaliditätsgesetz. Es wurde allgemein hervorgehoben, daß die Härten desselben für den Handwerker bei weitem größer seien, als die Vorteile, und wurde beschlossen, bei einer doch jedenfalls stattfindenden Revision des Gesetzes in der Richtung zu wirken, daß für das Handwerk Erleichterungen geschaffen werden. Inbetreff der Zuchthausarbeit und des Submissionswesens wurden die früheren Beschlüsse aufrecht erhalten. Weitere Punkte der Tagesordnung hatten wenig Belang. Als Vorort wurde Dortmund und der engere Vorstand mit Ausnahme des Herrn Mekeler, an dessen Stelle Herr Maurermeister Krieter-Dortmund trat, wiedergewählt. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Lünen bei Dortmund in Aussicht genommen. Im großen ganzen muß, so schreibt der „Merkur", konstatirt werden, daß die Verhandlungen einen den Verhältnissen angemessenen ruhigen und sachlichen Verlauf genommen, wie solches ja auch für das Handwerk das beste und richtigste ist. Auch die Siegener, um dies noch zu erwähnen, haben alles aufgeboten, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, und auch ihnen gebührt ein öffentlicher Dank dafür.

Vereins-Nachrichten.

—* Die 7. ordentliche Hauptversammlung **des Verbandes deutscher Gewerbevereine** wird in Erfurt am 28. und 29. August abgehalten. Auf der Tagesordnung für die Verbandssitzungen stehen u. a. folgende Beratungsgegenstände: Die großen Warenbazare und ihre Auswüchse; Mitteilungen über den Stand der Handwerker-Organisation in den verschiedenen Verbandsbezirken; Lehrvertrag für Handwerkslehrlinge; Zulassung junger Handwerker zum Examen für Einjährig-Freiwillige unter Entbindung von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung; Bericht über Arbeitsnachweis-Anstalten.

§ **Kley,** 9. August. Am Sonntag, den 7. August kr., hielt der **Krieger- und Landwehrverein** zu Kley und Station Lütgendortmund seine diesmonatliche Versammlung unter Leitung seines ersten Vorsitzenden, dem Kameraden H. Bock, ab. Im Verlauf derselben, resp. nach Abwickelung der ersten Punkte, wurde auch über die Sedanfeier verhandelt. Hierüber entspann sich eine sehr lebhafte Debatte, besonders bei der Frage, ob groß oder klein gefeiert werden solle. Da nun der Verein seit Jahren nicht mehr besonders in die Oeffentlichkeit getreten, wozu hauptsächlich die beschränkten Räumlichkeiten, die der Verein seit Jahren inne hat, beigetragen, wurde einstimmig beschlossen, die diesjährige Sedanfeier am 11. September d. J. im Lokale des Wirts Herrn Otto Müller recht großartig zu begehen, da hier genügend Raum ist, und den Bürgern der Station Lütgendortmund und Umgegend Gelegenheit geboten wird, sich bei einem ausgewählten Konzert (von einer der besten dortmunder Kapellen ausgeführt), verbunden mit Ball und Aufführung lebender Bilder aus dem Kriegsleben, recht tüchtiges geboten wird. Es wird überhaupt das allgemeine Bestreben eines jeden Vereinsmitgliedes sein, dem besuchenden Publikum die zu verlebenden Stunden recht amüsant zu gestalten. Imlaufe der Versammlung wurde auch durch Kamerad Bock des verstorbenen Altreichskanzlers Fürsten Bismarck gedacht und sein Hinscheiden durch Erheben von den Sitzen durch die Kameraden geehrt. Sodann wurde die Versammlung mit einem dreimaligem, kräftigem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. geschlossen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **London,** 10. August. Die „Times" meldet **aus Cavite:** Die Transportschiffe Indiana, Ohio, Valencia, Morgancity und City of Para sind angekommen. Die Ausschiffung der Truppen ist durch heftiges Unwetter behindert. Man erwartet einen baldigen Angriff auf Manila.

* **Madrid,** 10. August. Die Regierung ist überzeugt, daß **die Feindseligkeiten** Ende dieser Woche **aufhören** werden. Alle Lazarette und Hospitäler sind zum Empfang der zurückkehrenden Soldaten bereit. In den Provinzen ist alles ruhig. Die Werte an der madrider Börse steigen fortwährend.

* **Barcelona,** 10. August. **Die Geschäfte** nehmen seit den letzten drei Tagen einen frischen Aufschwung. Man ist im allgemeinen über die Beendigung der Feindseligkeiten hocherfreut, denn die Lage der hiesigen Bevölkerung wurde unhaltbar und es ist ein Wunder, daß nicht bereits große Unruhen vorgekommen sind.

* **Gibraltar,** 10. Aug. Der Dampfer „Estera", ist gestern, von New-York kommend, mit **230 spanischen Seeleuten** hier eingetroffen. Dieselben waren während des Krieges auf den verschiedenen von den Amerikanern gekaperten Schiffen gefangen und werden nunmehr nach Algeziras transportirt.

* **Washington,** 10. August. Die amerikanische Regierung wird die spanische Regierung durch die Vermittelung des französischen Botschafters Cambon ersuchen, **die Cortes unverzüglich zusammenzuberufen,** damit die Friedensbedingungen von den gesetzgebenden Körperschaften gutgeheißen werden können.

* **San Francisco,** 10. Aug. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß jetzt sämtliche Transportschiffe der **Expedition des Generals Meritt** in Cavite eingelaufen sind.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Donnerstag, den 11. August:** Tagsüber wärmer und im ganzen angenehmer.

* **Kassel,** 10. August. **Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz** sind in vergangener Nacht von Wilhelmshöhe nach Plön abgereist.

* **Wien,** 10. August. Der Minister des Aeußeren **Graf Goluchowski** ist heute aus Ischl zurückgekehrt.

* **Prag,** 10. August. **Im Bezirke Neustrachwitz** richtete gestern **ein starkes Hagelwetter** bedeutenden Schaden an.

* **Madrid,** 10. August. **Die Königin-Regentin** unterzeichnete das Dekret, welches den Betrag der umlaufenden Noten der Bank von Spanien auf 2500 millionen Pesetas erhöht und die Bank ermächtigt, ihre Reservefonds zu verstärken. — Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, betr. die Konversion der auswärtigen Schuld. Nach Artikel 1 kann jeder Ausländer die im nächsten Oktober fälligen Zinsscheine der auswärtigen Schuld, welche er am festgesetzten Termine am 20. Juni bezw. 25. Juni präsentirte, erheben, wenn er ehrenwörtlich versichert, daß er sie keinem Spanier verkauft. Letztere dürfen, wenn sie Titel der auswärtigen Schuld besitzen, diese gegen Titel der inneren Schuld umtauschen mit einem Agio von 10 Pesetas nominal auf je 100 Pesetas des umzutauschenden Nominalkapitals.

* **Paris,** 10. August. Die „Agence Havas" meldet aus **Alexandrien:** Direkte **Berichte aus Yemen** bezeichnen die Lage als eine ernste. Die Araber beunruhigen die Türken, die Pforte entsendet beträchtliche Verstärkungen. 10 300 Mann sind seit Mai nach Arabien abgegangen, davon 6800 im Juli. Weitere Verstärkungen werden unverzüglich erwartet. Die Ruhestörungen sind ernster als man geglaubt.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Kiel,** 10. August. Für die nächste Zeit ist ein größerer **Wechsel in den höheren Kommandostellen** bei der deutschen Flotte zu erwarten. Alsdann wird auch die seit August 1895 interimistisch durch einen Kapitän verwaltete Stellung eines Inspekteurs der Marineartillerie durch einen Kontreadmiral wieder definitiv besetzt werden.

* **Schwetz,** 10. August. Wegen Beteiligung an der **Wahlagitation für einen Polenkandidaten** wurde der Gemeindevorsteher von Linsk durch den Amtsvorsteher seines Amtes entsetzt.

* **Wien,** 10. August. Aus Gmunden sind sämtliche **Kinder des Herzogs von Kumberland** telegraphisch nach Kopenhagen berufen worden. Dieselben sind bereits abgereist.

* **Lüttich,** 10. Aug. **Die hiesigen Sozialisten** bereiten eine großartige Kundgebung für den 15. August vor. An diesem Tage werden sie ihr neues Vereinigungslokal la Populair eröffnen. Die verschiedenen sozialistischen Gruppen des Landes werden sich durch Delegirte vertreten lassen. Die Kundgebung wird eine ungewöhnlich glänzende sein. Man rechnet auf 40—50 000 Teilnehmer.

* **Amsterdam,** 10. August. Anläßlich des **Ausstandes der Zimmerleute** fanden hier Unruhen statt. 1500 Streikende drangen in eine Fabrik ein, um die Einstellung der Arbeit zu erzwingen. Die Gendarmerie säuberte den Platz und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

* **Paris,** 10. August. Nach den Herbstmanövern verläßt **Boisdeffre** den Generalstab. Derselbe erhält den petersburger Botschafterposten.

* **Paris,** 10. Aug. **Felix Faure** wird sich Donnerstag-Abend nach Havre begeben, um den Festlichkeiten, die gelegentlich der Anwesenheit des Nord-Geschwaders veranstaltet werden, beizuwohnen.

Vermischtes.

— **Auf einen westfälischen Landsmann** ist der verstorbene Altreichskanzler einmal schlecht zu sprechen gewesen und zwar gelegentlich seines Aufenthaltes in Frankfurt a. M. Er sah sich nämlich eines Tages in die Lage versetzt, seine erste, ihm liebgewordene Wohnung räumen zu müssen, und er schrieb darüber am 14. September 1852 an den Minister von Manteuffel folgendes: „Ich bin durch den Verkauf meines Hauses in eine unbehagliche Lage geraten. Die sonderbarsten Umstände mußten zusammentreffen, um mich zu delogiren. Ein Westfale, namens Lehmkuhl, mußte nach Kuba gehen, dort, obschon selbst häßlich, eine schöne und reiche Spanierin heiraten, mit der hierherkommen, an meinem Hause ein sonderbares Gefallen finden, und dem Eigentümer einen übermäßigen Preis dafür bieten. Kauf bricht hier Miete, ich muß schleunigst räumen, und in der ganzen Stadt ist eigentlich kein geeignetes Quartier zu haben. Dazu kommt, daß die wenigen, die überhaupt zu mieten sind, gleichzeitig zum Verkauf stehen, und es sich da wiederholen kann, daß ich ein Jahr lang baue, einrichte und dann ausziehen muß. So z. B. das von der Gräfin Hohendahl, der ehemaligen Gräfin Bergen, entschieden das beste Haus in Frankfurt, aber als Ganzes zu groß und zu teuer für mich. Ich bin in einiger Verzweiflung über diese meine Obdachlosigkeit bei Eintritt des Winters." Der von dem ob seiner Exmission erbitterten Gesandten so drastisch beschriebene Rentner Johann Dietrich Karl **Lehmkuhl** blieb bis 1865 in dem Besitz des Hauses. So berichtet die „Frankfurter Zeitung".

Bismarck.

Es war einst ein Kanzler voll Kraft und Mut,
An Geiste kam keiner ihm gleich,
Der einte die Deutschen durch Eisen und Blut
Und machte uns glücklich und reich,
Zerstörte die Zwietracht, den Haß und Lug,
Vom Norden zum Süden die Brücken er schlug.
Drum sei uns sein Name geweiht:
Das war eine köstliche Zeit!

Und wenn nun verdunkelt der goldene Stern,
Der uns Deutsche so lange geführt, —
Er leuchtet noch immer, wenn auch weit aus der Fern;
An Glanze er nimmer verliert.
Wir folgen ihm willig und rufen ihm zu:
„Nie wirst Du vergessen!" Und gehst Du zur Ruh,
Nun heißt es in Wehmut und Leid:
Das war eine köstliche Zeit!

Berliner Börse.

* **Berlin,** 10. Aug. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	9./8.	10./8.		9./8.	10./8.
Diskonto-Gesellsch	199,90	199,60	Hibernia	195,20	194,20
Dortm. Bf.-Verein	131, —	132, —	Hörder Vorzug L. A.	155,75	155,25
Annen. Gußstahlw.	170,60	171,25	Hörder Eisen u. Stahlw.	189,50	191, —
Aplerb. Margarethe	130, —	130,50	Kölner Bergwerk	257,10	257,10
Baroper Walzwerk	81, —	82,70	König Wilh.-cons.	231,50	232, —
Bochum. Gußstahl.	225, —	224,75	dto. St.-Prior.	291, —	288,25
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	175, —	174, —	Königs- u. Laurah	205,10	205,90
Bonifacius	130,60	130,10	Louise Tiefbau, Akt.	157,10	158 70
Consolidation	—, —	287,70	dto. St.-Prior.	80, —	—, —
Courl	160, —	159,75	Massener Bergwerk	112,25	112,25
Dannenbaum	112,50	112, —	Mont.-Ind.	147, —	147, —
Dortm. Union L. C.	150,60	90,75	Nordstern Bergwerk	129,25	129, —
Dortmund-Enschede	188, —	188, —	Pluto, Aktien	214,10	—, —
Dutzendteich Bergwerk	200, —	200, —	dto. St.-Prior.	321,75	321,80
Eschweiler Bergwerk	200,50	200,25	Rh.-Westf. Kalkw.	321,75	321,80
Gelsenkirchen.	193 30	192 30	Schalker Gruben	123,25	123,70
Harpen	179,90	180 —	Trebertrocknung	333,80	344,50

* **Berlin,** 10. Aug. (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	6./8.	10./8.		6./8.	10./8.
3½ % deutsch. Reichs-Anleihe	102,60	102,60	Hörder La. A.	155,10	157,23
3 % deutsche Reichs-Anleihe	95,10	95,20	Hösch	189,50	191, —
3½ % preuß. Konsols	102,75	102,70	Königsborn	158,75	158,75
3 % preuß. Konsols	95,70	95,60	König Wilhelm St.-Aktien	23,25	232, —
Deutsche Bank	200,40	199,40	König Wilhelm Prior Aktien	296,75	288 —
Diskonto-Komm.	200,40	199,60	Laurahütte	—, —	205,90
Essen. Kredit-Aktien	143 10	143,70	Louise Tiefbau St.-A.	79 60	80, —
National-Bank	148,90	147,75	Louise Tiefbau Prior.-Aktien	112,25	112 25
Oestr. Kredit	—, —	—, —	Magdeburger Bgw.	—, —	428,25
Aplerbecker Margarete-Akt.	130,90	130,50	Märkisch. Maschinenbau	149,60	148, —
Arenberg	873, —	875, —	Massener	147, —	147, —
Bliesenbach	239,75	244,90	Menden-Schwerter-Prior. Akt.	—, —	—, —
Boch.-Geli. Straßenbahn Aktien	175, —	174, —	Menden-Schwerter-St.-Akt.	93,75	92,10
Boch. Bgw. La. C.	96, —	95, —	Nordd. Lloyd	113,80	114, —
Bochumer Guß	225 50	224,75	Nordstern Bgw.-Akt.	214,40	214, —
Bonifacius	131,50	130,10	Phönix Bgw. La. A.	189,10	179,50
Kölner Bergw.	257, —	257,10	abgest.	189,10	—, —
Concordia	255,75	250,25	Pluto, St.-Akt.	320, —	321,80
Consolidation	—, —	287,50	Prior.	320, —	321,80
Courl	162, —	159,75	Rhein. Bergbau	142 10	148,25
Dannenbaum	113 —	112, —	Rhein. Stahlwerke	241, —	238,75
Dortm.-Enschede	188,90	188,10	Rh.-Westf. Kalkw.	123 —	123,90
Dortm. Union L. A.	—, —	—, —	Schalker Grub.	335, —	334,50
Dortm. Union L. C.	101, —	99 75	Schulz-Knaudt	204, —	203, —
Dortm. A.-Brauerei	—, —	—, —	Treber Akt.	380, —	442,50
„ Germania- „	224,50	224,75	Trust Dynamit	173, —	173, —
„ Löwen- „	—, —	—, —	Vulcan Duisburg	200,30	200, —
„ Union- „	—, —	—, —	Wasserwerkf. d. nördl.		
Eschweiler	201,25	200,25	Kohlenrevier	302, —	301,50
Gelsenkirchener Gußst.	185,25	181, —	Westf. Stahlwerke	218 50	218,50
Bergw.	192 75	192,30	Wittener Gußst.	203,75	202, —
Glückauf-Brauerei	196,40	196,50	Ilsenbeck	144,25	146,90
Hagener Accumulat.	183,90	182, —	Boch. Viktoria-Br.	167,70	171,90
Harpener	180, —	180, —	Hagener Guß	133,10	132,60
Hibernia	193 75	194,20			

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	—,—.	kurz Brüssel	—,—.
„ London	—,—.	„ Paris	—,—.
„ Wien	169,80.		

Privatdiskont 3¼. Tendenz fester.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd. Dienstag, den 9. August 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	20	15	—	—
Münster	19,70—20,00	16,80—17,00	—	—
Paderborn	—	—	—	—
Soest	19	15	11,60	15
Steinfurt	19,20—19,50	15,40	—	—
Lüdinghausen	—	—	—	—
Olpe	—	—		
Meschede	—	—		
Brilon	—	—		
Meppen	—	—	—	—
Essen	—	14,00—15,00	—	—

(„Westfale".)

(Eingesandt.)

Die freiwillige Bürger-Feuerwehr, Lösch-Abteilung Nr. 5, feiert ihr diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 14. August d. J. in dem neudekorirten Saale des Wirts H. Exter, Münsterstraße 175. Von nachmittags 4 Uhr an Konzert, nachher Ball.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Die glückliche Geburt eines strammen, gesunden
Jungen
zeigen hocherfreut an
Louis Fischbein und Frau, Ida geb. Blankenstein.
Dortmund, den 9. Aug. 1898.

Statt jeder besonderen Anzeige!
14103
Minna Pieper
Jakob Kaul
Verlobte.
Gerresheim. Detmold.

Geld! Wer Geld jeder Höhe zu jed. Zweck sof. sucht, verl. Prosp. umsonst von „D. E. A.", Berlin 43. *

Umzugsh. e. neue, eich. **Kommode** zu verk. Falkenstr. 16, 4. St. f

2 Ziegen zu verkaufen.
Courlerstr. 7. j

Verlobungs-
ringe, sowie alle sonstigen Juwelen, Gold- und Silberwaren findet man in schönster und grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei
Max Semmler,
Juwelier,
80 Westenhellweg 80
(schräg gegenüber der Petrikirche).
Gleichzeitig bringe ich mein grosses Lager vorzüglicher silberner und goldener Damen- u. Herrenuhren in empfehlende Erinnerung. 8532

Für Bauunternehmer und Pflasterer!
Ein Grauwacken-Steinbruch, welcher Hammerrechte — Steinbänke bis 2 Meter Länge und 0,50 Meter Breite u. Stärke liefert, — Pflastersteine 2c., Grundfarbe tief blau ohne Adern, ist sehr preiswert zuverkaufen. Lage an chaussirter Straße und acht Min. vom Bahnh., im Kreise Altena. Gefl. Angebote unter H C 14124 an die Dortmunder Zeitung. f

Eine **Näherin** sucht Kundschaft in und außer dem Hause.
Heiligegartenstr. 28, 1. Et. j

Vierrädr. Kindersitzwagen billig abzugeb.; Kaiserstr. 104, I.

Steckbrief.
Gegen die unten beschriebene Ehefrau des Arbeiters **Joh. Pflaumenbaum**, Caroline geb. Schäfer, geb. am 28. April 1849 zu Nicklausen, Kreis Darkehmen, zuletzt in Dortmund, Leierweg 50 wohnhaft, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.
Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern.
Dortmund, den 28. Juli 1898.
Königliches Amtsgericht.
Beschreibung.
Dieselbe ist kleiner Statur, hat blonde Haare, blaugraue Augen, gewöhnliche Nase und gesunde Gesichtsfarbe. Besondere Kennzeichen: Narbe auf der Stirn.


Am Freitag, den 12. August, Vormittags 8 Uhr, wird im hiesigen Polizei-Schlachthause das
Fleisch
von 2 geringgradig tuberkulösen Kühen zum Preise von 40 Pf. pro Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

Ein neuer, vierzölliger **Frachtwagen** zu verkaufen.
† **Hermann Lutter,** Wißstr. 60.

Heirath! Reiche Parthien sende Damen u. Herren und Einleitung umsonst. Adr. D M Berlin 9. s 5165

Eine saubere, zuverlässige
Kaffeeköchin
gesucht. '14110
W. König, Kölnischer Hof.

Costumes.
Gehülfin u. Lehrmädchen
sofort gesucht.
Frau **Bunge,** Hakenstr. 7.'

Ein junges
Mädchen
für Küche u. Restauration per sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. 14135 an die Dortm. Ztg. f

Gesucht
aufs Land zum 1. September oder später ein älteres, in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
14035† Hohenzollernstr. 32.

Mädchen,
in allen Hausarb. erf., w. schon im bess. Hause gedient hat, wird gegen guten Lohn per 1. Okt. v. kl. Fam. nach ausw. gesucht. Näheres zu erfragen Stiftstr. 1, 2. Et.

Auf sofort ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Dienstmädchen
gesucht. Frau **Jul. Sternfeld,** Marienkirchhof 6, 2. Et.

Gesucht besseres, stilles, evangel.
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt bei Dortmund, sofort oder später.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. '14018

Braves, fleißiges 14036†
Mädchen
gegen gut. Lohn nach Altenhundem ges. Zu erfr. Wilhelmstr. 106, 1. Et.

Ein junges **Mädchen** sucht Stelle zur Führung des Haush., am liebst. beim einz. Herrn oder Dame.
Schriftliche Angebote unt. 14130 an die Dortm. Ztg. j

1 ord. Morgenmädchen,
welch. auch wäscht, sogleich gesucht.
Märkischestr. 23, 1., rechts. j

Junge Mädchen, welche das **Kleidermachen** gründlich erlernen wollen, können Stellung erhalten.
Friedrichstraße 34. t

Ein tüchtiges **Mädchen** f. Küche und Hausarbeit zum 15. September gesucht. **Fr. Aug. Wienhold,** Brückstraße 15.

Ein prop., tücht. **Mädchen** mit guten Zeugnissen von auswärts zum 1. September gesucht.
Kapellenstr. 24, 1. Et.'

Zur Erlernung des Geschäfts **(Conditorei)** und Haushaltung ein junges, evang. **Mädchen** gesucht.
Schr. Ang. u. 14120 an d. D. Ztg.'

Ein prop. **Dienstmädchen,** nicht unter 18 J., wird von ein. kinderl. Fam. gesucht, am liebsten von auswärts. Hamburgerstr. 64, 1 Tr.'

Gehülfin für Kostüme und ein **Nachmittagsmädchen** v. 15 bis 16 Jahren zu einem Kinde gesucht.
Hohestraße 38, 2. Et.

Ges. Amme, perf. Küch.- u. Zweitm. und Haushälterin von ausw., mit gut. Zeugnissen suchen sof. Stellen.
Weberstraße 18. j

Ein Mädchen,
welch. durchaus s. ist, für kl. Haush. z. 15. Aug. ges. Brückstraße 7. j

Mehrere Mädchen, Ackerkn., Viehwärter u. Jungen erh. geg. hoh. L. St.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Ein **Nachmittagsmädchen** v. 16 b. 17 Jahren f. kl. Haush. sof. gesucht.
Walzwerkstr. 14, 2. Et. j

Eine ordentl., propere **Frau** als Wörterin sofort gesucht.
Hüttemannstr. 14, 1. Et. j

Ein saub., mit guten Zeugn. vers. **Mädchen** wird gesucht.
Rendant **Lachnitt,** Märkischestr. 37.'

Zuverl., evangel. **Dienstmädchen** zum 15. August gesucht.
Weißenburgerstr. 30, 1. Et.'

Ein properes **Morgenmädchen** per sofort gesucht.
Hohestraße 29, 1. Etage.'

1 jg. **Mädchen** f. bürgerl. Haush. ges. Westwall 67, 2. Etage. f

Prop. **Mädchen** für halbe Tage sof. gesucht. Weiherstr. 58, 2. Et.'

Tücht. **Mädchen** sucht Stell. zum Waschen u. Putzen. Olpe 45. f

Ein großes
Ladenlokal,
mit 2 großen Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung, per 1. Novbr. zu vermiethen. 13964 †
Zu erfragen in der Brück- und Lütgebrückstr.-Ecke, Lederhandlung.

Ladenlokal
mit Wohn., f. Colonialw., per 1. Nov. **zu miethen gesucht.**
Schriftl. Ang. u. H S 13979 an die Dortm. Ztg. j

Ein Eckladen mit od. ohne Wohnung per Novbr. zu verm., worin bis jetzt Weißw. mit Erfolg betr. ist. Näh. Nordstraße 29.

Grosser Lagerkeller
per 1. November zu vermiethen. Näh. Brüderweg 63, 1. Et.

Ladenlokal mit 2 Schaufenstern nebst 1 Zimmer, auch als Bureau- oder Ausstellungsraum, 1. Kampstraße 70 zu vermiethen.
Näheres daselbst.

2 Ladenlokale
mit Bäckerei, Kirchen- und Baumstraßen-Ecke gel., auf sof. od. später zu vermiethen.
Lattau, Kurfürstenstraße 33.

Ladenlokal,
gute Lage, f. ein Cigarrengesch. pass., zu miethen ges. Schr. Ang. unter H H 14132 bef. die Dortm. Ztg.

Ein an der Hauptstraße gelegenes
kleines Lagerhaus
nebst Stallung u. Kontor, geeignet für Getreide- u. Fourage-Geschäft, ist zu vermiethen. 13928
Näh. in der Dortm. Ztg. §

Laden
per sofort oder später, Brückstraße oder Westenhellweg, gesucht. 13800
Offert. unt. L 411 an die Annoncen-Exped. **B. Loeb,** Braunschw., erb.

Lagerraum
in der Nähe des Körnerplatzes gesucht. Schriftliche Angebote an **Wilh. Einstmann,** Westenhellweg 122 erbeten."

Parterre-Wohnung,
5 Z., Baderaum u. 1—2 Mansard., auf sofort oder später zu vermieth.

2 Mansarden im bess. Hause sof. oder spät. an eine einz. Pers. z. v.

Abgeschl. **Wohnung** von 4 Z., 3. Etage, auf November zu verm.
Näh. Humboldtstr. 71, II. †

Ein kleines Haus
oder eine Wohnung von 5—6 Zim. und Mansardenzim. per 1. Novbr. in der Nähe des Hauptbahnhofes zu miethen gesucht.
Schriftliche Angeb. mit Preisang. u. 14014 an die Dortm. Ztg. j

Wohnung,
Heiligerweg
6 Zimmer, 1 oder 3 Bodenzim., per 1. Novbr. zu vermiethen.
Näh. Kaiserstr. 68. j 14111

2 schöne,
abgeschl. Etagen
zum 1. November zu vermiethen.
Jos. Euter,
14113 j Münsterstraße Nr. 60.

Die von Herrn Wilms bewohnte, herrschaftl., abgeschlossene
1. Etage,
Ostwall 40, ist zum 1. Februar 1899 anderweitig zu vermiethen. 13635
Frau **Busch,** Ostwall 42. b

Eine herrschaftliche
Wohnung
von 5—7 oder 5—8 Räumen, Badekammer und Zubehör ist zum Nov. zu vermiethen.
13762 f Friedensstr. 38, 1. Et.

In einem herrsch. einger. Hause
3 hübsche Mansarden
mit Zubehör an kleine Beamten-Familie zum 1. Nov. zu verm.
14128„ Kaiserstr. 74.

Abgeschlossene
1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Mansardenzim., Bleiche, Keller, per 1. November zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. „14087

Abgeschlossene 1. Etage
von 5 Zim. und Mansardenzim. nebst Zubehör per November **zu vermiethen.**
14107 j Lippestraße 8.

Abgeschlossene 1. Etage,
6 Zimmer nebst allen Bequemlichkeiten, auf November zu vermiethen. **Nordstraße 55.** t

1. Etage, Hamburgerstr. 35, 5 Zim., Mansarde, Speisekammer u. Bleiche, zum 1. Nov. an stille Familie zu vermiethen. **G. Herbst.** ℓ

Wohnung von 3 Zimmern zum 1. November an ruhige Leute zu vermiethen.
Leopoldstraße 25."

Wohnung,
4 Zimmer, 2. Etage, per 1. Nov. zu vermiethen. Hövelstr. 22."

Parterre-Wohnung
Mitte der Stadt zu miethen gesucht.
† **„Courier",** Lütgebrückstr. 8.

3 Parterre-Zimmer
per 1. Nov. an ruh. Leute zu vermiethen. Näh. Brüderweg 63, 1. Et.

Ein grosses Zimmer
mit ganzer Pension an einen oder zwei Herren zu vermiethen.
Brückstraße 7, Eingang Friedhof.'

Wegen Umzug 2 sch. **Zim.** m. o. ohne Bodenz. z. 1. Sept. o. 1. Nov. zu vermiethen. Baumstr. 10.

2 Bodenzimmer an ruh. **Leute** sofort zu verm.
Leopoldstr. 25. t

2 oder 3 **Zimmer** am Hellweg in Cörne 76 zu vermiethen. Näh. bei **Kalthoff.** Düsseldorferstr. 38.'

Mehrere **Wohnungen** von je 3 Z. an ruhige, kl. Fam. per Nov. zu v. Näh. Westwall 28. †

3 und 2 **Bodenz.** per 1. Nov. zu vermiethen. Treibstr. 19. †

2 einzelne Zimmer sofort zu miethen. Oesterholzstraße 68. t

1 unmöbl. **Zimmer** zu vermiethen. † Betenstr. 13, Thoreingang, 1. Et.

2 Z. sof. zu verm. an eine ruh. Familie. Scharnhorststr. 7. †

3 Mansardenz. per 1. Nov. zu vermiethen. Alfenstraße 5.'

Wohnung von 3—4 Zimmern von kinderl. Familie, am liebsten Rheinischestr. od. Umgegend zu Oktober oder November gesucht.
Schriftliche Angebote unt. 14100 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Brautpaar (Beamter) sucht per 1. November ruhige
Wohnung
(3 oder 4 Zimm.) im östl. Stadtth. G. A. unt. E K 13840 a. d. D. Z. j

Per sof. od. sp. 3—4 **unmöbl. Z.** am Westwall, part., gesucht.
Schriftliche Angebote unter 14128 an die Dortm. Ztg."

Für sofort eine **Wohnung** von 3—4 Räumen mit Zubehör gesucht.
Schriftl. Angebote u. O. M. 14091 an die Dortmunder Ztg. t

Witwe mit zwei Kindern sucht 2 kl. oder 1 große **Stube,** am liebst., wo dieselbe f. die Miethe arbeiten könnte.
Schriftl. Angeb. unter 14099 an die Dortm. Ztg. j

1 j. Ehepaar s. **2 Zimm.** zum 1. Nov. in ruh. Hause. Bornstr. 89. j

Junge Dame (Lehrerin) sucht hübsch gelegenes
Zimmer
mit voller Pension für Mitte Sept.
Schriftl. Ang. mit Preisang. u. C K E 14115 an die Dortm. Ztg. j

Einf. möbl. Zimmer
in bess. H. mit voll., gut. Pens. zu vermiethen. Töllnerstr. 18.
Daselbst noch für einige Herren Privat-Mittag- u. Abendtisch. j

Freundl. möbl.
Zimmer
mit oder ohne Pension per sofort oder später. '14138
Münsterstr. 58, part., links.

Besser möbl. Zimmer
mit Balkon, 1. Etage, z. 15. d. M. oder später zu vermiethen. j 13681
Münsterstraße 68.

Restauration „zum schwarzen Raben" vom 15. August ; 12681
5 möblirte Zimmer
mit voller Pension zu vermiethen.
Carl Klein.

Ein möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee für sofort oder 1. September zu vermiethen.
Ostwall 29, 1 Tr.

Schön möbl. **Zimmer** m. 2 Betten sofort bill. zu verm. Wohnz. mit Balkon kann mitbenutzt werd. Näh. **Grewe,** Bornstr. 54, 1 Tr., l.

Schön **möbl. Zimmer** m. Frühst., event. voll. Pens., auch Klavier, sofort oder später zu vermieten.
Kuckelke 25, part., links.

Möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** für 2 Herren zu vermiethen.
Brüderweg 20, 2. Et., Seiteneing.'

Ein geräumm., möbl. **Zimmer** mit 3 Betten an ord., j. Leute sof. zu v. Steinstraße 55. t

Zwei gut möbl. **Zimmer** mit od. ohne Pens. sof. oder später zu vermiethen. Johannesstr. 15, 2. Et.'

2 gut möbl., große Zimmer zum 15. Sept. an bess. Herrn zu verm.
Gutenbergstraße 52. §

Schön möbl. **Zimmer** in ruh. Hause auf sof. oder später zu vermiethen.
Langestr. 16, 2. Et. j

Schön möbl. **Zimmer** in ruh. Hause auf sof. oder später zu vermiethen.
Weißenburgerstr. 46, 3. Et. j

Freundl. möbl. **Zimmer** mit zwei Betten, mit oder ohne Pension, zu verm. Hohestr. 36, 2. Et.'

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Hakenstr. 1, 2. Et., a. d. Hohenstr.'

1 möbl. **Zimm.** m. 2 Bett. sof. o. z. 1. Sept. z. v. Saarbrückerstr. 57, 1. Et.

Frdl. **möbl. Zimmer** zu verm.
Amalienstraße 40, part. recht.

Frdl. **möbl. Zimmer** zu verm.
Wilhelmstraße 37, 1. Tr.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafz. a. 1 od. 2 H. z. v. Schwanenstr. 43, II.

Möbl. **Zim.**, 1. Et., per 15. zu verm. 14037 j Rondel 9, gl. a. Körnerpl.

M. **Part.-Z.** z. m. Hamburgerstr. 8.'

Möbl. Zim. z. v. Wißstr. 21, 1. E.

M. P.-Z. zu verm. Roonstr. 8. †

Vier Leute erhalten **Schlafstellen.**
Baumstraße 37. t

2 ordl. Leute erh. **Schlafstelle.**
Rheinischestraße 32a.

2 anst. Leute erh. schöne **Schlafst.**
† Kesselstraße 80.

Zwei anst. Leute erh. **Schlafstelle.**
Bleichmärschstr. 57, 2. Et. j

3 Schlafstellen frei.
Wißstr. 60, 3. St. j

2 anst. L. erh. Schlafst. Roonstr. 8. †

Kost und Logis. Kuhstraße 44.

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile **15 Pf.**

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur **Mönchenwordt 2,** an der kath. Kirche

In einem Engros-Geschäft am hiesigen Platze ist die Stelle eines jungen
Commis
per bald oder später zu besetzen.
Schriftl. Angebote mit ausführl. Angabe über bisherige Thätigkeit **und** Zeugnisabschriften u. B M 13821 an die Dortm. Ztg. t

Neues Verlags-Unternehmen
sucht unter günstigen Bedingungen einen tüchtigen, repräsentationsfähigen ;s5269
General-Vertreter,
welcher befähigt und gewillt ist, einen intensiven Vertrieb zu leiten, die hierzu nötigen Aquisiteure anzustellen und zu beaufsichtigen. Schr. Angeb. unt. E S 1105 an die **Annoncen-Exp. Friedr. Werth, Köln.**

Für mein Colonial- und Fettwaarengeschäft suche per sof. einen tüchtigen 14019-
jungen Mann
für Comptoir und Lager; derselbe muß auch auswärtige Kundschaft **mit** besuchen.
Adolf Paßmann, Schalke, Oststraße 20.

Reisender-Gesuch.
Für mein Heuversandtgeschäft engros suche einen tücht., provisionsweisen Reisenden, der mit den Konsumenten des Industriebezirks vertraut ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Schriftl. Angeb. unter 14116 an die Dortm. Ztg. §

Zum 1. October
junger Commis
für Lager und Kontor eines Getreidegeschäftes gesucht.
Schriftl. Angebote unt. 13835 an die Dortm. Ztg. t

Junger Mann,
22 Jahre, kautionsf., flott. Stenogr., welcher seit 8 Jahren a. Anwalts-Bureaus beschäftigt und mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist, wünscht sich zu verändern und **sucht** passende **Stellung.**
Gefl. schriftl. Angeb. unter H. P. 14117 an die Dortm. Ztg.

Ein in Steuersachen erfahrener
Bureaugehülfe
auf sofort gesucht. s 5267§
Gehalt nach Uebereinkunft.
Kirchderne, den 9. August 1898.
Der Amtmann:
Bonnermann.

Techniker,
mit 4 Jahr Werkstattspraxis in Eisenkonstruktion u. Maschinenbau, Absolvent einer technisch. Fachschule, 2½ Jahre Bureaupraxis, mit Ausarbeitung von gr. Gleisanlagen, Weichen u. Kreuzungen aller Art vollständig vertraut, sucht zum 1. Okt. anderweitig Stellung.
Schriftliche Angeb. **unter 14131** an die Dortm. Ztg. j

Junger, erfahrener
Bau-Techniker
für Um- und Neubauten auf sofort gesucht.
Ausführliche schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. s 5217 an die Dortm. Ztg. erbeten. ¿

Für Geschäftsinhaber.
Zum Beischreiben d. Bücher, Aufstell. v. Bilanzen 2c. empf. sich erf. **Buchhalter** für einf. und doppelte Buchf. Beste Ref. und Empfehl.
Schr. Ang. u. 14097 an die D. Z.-

Tüchtige Putzer
für Tagelohn oder Akkord-Arbeit sofort gesucht.
14137 † Ostwall 52.

Schornsteinbauer
Tüchtige, fleiß. Schornsteinbauer werden bei hohem Lohn u. dauernder Stellung zum **sofortigen Antritt** zu engagiren gesucht.
Reisespesen werden vergütet.
Offerten ersuche mit Zeugnißabschriften baldigst einzusenden an
Albert Klapproth,
Specialgeschäft für Fabrik-Schornsteinbau. 13994-
Gleiwitz O.-Schl.

Einem tüchtigen, energischen
Maurerpolier od. Maurer
wird Gelegenheit geboten, sich selbstständig zu machen. 14108
Zu erfr. in der Dortm. Ztg. §

Tüchtige
Maurer und Handlanger
sofort gesucht. '14088
Baugeschäft
Fr. Ad. Deisel in Cörne.

Tüchtige Maurer und Handlanger
für Bauten auf dem nördl. Friedhof am Burgholz gesucht.
Anmeldung daselbst. „14127

5—6 tüchtige
Anstreichergehülfen
für dauernde Arbeit gesucht.
Bremerstr. 9. t

Energischer **Mann,** 30 J., f. St. als Portier, Bote, Aufseher od. sonstigen Vertrauensposten. Schr. Ang. u. H C 14042 an die Dortm. Ztg. j

Tüchtige Modellschreiner
sofort gesucht. †
Reitz & Baltes,
Weberstraße.

1 tücht. Schreinergeselle
gesucht. ; Schwanenstraße 22.

Ein erfahrener
Restaurationskellner
gesucht. **W. König,**
14109§ „Kölnischer Hof".

Ein jung. **Bäckergeselle** sof. ges. Von wem sagt d. Dortm. Z. ;14096

2 ordentliche **Ackerknechte** sofort gesucht.
Hötter, Wambel. j

Ein anständ. Kutscher
gesucht. **Schulte,** Brüderweg 15.;

Ordentlicher **Knecht** gesucht.
; Oswaldstraße 3.

Mehr. Kuhschweitzer,
gute Melker,
suchen Stellen.
Frau **Bohnekamp,** Gänsemarkt 11. j

1 ord. Arbeiter gesucht.
Von w., sagt die Dortm. Ztg. 14064

Für ein größeres **Versicherungs-Bureau** wird ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Antritt gesucht.
Schriftl. Angebote unter 14105 an die Dortm. Ztg.

Für ein Engros-Geschäft ein
Lehrling
gesucht. Schriftl. Ang. unter 14098 an die Dortm. Ztg. ;

Für ein General-Agentur-Bureau wird per sofort ein
Lehrling
gegen Vergütung gesucht.
Schriftl. Angeb. unter 14133 an die Dortm. Ztg. f

Einige Schreiner- und Zimmer-Lehrlinge
sofort gesucht. 14052†
Carl Bohn, Roßstraße 15.

Kellnerlehrling
auf sofort gesucht.
„Restaurant zur Post", Hohestr. 5.§

Ein kräft., gut empfohlener
Hausbursche
per sofort gesucht.
14091; Reinoldistraße 6.

Wir suchen per sof. einen **kräftig. Laufjungen** u. bevorzugen solche, d. schon bei Spediteuren gewesen sind. **Westfälische Wurst- und Fleischconserven-Fabrik**
H. Quadbeck & Söhne,
G. m. b. H.,

Laufjunge
gesucht. s 5266
Rud. Leistner,
Brügmannstr. 28.

Laufbursche
gesucht.
Eichengrün & Gunkel.

Laufbursche
gesucht. „14126
C. Steinberg, Schwanenstr. 30.

Ein ordentl. Laufbursche
sofort gesucht.
W. Utermann, Betenstr. 10. j

Laufbursche von 14—16 Jahren gesucht. ; Schwanenstraße 60.

Ein prop., kräftiger **Junge** zum Brödchen austragen gesucht.
1. Kampstr. 26. j

Auf sofort oder bald evangel.
Ladengehülfin
für besseres Colonialwaarengeschäft gesucht. Sonntags völlig geschlossen.
Schriftl. Ang. mit Zeugnißabschr. unter 14104 an die Dortm. Ztg.

Ein Fräulein aus achtbarer Familie sucht Stellung in Conditorei und Café als
Verkäuferin.
Schriftl. Angeb. unter A 14102 an die Dortm. Ztg. ;

Für mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft zum 1. Oktober eine gewandte 14121c
Verkäuferin
mit guten Zeugnissen gesucht.
Ad. Wilberg,
Reinoldistraße 7.

Für ein lebhaftes Colonialw.-Geschäft wird eine tüchtige, evang.
Verkäuferin,
sowie ein
Lehrmädchen
per sofort nach **Gelsenkirchen** ges. Gefl. Ang. unt. AM 13949 befördert die Dortm. Ztg. f

Lehrmädchen
für ein **Delikatessengeschäft** nach **auswärts** gesucht.
Näh. bei der Dortm. Ztg. 13917

Zum 15. August ein properes **Mädchen** von 17—19 Jahren gesucht.
ℓ Dorstfeld, Kaiserstr. 46.

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund,
Nicolaistraße 5, Ballenstr. 36—38, verkauft sehr billig

Alle Sorten Arbeiter-Artikel.
(Jacken, Blousen, Hosen 2c.)

Bekanntmachung.

Am Freitag, 12. August cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich Westenhellweg Nr. 70 hier wegen Geschäfts-Aufgabe:

ca. 20 000 Rollen Tapeten, eine große Partie Teppiche, Läufer, Gardinen, Tischdecken, Portièren, Rouleaux, Möbelstoffe, Wachs- und Ledertuch 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet statt.

Dortmund, den 8. August 1898.

Menke,
Gerichtsvollzieher.

14134;



Grade-halter u. Leib-binden

aller Systeme,

Luft- und Wasserkissen,

Bettstoffe,

dopp. gummirt, per Mtr. v. ℳ 2 an,
abgepaßte Reste
zu allen Preisen, sowie
sämmtliche Artikel zur Kranken- und Kinderpflege
empfiehlt

Wwe. Gust. Goercke,

Inh.: Otto Rumpff,
Bandagenfabrik u. Special-Gummiw.-Geschäft,
Fernsprecher 673, **Markt Nr. 7,**
gegenüber dem alten Rathaus.
Für Damen weibliche Bedienung. ; 2998

Emaillirte Schilder
Firmen- u. Namenschilder
Hausnummern Strassenschilder
etc. fertigen schnell und billig die
Dortmunder Emaillewerke
Trainer & Conen, Dortmund.

Im kleinen Häuschen
Westenhellweg 106
find die

Kinderwagen und Reisekörbe

billig und gut. Auswahl über
300 Stück
in jeder Preislage im
Spezialgeschäft
12003† für nur
Korbwaaren u. Kinderwagen.
Ausverkauf in Sitzwagen
zu den billigsten Preisen.

E. Ph. Ruelius,
Westenhellweg 106,
neben dem städtischen Leihhause.
Neu aufgenommen:
Sportwagen.

---

3 Prämien, dabei 2 Staatsmedaillen
Glicerin-Schwefelmilchseife
vom Kgl. Hoflieferanten
C. D. Wunderlich zu Nürnberg.
Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt, zur Erlangung eines **jugendfrisch, geschmeidig, blendend reinen** Teints; vorzüglich zur Reinigung von Schärfen, Schuppen, Jucken, überhaupt **vorzüglichste** Toilette-Seife, 35 ₰. s 4792
Theerschwefelseife à 50 Pf.
Verbesserte Theerseife, à **35** Pf bei **H. R. Knapmann,** Ostenhellw und **Theod. Strick,** am Markt.

Für Fischhändler!
Hochfeine engl. 14278
Fett-Vollbücklinge
offerire pr. Kiste 11—12 Pfd. brutto, 36/38 Stück, ℳ 1,75 bis 1,80. Versand pr. Bahn unter Nachnahme.
Andreas Lill, Fischräucherei,
Altona-Ottensen.

Verziehungsh. sind **Bücher** für Architecten billig zu verkaufen.
Fuhrgabelstr. 2. j

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes zu 4, 5 und 6 Prozent und annehmbarer Quartalsstückzahlung durch die protokollirte und konzessionirte Geldagentur in

Budapest,
Keeskemetergasse 4.
Retourmarke erbeten.

Separater Anprobir-Salon.

Wilhelm Kröger,

Westenhellweg 8. **Westenhellweg 8.**

Grösstes Spezial-Geschäft in prima

Schuhwaaren

hier am Platze, empfiehlt für die **Reisezeit:**

Schnürstiefel, sogenannte Bergsteiger für Herren, Damen und Kinder,
Radfahrerschuhe, Reiseschuhe, Lawntennisschuhe, Sandalen,
12366 **Triumphstiefel,** die bequemste von allen Stiefelarten,
Farbige Schuhwaaren in bisher unerreicht großer Auswahl.
Neu: Radfahrerinnen-Stiefel extra hoch und elegant.
Spezialität: Allerfeinste Handarbeit.

Separater Anprobir-Salon.

Unerhört.

140 Stück um 3 Mark.

Eine prachtvoll vergoldete Uhr, 3jähr. Garantie, mit eleg. Goldinkette, sehr täuschend, 1 hochfeine, echtseidene Herrenkravatte mit Simili-Brillantnadel, 1 elegante Lederbörse, 1 ff. geb. Notizbuch, 1 hochelegante Cigarrenspitze, 1 Garnit. ff. Doublegold-Manschetten- und Hemdknöpfe mit Patentschloß, 1 Kravattenhalter, 1 ff. Taschenschreibzeug, 1 ff. Taschentoilettespiegel mit schönem Kamm und noch 120 Stück Diversi, alles was die Hausfr. braucht. Diese reizenden über 140 Stück mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme um nur 3 ℳ nur kurze Zeit zu haben von der Uhren-Centralniederlage **Ch. Jungwirth** in **Krakau** I. D.
Nicht passendes Geld retour.

Frische

Eier,

Dutzend 55 Pf.

Delikatesswaaren-Geschäft

H. Russ,

Westenhellweg 99 und Hohestraße 27.
14002

Hausbrand-Kohlen,

bestmel. und Stück-, gew. Nuß-, Mager-Kohlen und Kokes
liefert ab Zechen kasten- und fuhrenweise. 12321
Heinr. Pieper,
Hüttemannstr. 13.

Kohlen.

Prima Hausbrandkohlen, Magerkohlen und Coks, sowie Anthracit 3673
von Zeche „Langenbrahm" empfiehlt billigst bei 25 Centner frei Haus
Carl Treeck,
Telephon 408. Burgwall 18.

Ein Privattelephon
ist preiswerth zu kaufen. Schriftl. Angeb. unt. 14106 an d. Dortm. Z. j

---

Pfirsiche,

täglich frisch, empfiehlt
W. Teigeler,
Schwanenw. 2½, Hohestr. 8.

Colonialwaaren-Geschäft
mit Inventar **per 1. Novbr. billig** zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unter 13978 an die Dortm. Ztg. j



Südlicher Dortmunder Schützenbund.

Regiments-Befehl!

Donnerstag, den 11. August cr., Abends punkt 9 Uhr:

General- und Schluß-Appell

im Grafenhof hier, Hohestraße 2.

Tages-Ordnung:
1. Austheilung der Schießnummern.
2. Austheilung der Damenkarten.
3. Verschiedenes.

s 5275

Der Oberst.

Die
Freiwillige Bürgerfeuerwehr
Lösch-Abth. Nr. 5, feiert ihr diesjähriges

Stiftungs-Fest

am Sonntag, den 14. August, in dem neudekorirten Saale des Wirths **H. Exter,** Münsterstr 175.
Von Nachmittags 4 Uhr: **Concert,** nachher **Ball.**

MAGGI zum Würzen der Suppen ist in Original-Fläschchen von 35 ₰ an zu haben bei
W. Teigeler, Ostenhellweg 62,
s4979e Eing. Schwanenwall. Filiale: **Hohestraße 8.**



Posten
Herren-Anzüge
soll vorgerückter Saison wegen zum Preise von nur
12,50 Mk.
von heute ab ausverkauft werden.
Posten
Arbeiter-Sommer-Hosen
für nur **1,10 Mk.**

Waarenhaus
Schanzer & Co.,
25. Münsterstr. 25,
am Steinplatz.

Grosser Lagerplatz,

am liebsten mit Bahnanschluss, zu kaufen oder zu miethen gesucht.

Schriftliche Angebote unter 13965 an die Dortmunder Zeitung.

Leere Körbe, Kisten und Säcke
billig abzugeben.
Jos. Euter,
14114 j Münsterstraße Nr. 60.

---

2 neue, hochf. **Muschelbettstellen** mit Matratzen (2schläf.), v. echt Nußbaum nicht zu unterscheiden, umständeh. für nur 45 ℳ a Stück zu verk. Humboldtstr. 66, 1 Tr. »

Schönes Putzheu
billig abzugeb.; Westenhellweg 27.

Neuen 1898er Salzhering
versendet in zarter, frischer Waare die 1/1 Tonne, ca. 1100 Stück M. 29,00, 1/2 Tonne M. 16,50, 1/4 Tonne M. 9,00 1/8 Tonne M. 5,25 **ab hier unter Bahnnachnahme,** die Dose, ca. 45 Stück M. 2,30 ab hier unter **Postnachnahme** s 5014
Gustav Klein, Greifswald,
Heringssalzerei.

Erf. Kaufm. mit Kapit. sucht zur **Gründung eines Fabrikgeschäfts** Verbindung mit einem Fachmann beh. Herstellung geeigneter lucrat. Artikel oder Betheiligung an einem solchen Unternehmen.
Schr. Ang. u. 14125 a. d. Dortm. Z.

Kneippkuren
leitet 7691
Dr. med. Petermann,
pract. Arzt, Spezialarzt für Kneippkuren.
Dortmund, Westenhellweg 89.
Eingang Paulsgasse.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Ples,

Münsterstr. 28b. 14112

Verreist.
Dr. Müller.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen. 1898

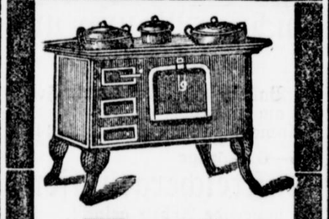
A. de Wind,

pract. Belg. Zahnarzt,
Königswall 6.

Verlege mein
Zahn-Atelier
nach f 12849

Brückstraße 45.

Frau M. Jantzen,
pract. Zahntechnikerin.



Herde

Unter Garantie. Patentirt. geschützt.
in Emaille u. Majolika, doppelwandig emaillirt mit nickelplattirtem Beschlag, kauft man am besten bei

Felix Hybbeneth,
Markt 6.

Costumarbeiterinnen
empfehlen sich für Arbeiten in und außer dem Hause.
Oesterholzstr. 3. f

Friedr. Böttger,

Schmiede und Schlosserei,
Dortmund,
Rheinischestraße 15,
empfiehlt sich zur Anfertigung von 14122f

Electrischen Hausanlagen.

Maschinen-Reparaturen.
Gitter- und Bauarbeiten.
Installation für Gas 2c.

Schneidige Halbrenner,
tadellos erhalten, 98er Modell, spottbillig zu verkaufen. 14058f
Humboldtstraße 27, I.

Donnerstag, den 11. August,
Abends 7½ Uhr,
findet an der Turnhalle (Ostwall)

Promenaden-Concert

des
Philharmon. Orchesters
statt.

Kronenburg.

Freitag, den 12. August:

Symphonie-Concert

des 14129
Philharmonischen Orchesters.
(Direction Capellmstr. **Hüttner**)
Trauermarsch zu Siegfrieds Tod aus „Die Götterdämmerung", Wagner.
Symphonie „Eroica", L. v. Beethoven.
Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten an d. Kasse.

Garde-Verein
Dortmund.
Donnerstag, den 11. ds. Mts.,
Abends 9 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung
im Kölnischen Hofe.
Tagesordnung:
Wahl der Delegirten zum Delegirtentage u. Verbandsfeste, verbunden mit Fahnenweihe des Trierer Vereins am 21. ds. Mts. in Tier.
Von 8½ Uhr ab:
Zahlung der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder und letzte Ausgabe der Damenkarten.
s5266f **Der Vorstand.**

Hôtel Victoria.

(Direct am Haupt-Bahnhof.)
F. W. Künster.

Diners von 12—2 Uhr, à 1,25 Mk., im Abonnement 1 Mk.
Donnerstag, 11. August 1898:
Spiegelei mit Bratkartoffeln 30 Pf.
Schweinepfeffer 30 Pf.
Schinken mit Erbsen 40 Pf.
Bürgerliche Nahrung 40 Pf.
Diners:
Hummer-Mayonnaise.
Tomatensuppe.
Sauerbraten mit Kartoffelklöse.
Gefüllter Wirsing.
Dessert.
Abendplatten von 6 Uhr ab.
Jägerkotelett 60 Pf.
Gedämpftes Hammelfleisch mit Weisskohl 60 Pf.
Nierenbraten mit Salat 70 Pf.
Hamburger Küken 90 Pf.
Ia. Actien-Bier.
Schönes Gesellschafts-Zimmer für Vereine und Festlichkeiten.

Zweibrücker Hof

Herdecke a. d. Ruhr.
Bestens empfohlen. 8014

Stud. theol. sucht Schülern, die im Griechischen und Lateinischen zurückgeblieben sind,

Nachhülfestunden

zu ertheilen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 14118f

Bismarck-Portraits

empfiehlt in größter Auswahl
W. Utermann,
Kunsthandlung.
13918 j Betenstraße Nr. 10.

Schiller-Büchse beste Conservenbüchse. s4839

Brennholz.

Von heute ab verkaufen wir Brennholz zu **3** ℳ pro Raummeter ab unserm Sägewerke. 622 j
Heitmann & Kirckhefer,
Dampfsägewerk.

Damenuhr mit goldner Kette am Sonntag auf dem Wege Südwall, Hiltropwall und Hoherwall **verloren.** Gegen Belohnung abzugeb. in der Dortm. Ztg. 14035

Ein Hund zugelaufen.
Kaiserstr. 176.

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund, Nicolaistraße 5, Baltenstr. 36—38, verkauft sehr billig **Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge.**

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 220. — 71. Jahrgang.
Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Donnerstag, den 11. August 1898.
Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Ein internationaler Bergarbeiterkongreß

hat vom 1. bis 5. ds. Mts. in Wien stattgefunden. Es war der neunte. Seit 1890 sind unter der Führung der großen englischen Bergarbeiter-Organisationen alljährlich solche Kongresse abgehalten worden. Man tagte abwechselnd in London, Paris, Brüssel, Jolimont (Belgien), auch in Deutschland, so 1894 in Berlin und 1896 in Aachen. Die gutorganisirten und mit reichen Mitteln ausgestatteten Engländer hatten dabei stets das Uebergewicht. Es stehen auch Engländer an der Spitze des internationalen Bundeskomitees. Bisher erschienen auf den Kongressen gewöhnlich Delegirte aus England, Frankreich, Belgien, Oesterreich und Deutschland. Russische, spanische und amerikanische Delegirte wurden zwar wiederholt angekündigt, blieben aber aus. Seit einigen Jahren sind die Deutschen bemüht, der Kohlenersparnis halber die alljährlichen durch zweijährige Kongresse zu ersetzen. Sie sind damit bisher nicht durchgedrungen, schickten aber diesmal nach Wien keine offiziellen Vertreter, sondern als Gast nur den von dem essener Meineidsprozeß bekannten Bergarbeiterführer **Ludwig Schröder**, der in Wien als Märtyrer gefeiert wurde. Im übrigen beschränkten sich die Deutschen auf ein Sympathie-Telegramm. Im ganzen waren in Wien gegen 60 Delegirte erschienen: 32 aus England, 19 aus Oesterreich, 3 aus Belgien, 2 aus Frankreich. Unter diesen 60 Delegirten befanden sich auch verschiedene englische, französische, belgische und österreichische, in Kohlendistrikten gewählte Parlamentsmitglieder. Auch Führer der österreichischen Sozialdemokratie und Vertreter der wiener Gewerkschaftskommission, die den Kongreß vorbereitet hatte, waren anwesend. Man verhandelte in englischer, französischer, deutscher, und, da die Mehrzahl der österreichischen Bergarbeiter tschechischer Nationalität ist, auch in tschechischer Sprache.

Ein Teil der Verhandlungen und Beschlüsse bewegte sich, wie dies bei den alljährlichen Kongressen nicht anders sein kann, in Wiederholungen. Dies gilt besonders von dem **Achtstundentag**, dessen gesetzliche Festlegung auf Antrag der englischen Miners Federation abermals für alle Bergarbeiter über und unter Tage gegen die Stimmen der Miners Union (Durham und Northumberland) beschlossen wurde. Die gesetzliche Achtstundenschicht hat das britische Parlament wiederholt beschäftigt, ist aber bis jetzt wesentlich wegen der Meinungsverschiedenheit unter den britischen Bergarbeitern selbst noch nicht zur Durchführung gekommen. Für den durch Gesetz und nicht durch den gewerkschaftlichen Kampf zu erreichenden Achtstundentag wurde diesmal besonders auf den mißlungenen Streik der britischen Maschinenbauer zur Erzwingung des Achtstundentags hingewiesen. Alte Anträge waren auch die der Franzosen und Belgier auf **Regelung der Kohlenproduktion und „Nationalisirung der Bergwerke.** Der letztere Antrag gelangte ohne erhebliche Debatte abermals zur Annahme, hat aber zunächst keine praktische Bedeutung. Für die Regelung der Kohlenproduktion erklärte sich der Kongreß für inkompetent. Innerhalb der heutigen Gesellschaft sei diese Regelung nicht möglich. Auf Antrag der Miners Federation erklärte der Kongreß **den Unternehmer für alle Unglücksfälle in den Gruben haftbar**. Bei dieser Gelegenheit wurden die neuen Unfallgesetze in England, Frankreich und Belgien einer Kritik unterzogen. Die Engländer tadelten es, daß in England durch besondere privatrechtliche Verträge zwischen Arbeitern und Unternehmern die Haftpflicht der letzteren ausgeschlossen werden könne. Diese Kontraktklausel müsse aus dem englischen Gesetz beseitigt werden. Mit großer Mehrheit erklärte sich der Kongreß für das **Prinzip des Mindestlohnes**, der aber unter den heutigen Verhältnissen in den verschiedenen Ländern verschieden sein werde. Man billigte den von der Mines Federation verfochtenen Satz, daß der Verkaufspreis der Kohlen sich nach den Arbeitslöhnen zu richten haben, nicht umgekehrt. Dagegen erklärten sich nur die Vertreter der Miners Union von Durham und Northumberland. Ein Vertreter der z. Z. im Streik stehenden Bergarbeiter von Südwales, das Parlamentsmitglied Abraham, gab bei dieser Gelegenheit ein Bild dieses Streiks, der die Abschaffung der gleitenden Lohnskala (Löhne je nach dem Verkaufspreise der Kohle), die Einführung eines Mindestlohnes und die Einsetzung eines Versöhnungsrats mit einem Oberschiedsrichter bezwecke. Der Bergarbeiter habe ein Recht zu leben und seine Familie dürfe nicht von den Kohlenbörsen in Newcastle oder Cardiff abhängen. Der Kongreß veranstaltete für die Streikenden eine Sammlung, wozu die Oesterreicher allein 600 Gulden beisteuerten. Das Thema der **Invalidenpensionen und der Gruben-Inspektion** gab besonders den Oesterreichern Anlaß, ihren Beschwerden über die dortigen „Bruderladen" (Kranken- und Pensionsinstitute) und über die unzureichende Gruben-Inspektion Ausdruck zu geben. Sie beschwerten sich besonders darüber, daß der Verlust des Arbeitspostens auch den Verlust der jahrelangen Einzahlungen in die Kassen zur Folge habe, wodurch die Freizügigkeit der Arbeiter und ihr Koalitionsrecht beeinträchtigt würden. Dazu komme noch die hohe Prämie und die geringe Rente im Falle der Invalidität. Ganz offen wurde mit einem **allgemeinen Ausstand** gedroht, falls die Beschwerden nicht abgestellt würden. Bezüglich der **Gruben-Inspektion** beschloß der Kongreß, es seien vom Staate besoldete Inspektoren aus dem Arbeiterstande zur Gruben-Inspektion heranzuziehen, die von den Arbeitern gewählt werden. Als Muster empfahl man hierbei das betr. französische Gesetz von 1890, während die Belgier das in ihrem Lande neuerdings erlassene Gesetz für ungenügend erklärten, da die Regierung die Inspektoren aus dem Arbeiterstande ernennen und diese wenig zu sagen hätten. Die Engländer gaben ihrem Gesetze den Vorzug, nach welchem die Grubeninspektoren aus dem Arbeiterstande von den Arbeitern nicht nur gewählt, sondern auch **besoldet** würden, so daß sie von vornherein nur die Interessen der Arbeiter zu wahren sich berufen fühlten. Die Mitteilungen der Oesterreicher über die dortige Grubeninspektion veranlaßte die Engländer zu der Erklärung, daß sie den Oesterreichern helfen würden, die Uebelstände zu beseitigen.

Anscheinend ist der Kongreß, mit dem auch ein Kommers verbunden war, auf dem die Solidarität der Arbeiter aller Nationen gefeiert wurde, friedlicher verlaufen als seine Vorgänger, auf denen es wiederholt zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen ist. Der „Generalstreik" zur Erzwingung der Arbeiterforderungen, der auf den ersten Kongressen noch eine große Rolle spielte, trat, von der Drohung der Oesterreicher wegen der „Bruderladen" abgesehen, ganz in den Hintergrund. Ueberwiegend geht das Bestreben dahin, Einfluß auf die Gesetzgebung zu gewinnen, um Reformen herbeizuführen. Die Abschiedsreden zeigten einen ungewöhnlich herzlichen und warmen Ton und besonders die Engländer rühmten wiederholt das schöne Wien und die herzliche Aufnahme der ausländischen Delegirten. Nächstes Jahr will man wieder in Brüssel zusammenkommen. Dort wollen auch die Deutschen wieder erscheinen. Die nächste Folge des Kongresses ist vielleicht ein Kampf der österreichischen Bergarbeiter um die Reform der „Bruderladen", für den ihnen von den Engländern Unterstützung zugesagt worden ist. Beim letzten großen Bergarbeiterausstand in Mährisch-Ostrau erfreuten sich die Oesterreicher bereits englischer Unterstützung.

Provinzielles.

Dortmund, 10. Aug. **Allgemeiner Knappschafts-Verein.** Die Löhnungen für den Kommissionsbezirk Dortmund finden im August 1898 wie folgt statt:

Asseln	Neuhaus	1½ Uhr	25. Aug.
Aplerbeck I (Sölde und Aplerbeck)	Westermann	3 „	26. „
Aplerbeck II (Berghofenn. Schüren)		3 „	31. „
Annen	Zeller"	1 „	30. „
Barop	Graskamp	3½ „	27. „
Castrop	Lueg	2½ „	31. „
Courl	Lüneburger	1 „	30. „
Camen	Grüter	1 „	24. „
Dortmund	Mellmann, im schw. Raben	2 „	25. „
Dorstfeld	Ziegler	2 „	27. „
Eving	Mascher	2 „	29. „
Hörde	Wallrabe	2 „	26. „
Holzwickede	Jaques	3 „	27. „
Hombruch	Winkhaus	3½ „	29. „
Kirchhörde	Wittich	9 „	26. „
Lütgendortmund	Schubert	2 „	24. „
Marten	Brand	2 „	25. „
Mauxel	Strothkamp	2½ „	31. „
Unna	Moder	3 „	29. „
Wellinghofen	Buse	2 „	30. „

* **Sternschnuppen.** Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser auf die gegenwärtig am Nachthimmel zahlreicher als sonst erscheinenden Sternschnuppen aufmerksam zu machen. Dieselben werden besonders in der Nacht zum 11. August und in den folgenden Nächten wahrzunehmen sein. In genanntem Zeitpunkt schneidet die Erde einen Meteoritenring, welcher um die Sonne kreist.

e **Eving**, 9. August. Gestern morgen gegen 5 Uhr wurde der Bergmann Flegerbein von hier im stark angetrunkenen Zustande vor der Wohnung der Eheleute Bühmann hierselbst, Kolonie 13, aufgefunden und daselbst dann untergebracht. Am selben Tage nachmittags gegen 3 Uhr ist derselbe **infolge des überreichlichen Genusses von Alkohol gestorben.** Er war noch unverheiratet. Am Tage vorher hatte F. eine Geburtstagsfeier mitg mach.

** **Oespel**, 10. August. **Bei der hiesigen Postanstalt** sind im Jahre 1897 34 710 Briefe und Postkarten, 1735 Pakete ohne und 59 Briefe und 1 Paket mit Wertangabe eingegangen. Im Orte wurden aufgegeben: 21 996 Briefe und Postkarten, 547 Pakete ohne, 162 Briefe und — Pakete mit Wertangabe. Es kamen 641 Postnachnahmesendungen an, 141 Postauftragsbriefe gingen ein. Auf Postanweisungen wurde der Betrag von 70 562 ℳ eingezahlt, 23 254 ℳ ausgezahlt. Im Orte wurden 138 Telegramme aufgegeben, 167 kamen an. An Porto- und Telegraphen-Gebühren nahm die Post 2088 ℳ ein.

** **Lütgendortmund**, 10. Juli. In unserem Amte war im vergangenen Jahre die Gemeinde **Westrich am meisten mit Kommunalsteuern belastet.** Um den Fehlbetrag von 8488 ℳ zu decken, mußten **320 Proz.** der Einkommensteuer und 260 Proz. der Realsteuern erhoben werden. Da hatte es **Kirchlinde** besser, es bedurfte nur eines Satzes von 144 Prozent, um die Bedarfssumme von 35 588 ℳ aufzubringen, **Kley** erhob 170 Prozent aller Steuerraten und erzielte eine Einnahme von 12 264 ℳ. Bövinghausen deckte sein Defizit im Betrage von 6283 ℳ durch die Erhebung von 200 Prozent aller Steuerraten, **Dellwig-Holte und Lütgendortmund** erhoben 212 Prozent, ersteres erzielte eine Einnahme von 7200 ℳ, letzteres eine solche von 98 342 ℳ; außerdem brachte die Kopfsteuer der Gemeinde Lütgendortmund 10 171 ℳ, der Gemeinde Despel 2996 ℳ und der Gemeinde Kley 5778 ℳ. An Kirchensteuer wurde die Summe von 22 716 ℳ erhoben.

** **Hörde**, 10. August. In hiesiger Stadt bestanden im vergangenen Jahre **9 Kranken-, Pensions- und Unterstützungskassen**, von denen die Krankenkasse des „Hörder Vereins" bei durchschnittlich 4686 Mitgliedern ein Vermögen von 165 274 ℳ aufzuweisen hatte. Der Pensionskasse des genannten Werkes gehörten 4214 Mitgliedern an, das Vermögen dieser Kasse stieg von 674 987 ℳ im Vorjahre auf 804 487 ℳ. Die Krankenkasse der Firma Söding und v. d. Heyde hatte bei 143 Mitgliedern am Jahresschlusse ein Vermögen von 4980 ℳ, die der Firma Albert Cremer bei 138 Mitgliedern 11 734 ℳ. Die Krankenkasse der Arbeiter der Kesselfabrik von Willich zählte durchschnittlich 96 Mitglieder, das Kassenvermögen betrug 2199 Mark. Die Gemeinde-Krankenversicherungskasse hatte 126 Mitglieder, Vermögen war nicht vorhanden, hingegen hatte die Innungskrankenkasse bei 435 Mitgliedern 2724 ℳ Vermögen. Die vereinigte Kranken- und Unterstützungskasse hatte 74 Mitglieder, das Vermögen der Kasse belief sich auf 451 ℳ. Die Kasse für Gewährung freier ärztlicher Hülfe zählte 148 Mitglieder.

s **Annen**, 9. August. Gestern früh gegen 11 Uhr **überfuhr** sich mit seinem eigenen Fuhrwerk, auf welches Kohlen geladen waren, der Fabrikarbeiter Vögeding von hier. Ein Rad ging ihm über den Hals und über das rechte Ohr.

Witten, 6. August. Die Feier der **silbernen Hochzeit** begehen am heutigen Tage Herr Bürgermeister Dr. Haarmann und Frau Gemahlin, geb. Schmieding.

Herne, 8. August. Im Bommschen Lokale fand gestern nachmittag eine von **sozialdemokratischen** Polen einberufene **Versammlung**, welche von 26 Personen besucht war, statt, zwecks Gründung eines Vereins. Der Redner Szczotkowski erklärte, die Polen seien nicht genügend aufgeklärt, weshalb ein polnischer Verein gegründet werden müsse. Redakteur Breiski vom „Wiarus polski" bat um Aufklärung, ob der Verein ein sozial-patriotischer oder sozialdemokratischer werden solle, worauf ein Kollege von Gornyk (Bergmann), der Vorredner, ihm erwiderte, es solle dies ein sozialdemokratischer Verein sein. Der Verein wurde laut der „Hern. Ztg." Przedschwid (Morgenrot) benannt und erklärte Szczotkowski ferner, es sei dies hier der erste polnische sozialdemokratische Verein, der gegründet werde, dem bald mehrere nachfolgten. 14 Personen ließen sich zum Verein einschreiben.

Bochum, 9. August. **Augenblicke des Schreckens** durchlebte am Sonntag-Abend ein junger Kaufmann, der in einem hiesigen Geschäft thätig ist. Als er spät von einem Ausfluge zurückkehrte, wurde er in Harpen von einer Rotte unbekannter Kerle überfallen, von denen einer ihm ein scharfgeschliffenes Messer an die Kehle setzte, wobei er alle Anstalten machte, ihm die Gurgel zu durchschneiden. Der so zu Tode Geängstigte schrie laut um Hülfe. Als daraufhin Personen herbeieilten, ließen die Messerhelden von ihrem Opfer ab und entschwanden im Dunkel der Nacht. Der Ueberfallene hatte am Halse eine ziemlich lange Rißwunde, welche ihm mit dem Messer beigebracht war, die zum Glück aber nicht gefährlicher Natur ist. Von den Wegelagerern ist leider keiner erkannt worden.

o **Soest**, 8. Aug. Der gestrige Tag war für viele hierorts verhängnisvoll. Der Gutsbesitzer Schulze-A. wurde auf seinem Gute von rauflustigen Leuten um geringer Ursachen willen **in Streit verwickelt**, der schließlich zu Thätlichkeiten führte, bei welchen der Genannte lebensgefährliche Verletzungen erhielt. — Auf dem Paradieserwege **erschoß sich ein Bauernknecht** von 17 Jahren mit einer geliehenen Pistole. Ob Absicht oder Unvorsichtigkeit vorliegt, ist noch unaufgeklärt. — Ein **häuslicher Streit** von jungen Burschen am Nöttenthor sollte durch Soldaten des Bezirkskommandos geschlichtet werden. Dabei mußte das Seitengewehr gebraucht werden und schwere Wunden waren die Folgen. Dann sperrte man die Ungeberdigen ein. — Der gestrige Sturm hat hier zerstörend gewirkt. Nicht nur mancher Obstbaum wurde abgebrochen, sondern auch auf dem Lande ganze Dachflächen abgedeckt. — In Opmünden entstand ein **Scheunenbrand**, der so schnell das Haus zerstörte, daß alles in den Grund brannte. Es war versichert.

Lippspringe, 8. Aug. **Ein furchtbares Unwetter** hauste gestern abend hier, und um Paderborn, Neuhaus und anderen Orten der Umgegend. Blitz folgte auf Blitz, Donner auf Donner, dabei goß der Regen in Strömen. Zwischen Marienloh und Paderborn wurde ein Pferd vom Blitz getroffen, dasselbe konnte jedoch nach etwa 3 Stunden wieder auf die Beine gebracht werden. Der Sturm entwurzelte starke Bäume und warf Telegraphenstangen um, wodurch die Chaussee gesperrt wurde. In Paderborn wurden viele Dachpfannen von den Häusern gerissen. Ein hiesiger Kutscher wurde durch eine Dachpfanne am Kopfe schwer verwundet. Das auf dem Felde stehende Getreide liegt vollständig darnieder, da dasselbe jedoch schnittreif ist, so ist der verursachte Schaden gering. Heute morgen scheint die Sonne wieder in voller Pracht, doch ist die Temperatur kühler. Unsern Badeort verlassen nach und nach die Kurgäste; kommen auch täglich neue hinzu, so ist die Zahl der Abreisenden doch größer, als die Zahl der Hinzukommenden.

Münster, 9. August. **Der leidigen Unsitte, Verwandten oder Bekannten bei Abfahrt des Zuges durch das Fenster noch den letzten Händedruck** zum Abschiede zu geben, hätte dieser Tage einer jungen Dame beinahe das Leben gekostet. Dieselbe gab einer Freundin zu dem um 3 Uhr von Münster nach Hamm abgehenden Zuge das Geleite. Nachdem auf dem Perron der letzte Kuß gewechselt, gab die Dame der bereits eingestiegenen Freundin auf dem Trittbrett stehend noch den letzten Händedruck, als der Zug abfuhr, und die Dame dabei zufalle kam. Der Schaffner des Zuges wollte derselben behülflich sein, wurde aber zurückgeschleudert und ehe derselbe sich von seinem Schrecken erholt hatte, war der Zug bereits abgedampft, den Schaffner zurücklassend. Ein großes Glück war es, daß dieses beim letzten Wagen des Zuges passirte und keine Wagen mehr folgten, die Dame wäre sonst zermalmt worden, so kam sie mit außer einigen Hautabschürfungen, mit zerbrochenem Nasenbein davon. Nachdem der Thatbestand amtlich festgestellt worden, konnte sich die Dame in ärztliche Hülfe begeben.

Münster, 9. August. **Ertrunken.** Gestern mittag 1½ Uhr stürzte der Stuckateur Eduard Lammann beim Rudern auf der Werse aus dem Kahne und ertrank.

Minden, 8. Aug. **Bei der Bismarck-Gedächtnisfeier** auf der Terrasse des Kaiser Wilhelmdenkmals in Porta hielt Pastor Graeve die Ansprache über Offenb. Joh. 2, 10: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben". Die Feier, wobei die Gesänge durch die Kapelle des 15. Inf.-Regts. begleitet wurden, nahm einen weihevollen Verlauf. Am Denkmal war ein großer Lorbeerkranz mit der Inschrift: „Dem treuen deutschen Diener Kaiser Wilhelms I., vom Kreise Minden gewidmet", niedergelegt.

Essen, 9. August. Im Hotel „Monopol" tagte am Sonntag der **Verein der Bureaubeamten der Rechtsanwälte** im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm. Aus fast allen Städten des weiten Bezirks waren die Mitglieder erschienen. Im vergangenen Jahre sind 20 neue Aufnahmen erfolgt. Das Vereinsvermögen beträgt etwa 4000 ℳ, die bei der Sparkasse in Hamm angelegt sind. Der Verein gewährt seinen Mitgliedern u. a. Unterstützung in Krankheitsfällen und ferner täglich 3 ℳ Unterstützung bei Stellenlosigkeit. An Sterbegeld werden 120 ℳ gezahlt. Auch der Errichtung einer Pensionskasse soll näher getreten werden. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde **Dortmund** bestimmt. — Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen unternahm der Verein eine Wagentour ins Ruhrthal.

Essen, 9. Aug. **Zwei Kinder aufgefunden.** Die Polizei-Verwaltung Gladbeck macht folgende Mitteilung: Am Freitag-Abend sind auf der Chaussee von Essen nach Gladbeck vor Gladbeck zwei Knaben im Alter von 3 und 4 Jahren gefunden worden. Der ältere heißt Albert, der jüngere Ernst. Der Vater ist, wie aus Mitteilungen der Kinder hervorzugehen scheint, Anstreicher. Die Kinder sind bei einer hiesigen Frau gut aufgehoben. Weitere Auskunft erteilt die Polizeiverwaltung Gladbeck.

Barmen, 9. August. **Vergiftung.** Aus Lebensüberdruß hat sich am Freitag die Frau eines in dem Hause Heckinghauserstraße 45 wohnenden Schlossers durch den Genuß einer beträchtlichen Quantität von Karbol vergiftet. Die Frau, welche seit längerer Zeit dem Trunke ergeben war, hatte, wie später festgestellt wurde, für 20 ₰ Karbol getrunken, wodurch der Tod eingetreten ist. Als der Mann abends von der Arbeit in seine Wohnung kam, fand er die Frau leblos im Bette liegen, die Flasche wurde vor dem Bett auf der Erde liegend vorgefunden.

Köln, 7. Aug. **Großes Aufsehen** macht laut de „Barm. Ztg." schon wieder einmal eine polizeiliche Verhaftung und bildet den Gesprächsstoff in den verschiedensten Schichten der Bevölkerung. Ein Augenzeuge schildert den Vorgang wie folgt: Am 1. August, abends 11,50 Uhr, überholte mich ein Schutzmann auf dem Weidenbach, an der Kaserne, der einen anständig gekleideten Mann mit der rechten Hand am linken Arme festhielt. Der so Geführte trug in der rechten Hand einen großen, in Papier gewickelten Gegenstand, so daß jede Widerstandsleistung völlig ausgeschlossen war. Als die beiden am Schilderhause der Kaserne angekommen waren, sagte der Verhaftete zu dem Schutzmann: „Weshalb haben Sie mich denn eigentlich verhaftet? Lassen Sie mich doch los, ich gehe ja mit, Sie haben mich nicht zu malträtiren; ich bin auch Soldat gewesen so gut wie Sie. Ich bemerke Ihnen noch, daß ich mit dem Zuge um 12 Uhr und soundsoviel Minuten abfahren muß". Darauf faßte der Schutzmann seinen Gefangenen mit aller Kraft im Genick und trieb ihn auf diese Weise eine Strecke weiter, auch schlug er ihn ab und zu gegen die Kasernenmauer. Kurz vor dem Eingang zur Friedrichstraße ist eine vorgebaute Ecke; in diese drückte der Schutzmann seinen Arrestanten mit dem Gesicht gegen die Wand und versetzte ihm einige Fußtritte. Unter solchen fortgesetzten Mißhandlungen wurde der Arrestant zum Kommissariat in der Friedrichstraße geschleppt. Der Augenzeuge folgte den beiden und sah, am Kommissariat angekommen, wie beide in der im Hausflur befindlichen Treppe lagen, der Schutzmann obenauf schlug auf den Mann los. Der Augenzeuge wurde in dem Kommissariat, als er dort seinen Namen sagte und erklärte: „Ich trete als Zeuge ein wegen Mißhandlung", in barschem Tone angerufen: „Ah, Herr L., machen Sie, daß Sie hinauskommen".

Wehdem, 8. August. **Großfeuer.** Heute nachmittag gegen 3 Uhr brach in unserem Orte Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß binnen kurzem 10 Gebäude in Asche gelegt wurden. Drei Bauernhöfe brannten bis auf den Grund nieder. Das Feuer fand reiche Nahrung an den aufgespeicherten Vorräten an Korn, Stroh und Heu. Dazu wehte unglücklicherweise ein heftiger Südwest, welcher die Funken auf die zum Teil weiter entfernt liegenden Häuser warf und sie so entzündete. Sämtliche umliegenden Dörfer wurden telegraphisch benachrichtigt, welche in kurzem ihre Spritzen sandten. Es waren etwa zwölf Dörfer vertreten.

St. Johann a. d. S., 7. August. **Die alljährliche Gedenkfeier an den spicherer Schlachttag** fand heute morgen bei zahlreicher Beteiligung an den Zügen nach dem hiesigen alten Friedhofe und ins Ehrenthal sowie unter Anteilnahme zahlreicher Einwohner beider Städte statt; die Militär- und Zivilbehörden waren als Ehrengäste vertreten. Die Festredner ermangelten nicht, der Trauer um Bismarcks Hinscheiden Ausdruck zu geben und entsprechende Mahnungen anzuknüpfen; dadurch erhielt die Feier eine besondere Weihe.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 9. August 1898.

Aufgebote. Maurer Oswald Schiller mit Pauline Rühter hier. Stellmacher Anton Krämer mit Auguste Nick hier. Bergmann August Griese mit Karoline Küll hier.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter Josef Hans mit Witwe Gelden geb. Bluhm hier. Küfer Gustav Schütte mit Anna Riepe hier. Ingenieur Robert Schütz mit Agatha Emonds hier. Klempner Ernst Eppmann mit Auguste Prein hier. Geschäftsführer Karl Mähner mit Elisabeth Klodt hier. Handlungsgehülfe Friedr. Greining mit Henriette Pesch hier. Bergarbeiter Heinrich Spenhoff mit Ottilie Ravenschlag hier.

Geburten. 1 Sohn: Bergrat Wilhelm Pommer, Hohenzollernstraße 3. Bremser Josef Schanz, Humboldtstraße 20. Werkmeister Friedrich Figge, Bornstraße 87. Tagelöhner Franz Krajewski, Courlerstraße 1. 1 Tochter: Koksarbeiter August Kowitz, Bornstraße 215. Bergmann Wilhelm Gering, Hohestraße 13. Metzgermeister Wilhelm v. d. Heydt, Rheinischestraße 57a. Kastellan Karl Evert, Leopoldstraße 50½. Kaufmann Josef Krick, Westenhellweg 144. Anstreichermeister Anton Schmitt, Kurfürstenstraße 5. Fabrikarbeiter Josef Vögel, Bleichmärschstraße 34. Schlosser Karl Lohage, Gustavstraße 9.

Todesfälle. Friedrich Kretzberg, Alfredstraße 1, 1 Monat. Ehefrau Emma Sänger, geb. Blume, Roßstraße 5, 47 Jahre. Witwe Luise Lehrhoff geb. Cruiemann, Schwanenwall 1, 75 Jahre. Elfriede Schulte, Hamburgerstraße 56, 15 Jahre. Lademeister Julius Friele, Kaiserstraße 94, 52 Jahre. Elfriede Osthues, Augustastraße 5, 3 Monate. Martha Schmalenbach, Langestraße 113, 2 Monate.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Gewerkschaft „Kaiser Friedrich" in Barop. Im Monat Juni betrugen bei einer Förderung von 19 136 Tonnen und einem Absatz von 16 618 Tonnen die Einnahmen 154 140 ℳ, die Ausgaben einschließlich 1875 ℳ Anleihezinsen 104 827 ℳ, mithin der Ueberschuß 49 312 ℳ. An Ausbeute wurden verteilt 25 000 Mark; es bleibt ein Bestand von 24 312 ℳ.

Gewerkschaft „Hamburg und Franziska", Witten an der Ruhr. Im zweiten Jahresviertel betrug die Förderung 147 866 Tonnen, der Selbstverbrauch 10 015 Tonnen und der Absatz 138 028 Tonnen; es wurden vereinnahmt 1 179 039 ℳ, verausgabt 1 026 447 ℳ, der Ueberschuß beträgt sonach 152 592 ℳ. An Ausbeute ist gezahlt im zweiten Jahresviertel 90 000 ℳ an die Gewerken von „Hamburg und Franziska" und 10 000 ℳ an die Gewerkschaft „Ringeltaube". Für außergewöhnliche Ausgaben, Erneuerungen u. s. w. wurden verrechnet 130 982 ℳ, welche Summe in den obigen Ausgaben nicht enthalten ist.

* **Wagengestellung für den Kohlen- und Kokesverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 9. Aug. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Dienstag, den 9. Aug. kr., waren 14 280 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 280, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 9. August. (Dortmund-Gronau-Enschede Eisenbahn.) Für den 9. August wurden angefordert 511 Wagen à 10 Tonnen, gefehlt haben keine Wagen.

* **Neuß**, 9. August. **Frucht-Markt.** Weizen kleiner 00,00, engl. Ia. 00,00, do. IIa. 00,00 ℳ. Roggen neuer Ia. 13,00, do. IIa. 12,00 ℳ, Hafer 15,60 ℳ. Rüböl 52,00, do. faßweise 53,50, gereinigtes Oel 55,00 ℳ für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 ℳ die 50 kg. Preßkuchen 96,00 ℳ für 1000 kg. Kleien 4,60 ℳ für 50 kg. Raps, trockene Ware 22,50, feuchte 20,00 ℳ. Aveel Ia. 21, IIa. 19 ℳ.

* **Bremen**, 9. August. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,40 Br.

London, 9. Aug. Kupfer g. H. 50 Pfd. St. 13 sh. 9 d., 3 Mt. 50 Pfd. St. 18 sh. 9 d. Zinn Straits 73 Pfd. St. 11 sh. 3 d., 3 Mt. 73 Pfd. St. 18 sh. 9 d. Blei span. 12 Pfd. St. 18 sh. 9 d., engl. 13 Pfd. St. 1 sh. 3 d. Zink gew. Marken 20 Pfd. St. 2 sh. 6 d., bes. Marken 20 Pfd. St. 6 sh. 3 d.

* **Glasgow**, 9. Aug. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 7½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 11 d.

Migränin
TABLETTEN
Name geschützt!


Radicales Mittel gegen Kopfweh jeder Art
SCHUTZ-MARKE.
Erhältlich in den Apotheken
Bequemste Dosirung.
Migränin-Tabletten, aus reinem Migränin dargestellt.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** Vertreten in allen grösseren Städten.
In Dortmund: Ed. Mende Nachfl., Buchhandlung.

Trinkt **Gerolsteiner Sprudel**, Marke Rother Stern. Nur zu haben bei **Gust. Strunck** Neue Holzhofstr. Nr. 4

DÜRKOPP.



DIANA

weltberühmte Marke!

Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp & Co., Bielefeld. (Jahresproduktion: 50 000 Fahrräder.)

General-Vertreter Otto Buntenbach, Dortmund, Markt 19.

12969

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 849 heute Folgendes eingetragen worden:

Sp. 2. Firma der Gesellschaft:
Bergschlösschen-Brauerei Wencker & Co., Actien-Gesellschaft.

„ 3. Sitz der Gesellschaft: Dortmund.

„ 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

a) Die Gesellschaft ist eine Actiengesellschaft. Das notariell aufgenommene Statut ist datirt vom 25. April 1898 und befindet sich in Ausfertigung bei den Akten.

b) Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Fortbetrieb der der offenen Handelsgesellschaft in Firma Bergschlösschen-Brauerei Wencker & Co. in Dortmund, deren alleinige Gesellschafter die Herren Ignaz Briess und Wilhelm Briess sind, gehörigen Brauerei in Dortmund und der Betrieb aller hiermit in Zusammenhang stehenden Geschäfte, wie überhaupt des Brauereigewerbes. Auch ist die Ausdehnung des Unternehmens auf verwandte Geschäftszweige und -Nebengewerbe, sowie die Errichtung von Zweigniederlassungen gestattet.

c) Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 500 000 — Fünfhunderttausend — Mark und wird in 500 auf den Inhaber lautende Actien über je 1000 M. eingetheilt.

d) Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen außer in dem „Deutschen Reichs-Anzeiger" in der „Dortmunder Zeitung", doch genügt zur rechtlichen Giltigkeit die Bekanntmachung durch den „Deutschen Reichsanzeiger".

e) Den Vorstand bilden eine oder mehrere Personen. Der Vorstand wird durch den Aufsichtsrath bestellt. Alle die Gesellschaft verpflichtenden Erklärungen müssen, um für dieselbe verbindlich zu sein, abgegeben werden von zwei Vorstands-Mitgliedern oder von einem Vorstands-Mitgliede in Gemeinschaft mit einem Prokuristen der Gesellschaft oder von zwei Prokuristen.

Die Zeichnung erfolgt derart, daß der geschriebenen oder mechanisch hergestellten Firma der Gesellschaft die Unterschrift hinzugefügt wird (bei Prokuristen mit einem das Prokurenverhältnis andeutenden Zusatze). Stellvertretende Vorstandsmitglieder zeichnen wie ordentliche Vorstandsmitglieder.

f) Die Generalversammlung der Actionäre ist durch einmalige öffentliche Bekanntmachung, welche spätestens drei Wochen vor dem Versammlungstage — den Tag der Einberufung und der Versammlung nicht mitgerechnet — erscheinen muß, zu berufen.

g) Die Gründer der Gesellschaft sind:
1. der Kaufmann und Brauereibesitzer Ignaz Briess,
2. der Kaufmann und Brauereibesitzer Wilhelm Briess,
3. der Prokurist Friedrich Fischel,
4. der Prokurist Emil Briess,
sämmtlich in Olmütz wohnhaft,
5. der Prokurist Wilhelm Gossler,
6. der Kaufmann Conrad Rohnstock,
zu 5 und 6 in Breslau wohnhaft.

Diese sechs Gründer haben sämmtliche Actien übernommen.

Die Kaufleute Ignaz Briess und Wilhelm Briess haben als Theilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Bergschlösschen-Brauerei Wencker & Co." zu Dortmund eine Einlage gemacht, deren Werth 794 921 M. 67 ₰ (Siebenhundertvierundneunzigtausend neunhunderteinundzwanzigtausend Mark 67 Pf.) festgesetzt ist und deren einzelne Bestandtheile aus der obigem Statut beigefügten und zu den Akten eingereichten Bilanz pro 30. September 1897 ersichtlich sind.

Außerdem hat die Actiengesellschaft Passiva gedachter Handelsgesellschaft in Höhe von 410 613,83 M. — Vierhundertzehntausend sechshundertdreizehn Mark 83 Pf. — übernommen.

Berichtigt ist sodann der Inferirungspreis von 794 921,67 M. in Höhe a) von den übernommenen 410 613,83 M. in Anrechnung hierauf, b) von 384 000 M. dadurch, daß die Actiengesellschaft der Inferentin in Anrechnung hierauf 384 Stück als vollgezahlt geltende Actien der neuen Gesellschaft zum Pari-Kurse gewährt und die Inferentin solche übernimmt, mit dem Dividendengenuß vom Beginn des ersten Geschäftsjahres ab, c) in Höhe der verbleibenden M. 307,84 durch Baarzahlung seitens der neuen Gesellschaft, sodaß hiermit obige M. 794 921,67 belegt sind.

h) Die Mitglieder des Aufsichtsrathes für die in Absatz 2, Art. 191 bezw. Art. 224 H.-G.-B. bestimmte Dauer sind:
1. Direktor Theodor Winkler zu Breslau,
2. Direktor Heinrich Haenisch daselbst,
3. Prokurist Richard Briess zu Olmütz,
4. J. W. D. Astheimer zu Hamburg.

i) Alleiniger Vorstand ist der Kaufmann Josef Bermann zu Olmütz.

Dortmund, den 13. Juli 1898. s5260

Königliches Amtsgericht.

Die Ehefrau des Kaufmanns Franz Ferdinand Siedenbühl, geb. Bollerke zu Dortmund, hat für ihre zu Dortmund bestehende, unter der Nr. 1837 des Firmenregisters mit der Firma Fisch-Conserven-Versandt Dortmund, Inhaberin Frau Franz Ferdinand Siedenbühl, eingetragene Handelsniederlassung ihren genannten Ehemann als Procuristen bestellt, was heute unter Nr. 640 des Procurenregisters vermerkt ist.

Dortmund, den 21. Juli 1898. s 5261 ℓ

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident hat Namens des Provinzialrathes genehmigt, daß die zu Mengede, Landkreis Dortmund, für den zweiten Montag im April, den zweiten Montag im Juni und den zweiten Montag im September anstehenden Märkte fortan am ersten Montag nach Ostern, am ersten Montag im Juni und am ersten Montag im September abgehalten werden.

Arnsberg, den 12. Juli 1898.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Müller.

Verdingung

der Dachdeckerarbeiten zur Neueindeckung der Dienstwohngebäude Hügelstraße Nr. 6 und 8 in Dortmund.

Termin am 17. August d. Js., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude. s 5270

Angebotshefte können zum Betrage von 50 ₰ von Herrn Eisenbahn-Sekretär Peus, Hamburgerstraße 30 hier, bezogen werden.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Dortmund 2.

Bekanntmachung.

An der Bahnhofsstraße hierselbst sollen

circa 115 lfd. m Bordsteine

aus Ruhrkohlensandstein, nicht unter 15 cm breit und nicht unter 40 cm hoch, gesetzt werden.

Desgleichen sind **160 lfd. m Rinnenpflaster** erforderlich.

Angebote, welche sich beziehen müssen auf Anlieferung, Setzen und Größe der Steine, sind einzureichen bis **20. August 1898.** s5268

Mengede, den 9. August 1898.

Der Amtmann: Schragmüller.

Lina!

sobald Sie mit dem Flurputzen fertig sind, gehen Sie zu Frau Kanzleirat Müller, zu Frau Fischer und den Damen Schmits und bestellen, ich lasse die Damen auf morgen Nachmittag zum Kaffee bitten. Auf dem Rückwege gehen Sie in das **Import-Geschäft von Tengelmann, Markt 3,** und bringen Sie 2 Pfund Plantagen-Kaffee, wie ihn Müllers bekämen, mit, derselbe wurde neulich so sehr gelobt. Vergessen Sie nicht, sich eine saubere weiße Schürze umzubinden, hören Sie, Lina? Jawohl, gnädige Frau!

s 5121 I

Lina, im Ostenhellweg, ich glaube Nr. 31 und in der Rheinischenstraße Nr. 24, befindet sich ebenfalls ein Kaffeegeschäft von **Tengelmann;** Sie können auch in eins dieser Geschäfte gehen.

Essener Credit-Anstalt.

Actienkapitel **Mk. 27 000 000.**
Reserve **Mk. 6 200 000.**

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Beleihung von Wertpapieren. s 3566

Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depôts.



Plugge & Holtfort,
Dortmund, Westenhellw. 13
Bade-Einrichtungen, Closet-Anlagen,
bester u. neuester Systeme.

---

1. Kampstr. 9. 1. Kampstr. 9.

Alex Royen,

Dortmund.

Silberne Medaille, Dortmund.

Möbel. Dekorationen.
Polsterwaren u. Luxusmöbel
eigener Anfertigung.
Ausstellung kompleter Musterzimmer.
Kostenanschläge gratis und franko.



Pikant, Süß, Wohlschmeckend!
Zu allen Salaten
muß jede Hausfrau
Livorneser
Salat- und Speiseöl nehmen.
Allein echt 108121
G. Benkhoff, Dortmund,
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387.

Garantirt reiner
Himbeersyrup,
☞ **unverfälscht.** ☜
Ohne Farbezusatz garantirte Arzneiwaare. 10813
Per Pfund 55 Pf., bei Abnahme von **5 Pfund nur 50 Pf.**
G. Benkhoff, Dortmund
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387

Das Delikateß-Geschäft von
H. Russ,
Westenhellweg 99 und Hohestrasse 27,
offerirt:

Hochfeinen echten Schweizerkäse,	**à Pfd. 100 Pf.**
Hochfeinen echten Edamerkäse,	**à Pfd. 70 Pf.**
Hochfeinen echten Gandakäse,	**à Pfd. 80 Pf.**
Hochfeinen echten Emmenthalerkäse,	**à Pfd. 110 Pf.**
Hochfeinen echten Limburgerkäse,	**à Pfd. 40 und 50 Pf.**
Rohen und gekochten Schinken,	**à Pfd. 160 Pf.**
Gemischter Aufschnitt,	**à Pfd. 120 Pf.**
Westfälischen Delikateßspeck,	**à Pfd. 80 Pf.**
Frische holländische Vollhäringe,	**Dutzend 60 Pf.**
Hochfeiner Consum-Kaffee, 14008	**à Pfd. 100 Pf.**



Fabrik-Niederlage
H. Brüel,
Weißenburgerstr. 8.
Wegen hervorgerückter Saison gebe Herde zu **bedeutend ermäßigten Preisen** ab.
Oefen aller Systeme.

Schutzmarke:



Morenknabe.

Mohren-Wichse
in roten Dosen
à 10 u. 20 Pf.
glänzt
am schnellsten u. schönsten.
Fabrik: Grau & Locher,
Schwäb. Gmünd.
Vertreter: Sigm. Mansbacher, Dortmund

Schutz-Marke. Nr. 11397



Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin,** Linienstraße 126, an der Gr. Friedrichstr., bewährt d. langjähr. Lieferungen an Mitglieder v. Forst-, Bahn-, Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- und Beamtenvereinen, vers. d. neueste Familien- und gewerbliche Zwecke, starker Bauart, mit allen Apparaten, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für M. 50. Dieselbe Maschine Ausstattung II M. 45. Vierwöchentl. Probezeit, 5jähr. Garantie. Wasch- und Rollmaschinen, sowie schwere Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider zu billigsten Preisen. Viele 1000e in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden. Kataloge und Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die bekannten Marken Krone sowie Militaria- genau ausschreiben! Wiederverkäufer erhalten Rabatt. s4715

Herren- u. Damen-Fahrräder von M. 140 an. Obige Adresse



FAHREN SIE WAFFENRAD!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorzug der Fahrräder der
WAFFENFABRIK STEYR.
Grösste Specialfabrik der Welt. Kataloge gratis.
Vertreter gesucht. s 3828

Soolbad Zeche „Schleswig" bei Brackel.

Badezeit vom 15. Mai bis 31. October an Wochentagen von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen nur vormittags. 8528 I



Niederlagen bei: **Fr. Huxholl,** Schwanenwall 45, Fernsprecher 395. **H. Hilgering,** Weinhandlung, Rheinischestr. 7. Verkaufsstelle bei: **Rich. Pape,** Ostenhellweg 35. s805

Stiller Theilhaber.

Welcher Kapit. od. r. Herr wäre geneigt m. tücht., strebs. Geschäftsfrau in Verb. z. tr. unt. strengster Diskretion. Gefl. schriftl. Ang. u. 14028 an die Dortm. Ztg. ſ

Düten und Beutel 8943
für Colon.-Waren-Handl., Conditoreien 2c., **Musterbeut., Lohndüten** liefert billig **L. Keseberg, Hofgeismar.** Muster u. Preise frc.ſ

NA
Marke!
000 Fahrräder.)
12969
Damen Schmits und
as Hamburger Kaffee-
lers bekämen, mit, der-
Sie, Lina? Jawohl,
s 5121 I
Rheinischenstraße
mann; Sie können
von
ss,
nestrasse 27,
à Pfd. 100 Pf.
à Pfd. 70 Pf.
à Pfd. 80 Pf.
à Pfd. 110 Pf.
à Pfd. 40 und 50 Pf.
à Pfd. 160 Pf.
à Pfd. 120 Pf.
à Pfd. 80 Pf.
Dutzend 60 Pf.
à Pfd. 100 Pf.
-Niederlage
Brüel,
burgerstr. 8.
rgerückter Saison gebe
eutend ermäßigten
reisen ab.
ler Systeme.
se
in
roten Dosen
à 10 u. 20 Pf.
glänzt
llsten u. schönsten.
rau & Locher,
äb. Gmünd.
acher, Dortmund
inen-Großfirma
nienstraße 126, an
angjähr. Lieferungen
t-, Militär-, Krieger-,
. d. neueste Familien-
erei und Hausarbeit
uart, mit allen Ap-
lußkasten für M. 50.
M. 45. Vierwöchentl.
- und Rollmaschinen,
macher und Herren-
le 1000e in Deutsch-
ast überall besichtigt
gen kostenlos franco.
t, nehme auf meine
sowie Militaria-
an. Obige Adresse
att. s4715
KRAD!
keine
ag der
R.
gratis.
s 3828
i Brackel.
Wochentagen von
Feiertagen nur
8528 I
eralwasser
saure Füllung.
Chicago:
Mineralsalzen.
recher 395. H. Hil-
e bei: Rich. Pape,
s305
nd Beutel
n-Handl., Condito-
beut., Lohndüten
eseberg, Hof-
ster u. Preise frc.

№ 220 — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Donnerstag, den 11. August 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.** **Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048**

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Die Provinz Posen und die polnische Frage.

Man schreibt uns: „Daß die Art der Behandlung der polnischen Frage in unseren Wochen- und Monatsschriften oftmals nicht auf der Höhe dessen steht, was durch objektive Erkundigung des Thatbestandes festgestellt ist, ist eine von einsichtigen Patrioten schon oft beklagte Thatsache. So brachte vor einigen Monaten die „Kritik“ einen Aufsatz, der, obwohl der Autor sich darauf berief, lange Zeit hindurch an Ort und Stelle in Posen die Verhältnisse beobachtet zu haben, doch wieder dafür Zeugnis ablegt, daß reife politische Anschauungen das Erbteil thatkräftiger zielbewußter Männer sind, während schwachmütige Menschen vor lauter Bäumen den Wald nicht zu sehen vermögen. Jedenfalls hat aber dieser Artikel das Gute zur Folge gehabt, daß dadurch einer der hervorragendsten Kenner der politischen und sozialen Zustände der Provinz Posen veranlaßt worden ist, wieder einmal die Feder zu ergreifen und über Erfahrungen zu berichten, die er in letzter Zeit gewonnen hat. (Nr. 165 der „Kritik“ vom 25. Juni.) Da dieser Aufsatz, der die bescheidene Ueberschrift „Aus der Provinz Posen“ führt, so ziemlich zu allen Maßnahmen Stellung nimmt, die neuerdings zur wirtschaftlichen und geistigen Hebung dieses wichtigsten Teiles des polnischen Kriegsschauplatzes geplant werden, möchten wir die Aufmerksamkeit der Tagespresse auf die wohldurchdachten Erörterungen lenken.

Den siegesprahlenden Behauptungen der polnischen Presse gegenüber, alle diese Veranstaltungen würden mindestens in demselben Maße ihren Bestrebungen zu Gute kommen, widerspricht der Verfasser, der sich unter dem Pseudonym Nepos verbirgt, auf das entschiedenste. Und mit derselben Energie wendet er sich gegen die kindliche Auffassung, man müsse alles vermeiden, was die Polen reizen könne; dann würden sie, die nur stark in der Defensive seien, gar bald in ihrem Widerstande erlahmen. Während eines vollen Menschenalters von Flottwell bis auf Bismarck sei man mit dem traurigsten Erfolge nach diesem Grundsatze verfahren. Dann aber nach des Fürsten Abgang hätten „die Delbrück und Konsorten“ wiederum dieses Mittel von neuem empfohlen, auch habe Caprivi abermals den Versuch gemacht, solche Theorien in die Wirklichkeit zu übertragen. Indessen könne man sagen: Vestigia terrent. Nach dieser Ansicht müßte kurzer Hand die Ansiedelungskommission aufgehoben, die Volksschule wieder zweisprachig gemacht, und der Ostmarkenverein, dem eben erst vom Fürsten Bismarck Worte hoher Anerkennung gespendet worden sind, einfach beseitigt werden. Alsdann würde freilich die polnische Hochflut den Damm durchbrechen, den Friedrich der Große an der Netze zwischen dem westpreußischen und dem posenschen Polenfeldlager aufgerichtet hat; russisch-polnische und galizisch-polnische Wanderarbeiter würden das Land von Oberschlesien bis Hinterpommern überschwemmen u. in einigen Generationen unserem Volkstum den Garaus machen. Dieser ganze Prozeß könnte sich unter dem Schutze der Gesetze vollziehen. Schon der treffliche Klebs, der bewährte, aus der Flottwellschen Beamtenschule hervorgegangene, langjährige Leiter der Generalkommission zu Bromberg, die sich damals für berufen erachtete, die nationalen Interessen durchaus in den Vordergrund zu stellen, macht in einer seiner Schriften darauf aufmerksam, wie sehr die von ihm geleitete Auseinandersetzung zwischen den polnischen Gutsherren und Bauern gewinnen würde. Wer weiß es nicht, mit welcher unmenschlichen Grausamkeit sich noch vor wenigen Jahrzehnten in Galizien die lange angesammelte Wut der galizischen Landbevölkerung gegen ihre adeligen Dränger entlud! Kam es in Posen nicht zu solchen Schauderszenen, so lag das nicht daran, daß der polnische Adel dort die Bauern und Hörigen besser behandelte, sondern daran, daß unsere Staatsregierung, dem preußischen Wahlspruch treu, ihre schützende Hand ebenso über dem polnischen, wie über dem deutschen Bauern hielt! Während aber früher die Magnaten diesseits und jenseits der polnischen Grenze bei allen ihren ganz oder teilweise geglückten Aufstandsversuchen in der Hauptsache auf ihr waffengeübtes Gefolge an Dienern und Wirtschaftsbeamten angewiesen waren, teilten sie sich, nachdem durch die Auseinandersetzung, ganz wie Klebs es kommen sah, der Stein des Anstoßes beseitigt ist, zu gleicher Hälfte mit den Pröpsten in den Einfluß auf die gesamte polnische Bevölkerung des platten Landes.

In den Städten hingegen haben sie der Geistlichkeit den Vorrang gelassen. Die Aerzte, die Rechtsanwälte, die Pfarrer u. s. w., die den kleinen Bürger aus den Händen der jüdischen Wucherer befreit und einen neuen Bürgerstand ins Leben gerufen haben, sind hier die unbestrittenen Führer. Von Zeit zu Zeit geht es wie ein Jubelruf durch die polnische Presse des In- und Auslandes. Es wird dann triumphirend zahlenmäßig festgestellt, wie viel neue polnische Handwerker und Industrielle in dem letzten Jahre in den kleinen Plätzen der Provinz Posen auf Kosten der Deutschen in die Höhe gekommen sind. Aus den Reihen nämlich dieses Mittelstandes in den preußischen Landen zwischen Oder und Wechsel würden, so hofft man, dermaleinst die Führer in dem Kampfe um die nationale Retablirung erstehen. Diese Zeit der Erfüllung wähnt man schon nahe genug. Noch vor einigen Tagen ging ein Artikel des „Przeglad Wszeckpolski“ durch die nationale Presse, in dem höhnend darauf hingewiesen wurde, daß unter dem Schutz der preußischen Konstitution das Polentum in den zweisprachigen Ostprovinzen der Monarchie trefflich gedeihe. Die Gesamtheit des polnischen Volkes steht also hinter den Landsleuten, die innerhalb des Bereiches der schwarzweißen Pfähle sitzen. Wenn daher einmal millionen deutschen Geldes, die in der magdeburger Börde und in dem Industriebezirke der roten Erde gewonnen werden, nach Posen zurückströmen, so speisen andererseits reiche Beiträge von außerhalb der Grenze die Kassen jener polnischen Vereine, aus denen die Handwerker unterstützt und Tagelöhner zum Ankauf kleiner ländlicher Anwesen veranlaßt werden.

So hat sich dank den Wohlthaten der preußischen Staatsregierung die polnische Angriffsstellung in Stadt und Land furchtbar verstärkt. Darüber werden die Deutschen sich nicht mehr täuschen lassen. Selbst die „Kölnische Volkszeit.“ und das Leiborgan des Herrn Richter wagen es kaum mehr, diesen offenkundigen Thatbestand zu verschleiern.

Dieser Gefahr gegenüber, die für Stadt und Land gleich groß ist, bedarf es, wie Nepos betont, energischer und umfassender Abwehrmaßregeln. Was zunächst das Land anbetrifft, so ist schlechterdings nicht zu leugnen, daß die bromberger Generalkommission durch eine zu äußerliche Auffassung ihrer Aufgabe die Wirkung der Ansiedlungskommission teilweise wieder aufgehoben hat. Es sind ja nun von berufener Seite bindende Versicherungen gegeben worden, daß mit der (nebenbei bemerkt auch im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse bedenklichen) Ansetzung polnischer Zwergbauern nicht in demselben Tempo fortgefahren werden solle, indessen kann erst, wenn die Ansiedlungskommission, Generalkommission und die durchweg in nationalem Sinne arbeitende Privatunternehmung der deutschen Landbank sich fortdauernd verständigen und stets nach einem und demselben großen Plane einander in die Hand arbeiten, die polnische Bewegung auf dem platten Lande in gefahrlose Bahnen abgelenkt werden.

Uebergehend zur Schilderung der Verhältnisse in den Städten erbringt Nepos den Beweis, daß die Polen, die noch immer die Priorität ableugnen, schon seit 50 Jahren mit dem Mittel des Boykotts gegen die Deutschen arbeiten. Die „Gazeta Warzawska“ vom Jahre 1862 druckt ohne irgend eine einschränkende Bemerkung die folgende offenbar zutreffende Zuschrift aus Posen ab: „Das polnische Publikum wendet seit länger als einem Jahrzehnt seine ganze Kundschaft nach Möglichkeit nur den Kaufleuten, Gewerksmeistern und Handwerkern seiner eigenen Nationalität zu, um das fremde Element nicht zu bereichern.“ Die Deutschen werden sich durch dieses brutale Vorgehen nicht zu ähnlichen Ausschreitungen hinreißen lassen. Bei der Begründung der berliner Ortsgruppe des von den Polen mit so viel Aufwand an Gehässigkeit verfolgten Ostmarkenvereins hat Heinrich Brunner gesagt, daß man auf deutscher Seite immer nur mit christlichem Wohlwollen und mit dem Bewußtsein handeln solle, daß die Gegner Bürger desselben Staates und desselben Reiches seien. Auf diesem Standpunkt steht auch Nepos. Das Deutschtum in Posen krankt an Unentschlossenheit und Gleichgültigkeit. Sache der Regierung ist es, durch eine konsequente positive Polenpolitik die Deutschen samt und sonders aufzurütteln und wieder mit nationalem Stolze zu erfüllen. Namentlich mit dem Wahne, als ob man zu seinem wirtschaftlichen Fortkommen des Polnischen bedürfe, müsse ein für alle mal gebrochen werden. Hier gebührt offenbar der preußischen Staatsregierung der Vortritt. Da die Polen unserer Sprache fast durchweg mächtig sind, muß jeder Landrat und Distriktskommissar u. s. w. darauf verzichten, polnische Bureaugehülfen einzustellen. Von noch größerer Bedeutung dürfte es ferner sein, daß — wie es ja geplant ist — das System der Berufskreisschulinspektoren endlich überall durchgeführt wird. Ist erst dem polnischen Propste das Handwerk in der Schule gelegt, so wird auch die deutsche Predigt wieder zu ihrem Rechte kommen. Freilich müßte die Staatsregierung streng darauf halten, daß überall dort, wo deutsche Katholiken in größerer Anzahl vorhanden sind, von den Pfarrern auf die Minorität Rücksicht genommen wird. In einer Stadt, die wir absichtlich nicht nennen, wird für die deutschen Katholiken überhaupt nur zweimal deutsch gepredigt. Obwohl zu Ehren des betreffenden nationalpolnischen Seelsorgers gesagt werden muß, daß er — in gewissenhafter Auffassung seines hohen Berufes — durchaus keine polnische Propaganda treibt, ist es doch Thatsache, daß hierdurch die kleinen Leute unter den Deutschkatholiken in zahlreichen Fällen ihrem Deutschtum entfremdet werden. Wenn ferner in der kommunalen Verwaltung bei der Besetzung der Aemter nicht mehr die Kenntnis des Polnischen verlangt wird, wenn es endlich erst als Pflicht des deutschen Gutsherrn anerkannt sein wird, darauf zu halten, daß die sämtlichen Wirtschaftsbeamten den Leuten nur in deutscher Sprache Befehle erteilen, dann, aber auch nur dann, wird der Versuch der Polen, die Parität auf sprachlichem Gebiete mit allen Mitteln wieder zu erzwingen, kläglich Schiffbruch leiden.

Was dann die Schulpolitik anbelangt, so kann, wie Nepos überzeugend darthut, unter Umständen die Simultanvolksschule insofern germanisirend wirken, als sie die Jugend beider Nationalitäten einander näher bringt. Es hängt in der Beziehung eben alles vom Lehrer, vom Kreisschulinspektor u. s. w. ab. Vor allem kann hier so wenig wie sonst in der Grenzmark schablonisirt werden. Da ja, wie die Staatsregierung in Aussicht gestellt hat, bei der Auswahl der Beamten in den gemischt-sprachichigen Provinzen mit besonderer Sorgfalt verfahren werden soll, dürfen wir uns diese Möglichkeit, auf friedlichem Wege einen erheblichen Fortschritt zu erzielen, nicht entgehen lassen.

Daß auf dem Gebiete des höheren Schulwesens in Posen vielfach dadurch gesündigt ist, daß man in der Anlage von technischin Unterrichtsanstalten zu sparsam gewesen ist, darin sind, wie Nepos mit Genugthuung konstatirt, heutigen Tages alle Beurteiler der Sachlage einig. Denn davon, ob es gelingt, das Versäumte bald und in vollem Umfang nachzuholen, wird im wesentlichen die Regeneration des deutschen Mittelstandes abhängen, die so überaus nötig wäre. Soweit die Erfahrungen mit der seit einiger Zeit eröffneten Baugewerkschule in Posen einen Schluß zulassen, werden solche Fachschulen zumeist von Deutschen aufgesucht und absolvirt werden. Der Mittelpunkt gewissermaßen der Fachschulen, die über die Provinz zerstreut sein müßten, wäre dann das Technikum in Posen. Wie wir hören, ziehen sich die Verhandlungen zwischen der preußischen Staatsregierung und den kommunalen Behörden über die Anlage dieser Anstalt in die Länge. Bei der weittragenden nationalen Bedeutung wäre es in der That zu wünschen, daß hier der gute alte Spruch beherzigt würde: bis dat, qui cito dat!

Wie es scheint, hat Nepos seinen Aufsatz abgeschlossen, bevor noch der Vorschlag erörtert wurde, die deutsche Verteidigungsstellung in Posen durch die Errichtung eines hygieinischen Institutes zu verstärken. Es bleibt zu bedauern, daß er dergestalt seine gewichtige Stimme nicht für diesen so überaus glücklichen Gedanken hat erheben können. Wir unsererseits glauben, daß mit einem so verhältnismäßig geringen Aufwand — man hofft, daß die jährlichen Ausgaben sich auf höchstens 20 000 ℳ belaufen werden — nicht so leicht etwas erreicht werden kann, was so sehr allen Einwohnern der Provinz zugute kommt. Wir möchten daher die Staatsregierung bitten, die Einrichtung einer solchen Anstalt, die gewissermaßen einen Ersatz vorstellt für die medizinische Fakultät der nicht vorhandenen Provinzialuniversität, recht ernstlich ins Auge zu fassen. Alles in allem aber wissen wir uns mit diesem hervorragenden Kenner der Provinz eins: gelingt es der preußischen Staatsregierung den großen Retablirungsplan für die Städte und das platte Land in den Ostmarken geschickt und umsichtig durchzuführen, so ist damit der Weg bereitet, auf dem wir von einer äußeren Verbindung dieser so unentbehrlichen Provinz am sichersten zu einer wirklichen Angliederung an den preußischen Staatskörper gelangen.“

Die Seeschlacht vor Santiago.

Bekanntlich war der österreichisch-ungarische Rammkreuzer „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ das einzige Schiff, das der entscheidenden Seeschlacht vor Santiago auf hoher See als Zeuge beiwohnte. In der „Wiener Reichswehr“ veröffentlicht nun ein Funktionär dieses Schiffes, wahrscheinlich ein Offizier, einen Bericht über seine Wahrnehmungen, der nicht nur Beachtung verdient, weil er der erste ist, der von unbeteiligter Seite stammt, sondern der auch wegen der wirklich glänzenden Art der Schilderung allgemein fesseln dürfte. Im Nachfolgenden reproduziren wir diesen ausführlichen Bericht mit unwesentlichen Kürzungen.

* * *

Der Hülferuf aus Santiago.

Samstag, den 2. Juli, lagen wir ruhig vor Port Royal an der Boje. Die heiße Luft zitterte über der kaum bewegten Wasserfläche, auf der gleich der „Maria Theresia“ noch zwei kleine englische Kreuzer schwammen. Möven und Pelikane kreisten über den niedrigen Cays (buschbewachsenen Korallenbänken), welche die Zufahrt zu dem Haupthafen Jamaicas zu einer schwierigen Sache machen. Konsul Schiller hatte eben die Liebenswürdigkeit gehabt, uns mit dem Dampfboot von dem eine halbe Stunde weit entfernten Kingston unsere letzte magere Post zu bringen, und hatte sich in Port Royal ans Land setzen lassen, um mit einem kleinen Regierungsdampfer nach Kingston hineinzufahren. Plötzlich, schon nach wenigen Minuten, erschien Konsul Schiller wieder an Bord und ließ sich beim Schiffskommandanten melden. Der Gesamtdetailoffizier, der leitende Ingenieur, der Rechnungsführer wurden gerufen. Gewiß, da war etwas im Winde! Nach wenigen Augenblicken wußte das ganze Schiff, daß der Befehl ergangen sei, sogleich zu heizen, alle Rechnungen der Lieferanten am Lande zu begleichen und die Abwesenden an Bord zu rufen. Im Nu war die tropische Siestaruhe verflogen. In den gähnenden Tiefen des Kesselraumes schaufelten die Heizer bei 56 Grad Hitze die Kohle, daß mächtige Wolken schwarzen Rauches den Kaminen entquollen. Boote flogen hin und her, Provisionen, im letzten Moment gebracht, wurden samt den Booten auf die hohen Krahne gehißt. Die vom Tische der gastlichen englischen Offiziersmessen geholten Offiziere kamen an Bord, auch last not least der Koch. Mit dem Schlage 6 Uhr dampfte das schöne Schiff stolz seinen gewundenen Weg zwischen den Kais hindurch der offenen See zu.

Jetzt wußte man auch, was es gab: ein Werk der Menschlichkeit galt es, welches die modernen internationalen Kriegsusancen gestatten. Unser Konsul in Santiago de Cuba, dem von den vereinigten Staaten blockirten zweitwichtigsten Hafen der Insel, hatte telegraphirt, die Lage der Stadt sei äußerst gefährlich, er bitte um Hülfe. Freilich hatte er, da er auch deutscher Konsul ist und von unserer Anwesenheit nichts wußte, deutsche Konsulat, das aber auch in Kingston in denselben Händen liegt wie das unsere. Das deutsche Schiff wurde aber erst für den folgenden Tag erwartet, und so hatten wir prompt dem Hülferufe Folge geleistet.

Hinaus gings in die dunstverhüllte Tropennacht. Mit mächtigen Schlägen machten die Propeller den Stahlbau des Schiffes erzittern, die dunklen Fluten aufwühlend, daß der Schiffsweg sich wie eine Milchstraße glimmend auf der Meeresfläche abzeichnete. Der Morgen graute wolkenschwer und trübe, und dort, wo das unglückselige Kuba liegen mußte, lag eine dunkle Nebelbank. Erst um 8 Uhr früh trat die Hügelcontour des Landes schwach hervor, langsam an Deutlichkeit zunehmend. Um 10 Uhr waren mit einemmale nicht weniger als zwanzig amerikanische Dampfer in sicht, sämtlich offenbar Handelsdampfer, teils unter Land vertäut, daß sich die Silhouetten nur schattenhaft von den blaugrauen Hügeln abhoben, teils weit vorgeschoben, auf den langen gewaltigen, passatbewegten Wellen vor Anker reitend. Die Bucht von Santiago, wo uns mußte Baiquiri sein, 15 Meilen Ost von uns mußte die Amerikaner einen Teil des Expeditionskorps gelandet hatten. An unserer Gaffel wehte unsere größte und neueste Flagge, an der Signalraa des „vorderen Mastes“ (das moderne Kriegsschiff hat keinen Fockmast mehr!) flatterte das internationale Erkennungssignal. Es war uns aber nicht entgangen, daß einer der Dampfer, noch lange bevor es ihm möglich gewesen sein konnte, unser Signal abzulesen, vollen Laufes gegen Westen geeilt war, wo die Schlachtflotte sich befinden mußte, Signale gebend und Alarmschüsse abfeuernd. Alle seewärts liegenden Dampfer flüchten nach Westen zu, die „Maria Theresia“ für einen Spanier haltend. Auf den beiden mächtigen stählernen Kranpaaren hängen unsere beiden Dampfboote dampfklar. Eines davon wird gestrichen. Da heißt es acht haben, denn das Schiff rollt schwer in der langen See, und käme das acht Tonnen schwere schwingende Boot in Berührung mit den weißen Eisenflanken, es müßte zerschellen. Ein Offizier springt hinein und weg geht es, dem kleinen, grauen Kriegsschiffe zu, das in Baiquiri als Wachtschiff liegt. Vorbei pflügt das Dampfboot an den mit großen weißen Ziffern numerirten Transportschiffen, die stampfend an den Ankerketten zerren. Bald hebt eine mächtige See das Boot wie einen Kork, bald gräbt es seinen Bug tief in den Schaum und verschwindet in der Höhlung des Wellenthales. Endlich ist der Hafen erreicht. In demselben liegt der „Manning“, dunkelgrau vom Top bis zur Wasserlinie, dunkelgrau auch der Kamin, kein blitzendes Metall — dafür aber Dutzende blitzender Augen, denn die ganze Mannschaft ist auf Deck, um das fremde Boot zu sehen. Eine trotzige Menge ist es, der man Entschlossenheit ansieht. Das Boot kommt unter Bord, der Offizier nennt dem Kommandanten den Namen ihm gesagt, der kommandirende Admiral dürfte vor Santiago sein, und soviel bekannt, sei kein besonderes Ereignis bevorstehend; die „Maria Theresia“ möge nur auf 3 bis 4 Meilen seewärts von Santiago steuern, da werde der Admiral gewiß selbst kommen oder ein Schiff senden. Zurück gehts wieder an Bord, flink sind die schweren Takel mit ihren massiven Eisenhaken im Boote eingehakt, es rasseln die Dampfwinden, das Boot hängt wieder am alten Platz und der Bug des Schiffes weist gegen West in der angegebenen Richtung.

Eine gefährliche Begegnung.

Dort lagen braune Rauchwolken über dem Küstensaum, von den Hügelseiten steigt von Zeit zu Zeit wie eine weiße Flamme der festgeballte Pulverdampf eines schweren Geschützes auf, und ist es gerade recht still, so mag man auch den Kanonendonner hören. Es ist wohl nach dem, was „Manning“ gesagt hatte, die tägliche Unterhaltung der Blockadeflotte, die mit den Küstenbatterien einige Schüsse wechselte. Eine Stunde war das Schiff weitergedampft und der Kampf der Forts war verstummt, die Rauchwolken waren mit dem Winde nach Westen gezogen. Da erschien vorne ein Schiff, das unsere geübten Augen bald als ein Schlachtschiff erkannten. Noch schien es klein, aber seine breite Form näherte sich rapid, unseren Kurs auf 6 oder 7 Meilen vor dem Buge kreuzend, und dann auf unserer Steuerbordseite herabdampfend, daß die Wellen vor seinem niedrigen Steven sich schäumend teilten. Bald verriet uns der Typ, daß es die „Indiana“ oder „Massachusetts“ sein müsse. Aber wir sahen auch, daß das Schiff vollkommen gefechtsbereit war. Brustwehren niedergelegt, alle Krahne, Boote 2c. weggeräumt, kein Mann zu sehen.

Rasch dampfte das aschgraue Ungetüm heran, die Flanken starrend von Geschützrohren — eine Freude, anzusehen, wie es sichtlich für „business“ hergerichtet war. Aber jetzt, auf drei- oder viertausend Meter, sahen wir auch, wie die beiden schweren, dreizehnzölligen Turmgeschütze, alle Acht- und Sechszöller und die langen Sechspfünder jeder unserer Bewegungen folgten, stets auf uns gerichtet; die schweren Geschütze auf die Wasserlinie, die leichten auf Bollwerk und Brücke, wo Kopf an Kopf die Mannschaft, wo der ganze Stab versammelt war. Keinem von uns blieb die Bedeutung dieser Momente verborgen. Hielt der Amerikaner uns für einen Feind, ja, löste sich aus reinem Zufall eine seiner Kanonen, so dröhnten im nächsten Augenblicke alle seine Feuerschlünde, uns mit einem Wirbelwind von Massen geschleuderten Stahles überschüttend, dem nichts widerstehen konnte. In mächtigem Bogen drehte der Graue in einem dem unserigen gleichen Kurs auf, noch immmer mit seinen Kanonen auf uns peilend, obschon der gehißte „Intelligenzwimpel“ zeigte, daß er unser Erkennungssignal endlich abgelesen hatte. Er mochte wohl an eine Kriegslist denken und mißtraute unserem friedlichen Aussehen noch immer, obschon er sich nun mit Signalen als die „Indiana“ vorstellte. Erst als unsere Schiffsmusik, da er auf nahe Distanz uns nun langsam überholte, das amerikanische Nationallied anstimmte, wie es Sitte ist, wenn Kriegsschiffe aneinander passiren, da mochten die fröhlichen Klänge des „Yankee Doodle“ das Mißtrauen beruhigt haben; denn nun drehten sich die unheimlichen Gesellen, die Kanonenrohre, wieder weg von uns und starrten wie sonst gegen See hinaus, als ob sie nicht gerade einen Freund bedroht hätten. Nun kamen aus allen Stückpforten und Lucken, über alle Stiegen des Amerikaners seine Leute herauf, im einem Nu die Relinge, die Turmdecks und Plattformen füllend, unser prächtiges, stolzes Schiff, das sich wohl sehen lassen kann, neugierig und — vielleicht auch kritisch musternd. Flink war unser Dampfboot im Wasser, und ein Offizier ging damit auf die „Indiana“, um nach dem Kommandirenden zu fragen.

Lange blieb er aus, und als er endlich zurückkam, da erfuhr man mehr, als man erwartet hatte. Ohne es zu wissen, waren wir ferne Zeugen eines Stückes Geschichte, eines erschütternden Dramas gewesen. Jene Schüsse, die wir gehört und gesehen, hatten nicht ein alltägliches Ereignis, sie hatten die vollständige Zerstörung der Kreuzerflotte des spanischen Admirals Cervera bedeutet, und die Rauchsäulen, die sich dort vorne träg und schwer vom Strande zum Himmel aufrangen, bezeichneten die Stellen, wo die schönen Schiffe, von vorne bis achter in Brand geschossen, rettungslosem Untergange geweiht, verzweifelnd an den Strand gelaufen waren. Tiefe Stille folgte dieser Meldung des Offiziers an den Kommandanten, als könne man das Gehörte nicht fassen, bis gleich darauf eine Flut von Fragen über den Bringer der Nachricht hereinbrach.

Kapitän Taylor hatte sagen lassen, der kommandirende Admiral dürfte sich wahrscheinlich etwa fünfzehn Meilen weiter westlich befinden, und hatte zugleich zur Vorsicht gemahnt, da Treibminen gesichtet worden waren. Da das eben Gehörte unsere Intervention für die Angehörigen neutraler Staaten, die in Santiago lebten, nur um so dringender erscheinen ließ, ging der Schiffskommandant in Fahrt, um den Admiral sogleich aufzusuchen. Während das Schiff an der mittelalterlichen Feste des Morro Castle vorbei und durch ein mit zerschossenen Trümmern, über Bord geworfenen Munitionskisten und selbst schwimmenden Patronenhülsen bedecktes Meer gegen Westen dampfte, jeden verdächtigen Gegenstande sorgfältig ausweichend, berichtete der Korvee-Offizier, was er gehört hatte.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, 9. August. **Zu der Statistik über Deutschlands Außenhandel von 1880 bis 1896.** Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt offiziös: „Um die Wirkungen der in den Jahren 1891 bis 1894 vom Reiche abgeschlossenen Handelsverträge überblicken und daraus Schlüsse für künftige handelspolitische Maßnahmen ziehen zu können, ist bekanntlich eine umfangreiche statistische Zusammenstellung über den „auswärtigen Handel des deutschen Zollgestiets im Hinblick auf die Handelsverträge mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, der Schweiz und Serbien für die Jahre 1880 bis 1896" ausgearbeitet worden. Diese Zusammenstellung wird jetzt wiederholt um deswillen bemängelt, weil sie nur die Einfuhr in das deutsche Zollgebiet auf grund der deutschen Statistik, dagegen die Einfuhr Deutschlands nach den genannten Vertragsländern auf grund der Einfuhrstatistik dieser Länder darstellt. Uns ist der Vorwurf nicht recht verständlich. Die Handelsverträge enthalten in Form der Ermäßigung oder Bindung von Zollsätzen einerseits eine Modifikation des deutschen Zolltarifs zugunsten der Einfuhr aus Deutschland. Soll nun ermittelt werden, ob die Bindung oder Ermäßigung des einzelnen Zollsatzes eine Steigerung des Verkehrs in der von ihm ergriffenen Warengattung zurfolge gehabt hat oder nicht, so läßt sich dabei nur die Statistik benutzen, die sich an denjenigen Zolltarif anschließt welchem der betreffende Zollsatz angehört. Deshalb war nur die Einfuhr in das Reichsgebiet, und zwar die aus den Tarifländern, sowie die aus den Ländern, denen unsere Zollkonzessionen im Wege der Meistbegünstigung zugute kommen, nach der deutschen Statistik darzustellen. Um die inländischen statistischen Anschreibungen auch zu einer Darstellung der Wirkungen der ausländischen Tarifkonzessionen verwenden zu können, würde es nötig gewesen sein, die Nummern unserer Warenverkehrsstatistik durch Zerlegung und Zusammenlegung den einzelnen ausländischen Tarifkonzessionen anzupassen, ein Verfahren, das bei der großen Verschiedenheit der statistischen Systeme des In- und Auslandes zu äußerst unzuverlässigen Ergebnissen geführt haben würde. Damit aber jedermann in den Stand gesetzt werde, die ausländische Statistik mit der inländischen zu vergleichen, ist gleichzeitig mit dem oben genannten Werke eine zweite Zusammenstellung herausgegeben worden, welche die Ausfuhrziffern in sämtlichen wichtigeren Warengattungen ebenfalls für die Jahre 1880 bis 1896 nach Maßgabe der deutschen Anschreibungen aufführt.

Direktor Reichardt und die deutsche Zollpolitik. Die deutsche „Zentralstelle für Vorberatung von Handelsverträgen" veröffentlichte unlängst den Bericht eines englischen Industriellen, den dieser nach seinem Besuche in Deutschland in der Plenarsitzung seiner heimischen Handelskammer erstattet hat. Der englische Industrielle äußerte sich insbesondere auch über eine Unterredung, die er in Berlin mit dem Direktor der handelspolitischen Abteilung des auswärtigen Amtes inbetreff einer Revision des deutschen Zolltarifs gehabt hat, und in deren Verlauf Direktor Reichardt mit dem Bemerken, dieser Tarif entspreche nicht mehr den Zeitverhältnissen, seine Einzelheiten seien ihm indessen nicht recht gegenwärtig, den englischen Industriellen an den Generalsekretär des Verbandes deutscher Industrieller verwiesen habe. Der englische Berichterstatter habe die Wahrnehmung gemacht, daß Geheimrat Reichardt Protektionist und entschlossen sei, der einheimischen Industrie Zollschutz angedeihen zu lassen. Nach der von der „N. Z." eingezogenen Erkundigungen hat Ministerialdirektor Reichardt sich darauf beschränkt, den längeren Vortrag des englischen Industriellen anzuhören und ihm zu erwidern, eine Revision des deutschen Zolltarifs sei beabsichtig; zunächst aber sei eine eingehende Untersuchung imgange, und daher wären Anregungen inbetreff künftiger Tarifirung einer einzelnen Warenverzollung zurzeit noch verfrüht. Eventuell möge der Interviewer sich mit den hierfür inbetracht kommenden deutschen Interessenten in Verbindung setzen, was z. B. durch Herrn Bueck geschehen könne.

Welche hohen Anforderungen an die Offiziere unserer Marine gestellt werden, beweist der große Verbrauch und der hierdurch herbeigeführte Wechsel. Ein Vergleich des Bestandes nach der „Rang- und Quartierliste der kaiserlich deutschen Marine" (abgeschlossen am 25. November 1889) von 1890 mit der „Rangliste für das Jahr 1898" (abgeschlossen am 30. November 1897) liefert den Beweis. Von den 4 Vize-Admiralen der erstern steht noch im Dienst 1 als Admiral, 1 ist als aktiv gestorben, 2 pensionirt. Von den 10 Kontre-Admiralen stehen noch 2 im Dienst, 1 ist als Admiral, 1 als Vize-Admiral. Von den 31 Kapitäns z. S. sind noch 13 im Dienst, 2 als Vize-Admiral, 9 als Kontre-Admiral, 2 noch Kapitäns z. S. Von den 58 Korvetten-Kapitäns sind im Dienst 28 als Kapitäns z. S., 30 abgegangen. Von den 115 Kapitän-Lieutenants stehen noch 76 im Dienst: 16 als Korvetten-Kapitäns mit Oberstlieutenantsrang, 40 als Korvetten-Kapitäns, 20 als Kapitän-Lieutenants, 39 sind abgegangen. Von den 189 Lieutenants z. S. stehen im Dienst 25 als Korvetten-Kapitän, 124 als Kapitän-Lieutenant, 40 sind abgegangen. Von den 114 Unterlieutenants z. S. sind noch im Dienst 48 als Kapitän-Lieutenant, 47 als Lieutenant z. S., 19 sind abgegangen. Von zusammen 521 Offizieren am 25. November 1889 waren also am 30. November 1897 nach acht Jahren noch im Dienst 364, das heißt 69,865 Prozent, abgegangen sind 157, das heißt 30,134 Prozent. Was den Abgang betrifft, so sind im Dienste gestorben (verunglückt) 5, 2 ertrunken, 26 gestorben (nicht auf dem Schiffe), also gestorben 6,525 Prozent der Gesamtzahl, 2 auf Antrag aus allen Militärverhältnissen entlassen, 5 zur Reserve, 1 zur Armee übergetreten, 16 „sonst abgegangen", eine Anzahl in Dispositionsstellungen gestellt, „in aktiven Stellungen" (zur Zeit 24), der Rest pensionirt bezw. zur Disposition gestellt. Es zeigt sich, daß der Abgang in den vier höchsten Graden der stärkste ist, der Grund liegt eben in der Abnutzung der Kräfte. Daß ein Marineoffizier bis zum 60. Lebensjahre im Dienste bleibt, kommt, abgesehen von einer Dispositionsstellung, nicht vor. Wo die Jugend allein entscheidet und die Verantwortlichkeit fehlt, ist der Abgang unbedeutend. Von 88 Seekadetten und 47 Kadetten am 23. November 1889 sind heute noch 76 bezw. 42 im Dienste als Lieutenants z. S., also rund 12,59 Prozent ausgeschieden, 9 von jenen 17 bereits im Jahre 1891 behufs Uebertritts zur Armee bezw. zur Reserve der Marine, also weil der Dienst ihnen nicht zusagte. Das Anstrengende des Dienstes einerseits, die Verantwortlichkeit beim Schiffsdienste, besonders in den Stellungen als erster Offizier, beim Torpedo-Aviso-Dienste, auch die Einflüsse der verschiedenen Klimate müssen notwendig auf den Verbrauch der Kräfte hinwirken. Von den beiden Admirälen und dem ältesten Vize-Admiral, die noch im Dienste sind, abgesehen, sind die beiden andern Vize-Admiräle im Januar 1862, von den Kontre-Admiralen einer im April 1862, einer im Juni 1863, einer im April 1864, zwei 1865, der älteste Kapitän z. S. im April 1865 in Dienst getreten. Daß ein Marine-Offizier sich 40 Jahre im Dienst befindet, gehört zu den seltensten Ausnahmen.

Der bekannte „General" Komarow hat sich mit seiner prager Hetzrede gegen die Deutschen nicht begnügt. Er kehrte nach Petersburg zurück, um in den Spalten seines „Swjet" die Verunglimpfung der Deutschen fortzusetzen. Vor einigen Tagen erschien im „Swjet" ein Artikel gegen die Deutschen, der sogar die Entrüstung der besonnenen russischen Blätter wachrief. „General" Komarow schrieb nämlich, die Lutheraner seien ein staatsfeindliches Element, sodaß die petersburger Regiererung in den deutschen Lutheranern Rußlands in Zukunft nur Feinde der Staatsordnung erblicken müsse. Dieser denunziatorische Ausfall des „Swjet" gegen Millionen von Deutschen, welche Rußland große Dienste geleistet, wird nun von den „Petersburgskija Wjedomosti" scharf zurückgewiesen. Das Blatt des Fürsten Uchtomsky schreibt, die Deutschen Rußlands hatten sich durch ihre dem Staate erwiesenen nützlichen Dienste die Dankbarkeit der russischen Gesellschaft erworben, sodaß der Ausfall Komarows nicht nur eine empörende Verleumdung, sondern auch eine verbrecherische Beleidigung eines ganzen Stammes sei, was ein Staatsverbrechen bilde. In der heißen Sommerzeit kämen in Rußland Fälle von Tollwut zwar oft vor, aber gegen die Tollwut Komarows müsse die Regierung energische Maßnahmen ergreifen. Auch die deutsche „Petersburger Zeitung" protestirt in scharfer Weise gegen die Ausfälle Komarows.

Zum detmolder Streitfall veröffentlichen die dortigen Blätter folgendes: Gegenüber den vielfach von der Presse gebrachten irrigen Mitteilungen über Inhat und Umfang der dem Kontingentsherrn im Fürstentum Lippe zustehenden Rechte sieht sich das unterzeichnete Ministerium veranlaßt, die einschlägigen Bestimmungen zu veröffentlichen:

Konvention vom 26. Juni 1867.

§ 5. Seine Durchlaucht der Fürst zu Lippe steht zu den sämtlichen in höchstseinen Landen dislocirenden Bundestruppen im Verhältnis eines kommandirenden Generals und übt als solcher neben den bezüglichen Ehrenrechten eine entsprechende Disziplinargewalt aus; ebenso steht höchstihm die freie Verfügung über die im Fürstentum dislocirten Bundestruppen zu Zwecken des inneren Dienstes zu.

Berlin, den 26. Juni 1867.

(L. S.) (L. S.)
E. von Hartmann. Th. Heldman.

Protokoll.

Verhandelt Berlin, den 26. Juni 1867.

Bei der heute erfolgten Unterzeichnung der Militärkonvention zwischen Preußen und Lippe verständigen sich die beiden Bevollmächtigten über folgende Punkte:

7. Die Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Lippe eingeräumte Befugnis, über die im Fürstentum dislocirten Truppen zum Zwecke des inneren Dienstes zu verfügen, enthält auch das Recht, über die aufzustellenden Ehrenposten und die den Mitgliedern der fürstlichen Familie etwaräumenden Ehrenrechte Bestimmung zu treffen.

Berlin, den 26. Juni 1867.

(L. S.) (L. S.)
E. von Hartmann. Th. Heldman.

Deckt sich schon diese Vereinbarung dem Sinne nach und auch fast wörtlich mit den Abmachungen zwischen Preußen und den übrigen Bundesstaaten, so stimmt die Erneuerung der Militärkonvention unter dem 14. November 1873 in § 7 mit den übrigen Konventionen, insbesondere wörtlich mit dem zwischen Preußen und Schaumburg-Lippe abgeschlossenen Vertrage vom 25. September 1873 überein. In beiden Konventionen heißt es gleichlautend:

Seine Durchlaucht der Fürst steht zu den innerhalb des Fürstentums dislocirten Truppen im Verhältnisse eines kommandirenden Generals und übt neben den bezüglichen Ehrenrechten die entsprechende Disziplinargewalt aus.

Fürstliches Staatsministerium.
von Mistischeck.

Berlin, 10. August. **Zum Friedensschluß.** Das Ereignis des Tages ist die Annahme der von Washington aus gestellten Friedensbedingungen seitens der spanischen Regierung, bei der sich das Verlangen nach Beendigung der Feindseligkeiten seit etwa zwei Wochen so lebhaft geltend machte, daß sie den französischen Botschafter Cambon um seine Vermittelung bei dem Präsidenten Mac Kinley ersuchte. Es wäre ein frevelhafter Leichtsinn, wenn sich die spanische Regierung noch länger hätte der Ueberzeugung verschließen wollen, daß die innere Lage und der Zustand auf den Kriegsschauplätzen die Wiederherstellung des Friedens gebieterisch forderten. Das Land hat seine Hülfsquellen vollständig erschöpft und die Verteidigungsmittel befinden sich in einer traurigen Verfassung; wenn also der gänzliche Zusammenbruch des Reiches verhütet werden sollte, so war es höchste Zeit, daß dem Blutvergießen ein Ende gemacht wurde. So hat denn die spanische Regierung das gethan, was ihr allein noch übrig blieb, sie hat die amerikanischen Friedensbedingungen angenommen und ihre Vertreter ernannt, die über die endgültige Beilegung des Waffenstreites verhandeln sollen. Die Feindseligkeiten, die bis in die letzten Tage fortgesetzt sind, dürften heute oder morgen wohl eingestellt werden. Von Wichtigkeit wird nun sein, wie die Nachricht von dem Abschluß des Friedens in Spanien aufgenommen wird; die große Mehrheit des Volkes wird wohl damit zufrieden sein, daß der unglückliche Krieg zu ende gegangen ist, denn er hat hart auf dem Lande gelastet und der wirtschaftlichen Lage einen schwer zu uberwindenden Stoß versetzt, sodaß es auffallend genug gewesen ist, warum Spanien sich nicht schon längst mit der Bitte um Frieden nach Washington gewandt hat, nachdem der Waffenehre genug gethan war. Die französische Vermittlung hat es zuwege gebracht, daß auch heute noch die Friedensbedingungen verhältnismäßig milde ausgefallen sind; die Antillen sind allerdings so gut wie verloren; aber was für die Spanier von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, die Amerikaner haben auf eine Kriegskostenentschädigung verzichtet. Die Schuldenlast wird so wie so schon eine Krisis herbeiführen, die schwerlich auch durch französische Hülfe abgewendet werden wird. Soll das Land sich aber auch nur einigermaßen erholen, so muß ihm vor allem die Ruhe im Innern gewahrt bleiben; so ganz zweifellos ist es jedoch nicht, daß die Carlisten das Unglück des Landes für ihre Zwecke nicht auszubeuten suchen.

Berlin, 10. August. **Die Sozialdemokratie und die Landtagswahlen.** In Breslau hat die sozialdemokratische Partei den Beschluß gefaßt, sich diesmal an den Landtagswahlen zu beteiligen. Der Beschluß wurde einstimmig angenommen und geht dahin, nicht etwa die Wähler aufzufordern, für die Wahlmänner der radikalen Parteien zu stimmen, sondern eigene Wahlmänner aufzustellen. Die Bemerkungen, die der „Vorwärts" an diese Meldung knüpft, lassen erkennen, daß wir es in Breslau nicht etwa mit einem vereinzelt bleibenden Vorkommnis zu thun haben. Vielmehr scheint die Parteileitung entschlossen zu sein, an ihrem Teil nichts fehlen zu lassen, um, wo irgend sich Aussichten für ein selbständiges Vorgehen der Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen darbieten, auf die bisher den Genossen anempfohlene Wahlenthaltung zu berrichten. Wenn das Zentralorgan schreibt, daß eine große Partei, wie die sozialdemokratische, in einer hochpolitischen Frage, wie es die Landtagswahlen sind, gegenüber Freund und Feind unzweideutig erkennen lassen müssen, wie sie sich zur Sache stellen, so liegt in dieser Erklärung, wenn sie auf eine aktive Beteiligung der Sozialdemokratie an den Wahlen abzielt, eine gewisse Inkonsequenz inbezug auf die Haltung, die die Sozialdemokratie bisher zur Frage der Beteiligung an den preußischen Landtagswahlen eingenommen hat. Aber jedermann weiß, daß gerade in Wahlfragen Theorie und Praxis sich nicht immer gedeckt haben in der sozialdemokratischen Partei. Man braucht sich nur daran zu erinnern, wie geringschätzig 1868 Herr Liebknecht über das Parlamenteln urteilte und wie anders er heute über parlamentarische Arbeit und Ehren denkt. In Breslau gedenkt übrigens die sozialdemokratische Partei nicht nur in der dritten, sondern auch in der zweiten Abteilung eigene Wahlmänner aufzustellen und hofft auch, sie „in den rein proletarischen Bezirken" durchbringen zu können. Schon diese Thatsache sollte die volksparteiliche Presse und Partei von Hoffnungen auf das Eingreifen der Sozialdemokratie in den Wahlkampf abhalten, die sich nicht erfüllen können. Wenn die Sozialdemokratie aus ihrer Zurückhaltung hervortritt, trotzdem das „erbärmlichste aller Wahlrechte" noch fortbesteht, so thut sie das sicher nicht, um die Kastanien für die radikalen Parteien aus dem Feuer zu holen, sondern sie wird auch für sich selbst ernten wollen, wo sie sät.

Angebliche Aeußerungen des Botschafters Lascelles. Der berliner Korrespondet des londoner Sonntagsblattes „Sunday Special" berichtet unter dem 6. ds. Mts., er habe eine kurze Unterredung mit Sir Frank Lascelles, dem britischen Botschafter in Berlin, gehabt. In Antwort auf die Fragen des Korrespondenten sagte der Botschafter: „Was den jetzt in der Vorbereitung begriffenen englisch-deutschen Hardelsvertrag anlangt, kann ich nur sagen, daß England gewisse Vorschläge gemacht hat und daß Deutschland gewisse andere machte, und daß keine Aussicht vorhanden ist, daß diese Unterhandlungen zu einem baldigen Abschluß gelangen werden." Bezüglich des englisch-amerikanischen Einvernehmens sagte er, als seine Aufmerksamkeit auf den ungünstigen Eindruck gelenkt wurde, den das Gerücht in der deutschen Presse erzeugt habe: „Ich habe kein Zeichen irgend welcher Unfreundlichkeit in amtlichen Beziehungen infolgedessen wahrgenommen, so ungünstig die hiesige Presse es auch beurteilt haben mag." Dann fügte er lachend hinzu: „Deutschland glaubt, es sei die einzige Macht, die der Welt Gesetze geben kann, und es kann nicht erwartet werden, daß es das Einvernehmen zwischen zwei solchen Ländern, wie England und den vereigten Staaten, mit irgend etwas mit Vergnügen betrachtet."

Das Verfahren gegen den Abgeordneten Auer. Der „Vorwärts" bestreitet, daß Abgeordneter Auer vom Schöffengericht zu Waldenburg wegen Angabe falscher Thatsachen in einer Wählerversammlung zu 14 Tagen Haft verurteilt ist; Auer habe wegen einer Rede, die er während der Wahlbewegung in einem sächsischen Orte gehalten hat, ein über 14 Tage Haft lautendes Strafmandat empfangen, dagegen richterliche Entscheidung beantragt, sich jedoch in Beziehung auf den Gerichtsstand der Sache geirrt, denn das Schöffengericht in Waldenburg, an das er sich wandte, erklärte sich für unzuständig, weil der Ort, wo das Vergehen begangen worden sein soll, nicht zu seinem Sprengel gehört.

Unter der Spitzmarke: „Eine merkwürdige Bekanntmachung" schreibt die „Hülfe": „Gesetzblatt für das Fürstentum Lübeck. XXII. Band, 9. Stück, 16. Juli 1898, Nr. 17:

„Auf grund des Artikels 2, § 1, des Gesetzes vom 1. Juni 1864, betreffend die Befugnis zur Erlassung polizeilicher Befehle und allgemeiner polizeilicher Vorschriften, bestimmt die Regierung nach vorgängig eingezogener gutachtlicher Aeußerung des Provinzialrats mit Genehmigung des großherzoglichen Staatsministeriums folgendes:

1. Die Verabreichung von Gaben irgendwelcher Art an bettelnde Wanderleute ist bei Geldstrafe bis zu 30 ℳ, event. Haftstrafe, verboten. 2. Die Gewährung von Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken zur Beseitigung eines augenscheinlichen Notstandes bleibt straflos, wenn die Möglichkeit, daß der Empfänger jene Gaben in Geld oder Branntwein umsetzen kann, ausgeschlossen erscheint.

Eutin, 1898, Juni 11. Großh. Regierung."

Das ist eine höchst merkwürdige Bekanntmachung. Man mag über die Unterstützung „bettelnder Wanderleute" denken, wie man will, so erscheint es doch zunächst ganz ungeheuerlich, daß Leute bestraft werden sollen, die freiwillig ein Geschenk geben! Daß sie aber von denselben staatlichen Behörden bestraft werden sollen, die bis jetzt ruhig zugesehen haben, wie die Naturalverpflegungs-Stationen mildthätiger Vereine mangels thatkräftiger, staatlicher Unterstützung immer weniger werden, das ist der reine Hohn auf die vielgerühmte soziale Aera der Gegenwart." — Wir können uns diesem Urteil nur anschließen. Aehnliche Verfügungen sind übrigens auch schon von preußischen Polizei-Verwaltungen versucht worden. Welche Wirkung sie hatten, ist allerdings nicht bekannt geworden. Es scheint aber, daß das Befremden, welches solche sonderbaren Maßnahmen hervorriefen, und die sich daran knüpfende Kritik zu ihrer stillschweigenden Aufhebung führten.

Wladiwostock. Auf der Reise längs der Küste Ostsibiriens, die Prinz Heinrich von Preußen mit dem Panzerkreuzer „Deutschland" angetreten hat, wird er auch Wladiwostock besuchen, jenen in stetigem Aufschwunge begriffenen Hafen, von dem man weiß, daß er, von den Russen gern als „Konstantinopel Ostasiens" bezeichnet, in jahrzehntelanger Arbeit zu einem festen Bollwerk gegen China ausgestaltet worden ist. Kommerziell fängt dieser, durch die sibirische Eisenbahn zu einem wichtigen Punkte Ostasiens gewordene Platz erst an, sich zu entwickeln. Wenig bekannt ist indessen, daß in Wladiwostock der deutsche Handels- und Geschäftsverkehr dem aller anderen Nationen voransteht. Es gereicht dem Unternehmungsgeist des deutschen Kaufmanns zur Ehre, die Bedeutung dieses Platzes richtig erkannt und in handelswirtschaftlicher Beziehung eine herrschende Stellung errungen zu haben. Mit dem deutschen Schiffsverkehr in Wladiwostock kann sich keine andere Flagge messen. Der gesamte Schiffsverkehr belief sich 1893 auf 136 Schiffe von 134 684 Reg.-T., 1895 auf 171 Schiffe von 194 078 Reg.-T. und 1897 auf 242 Schiffe von 285 603 Reg.-T. Während im Jahre 1893 30 deutsche Schiffe in Wladiwostock verkehrten, stieg diese Zahl 1895 auf 52 und 1897 auf 82. Die Zahl der unter russischer Flagge hier verkehrenden Schiffe stieg in den 4 Jahren gar nur von 37 auf 53, die der englischen sogar nur von 17 auf 21. Bei einem Vergleich des deutschen und russischen Schiffsverkehrs ist noch zu berücksichtigen, daß unter den 53 russischen Schiffen allein 29 zur „freiwilligen Flotte" gehörten, die Kriegsmaterial, Soldaten und Sträflinge brachten; den eigentlichen russischen Handelsverkehr vermittelten nur 24 Schiffe von 5340 Reg.-T. Das größte russische Schiff maß nur 713 T., während von den 82 deutschen Schiffen von 49 678 Reg.-T. allein 19 Schiffe über 1000 T. groß waren. Eine Reihe größerer deutscher Dampfer unterhält einen regelmäßigen Schiffsverkehr zwischen Hongkong, Schanghai, Nagasaki einerseits und Wladiwostock anderseits. Deutschlands Anteil am Wettbewerb in Ostasien gewinnt fortgesetzt an Ausdehnung und Bedeutung. Daß der deutsche Handel auch unter wenig günstigen Verhältnissen, wie es in Ostsibirien geschehen, festen Fuß und imlaufe der Jahre eine geachtete Stellung zu erringen vermochte, wird den deutschen Unternehmungsgeist zur Uebernahme weiterer Aufgaben ermutigen. Wladiwostock ist ein sprechendes Beispiel dafür, wie weit es der deutsche Kaufmann in fleißiger, zielbewußter Arbeit zu bringen vermag.

Die Gefährdung deutscher Küstenstädte imfalle eines Krieges. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: „Im spanisch-amerikanischen Kriege haben die Schiffe der Union wiederholt Küstenplätze der spanischen Kolonien bombardirt, und wenn die Küstenorte des spanischen Mutterlandes von derartigen Angriffen verschont geblieben sind, so ist dies nur der vorher erfolgten Einstellung der Feindseligkeiten zuzuschreiben. Eine spanische, der amerikanischen ebenburtige Flotte, die allein die feindlichen Schiffe vom Bombardement hätte abhalten können, die fehlte von vornherein. Es ist nun nicht uninteressant, sich zu vergegenwärtigen, ob deutsche Küstenstädte im Kriegsfalle der Beschießung aus schweren Schiffsgeschützen ausgesetzt sind, und zwar umsomehr, als es bei einigen Laien als Axiom gilt, daß unsere Küsten sich selbst schützen, d. h. im wesentlichen für feindliche Schiffe unnahbar seien. Thatsächlich jedoch ergibt sich bei einer solchen Betrachtung folgendes: Für schwere Schiffsgeschütze sind erreichbar, also der Möglichkeit eines Bombardements ausgesetzt, an der Nordseeküste die Städte Emden, Norden, Esens, Jever, sowie die der Küste hier vorgelagerten Inseln; ferner das befestigte Wilhelmshafen, Nordenham, Lehe, Bremerhafen, Geestemünde, Geestendorf an der Unterweser, Kuxhafen, Ritzebüttel an der Elbmündung, Otterndorf, Neuhaus, Freiburg und Stade am linken, Hamburg, Altona, Ottensen, Blankenese, Wedel, Glückstadt und Brunsbüttel am rechten Elbufer, die Insel Helgoland, die Stadt Büsum und sämtliche Inseln der schleswig-holsteinischen Westküste. An der Ostseeküste folgen dann Apenrade, die Inseln Alsen, Gravenstein, Flensburg, Glücksburg, Kappeln an der Schley, Eckernförde, Friedrichsort nebst den übrigen Außenwerken an der kieler Föhrde, Kiel, Insel Fehmarn, Heiligenhafen, Oldenburg, Neustadt, Travemünde, Klütze, Wismar, Rostock, Doberan, Warnemünde, Prerow, Zingst, Barth, die rügenschen Ortschaften, Wolgast, Swinemünde, Misdroy, Kammin, Treptow, Kolberg, Köslin, Rügenwalde, Stolpmünde, Leba, Putzig, Hela, Zoppot, Neufahrwasser, Danzig, Pillau, Fischhausen, Palmnicken, Kranz und Memel. Man sieht aus dieser Aufzählung, daß es eine stattliche Zahl von Städten ist, welche im Kriege der Eventualität einer Beschießung aus schweren Schiffsgeschützen ausgesetzt sind. Zwar ist eine große Zahl derselben durch Befestigungswerke verteidigungsfähig gemacht; auch ist bei einigen stromaufwärts gelegenen Städten die Annäherung nicht leicht. Aber einerseits schützt die passive Verteidigungsfähigkeit eines Platzes durch Befestigungsanlagen an u. für sich nicht gegen einen Angriff, speziell nicht gegen den artilleristischen Angriff mit weittragenden schweren Schiffsgeschützen. Es bedarf dazu einer mobilen Verteidigung, die feindlichen Schlachtschiffen gegenüber nur durch stark gepanzerte, an Artillerie-Ausrüstung den feindlichen Schiffen gleichwertige oder überlegene Kriegsschiffe ausgeübt werden kann. Anderseits aber ist die Schwierigkeit eines Fahrwasser noch keineswegs gleichbedeutend mit der Unmöglichkeit, es in Kriegszeiten als Angreifer bei weggenommenen Seezeichen zu befahren. Man lotet aus und betonnt von neuem, ein Verfahren, das im Küstenkriege bereits erprobt ist und sich bewährt hat. Aus dieser Situation geht hervor, daß nur durch Zusammenwirken einer den besten feindlichen Schlachtschiffen ebenbürtigen eigenen Panzerflotte mit den Küstenbefestigungen letztere ihre volle Abwehrkraft erhalten können, und darum war es ein Gebot der Notwendigkeit, die deutschen Panzerschiffe zu verstärken. Gegner dieser Anschauung mögen sich einmal in die Lage hineindenken, in der sich bei Fortsetzung des spanisch-amerikanischen Krieges gegenwärtig die spanischen Küstenstädte befunden hätten, nachdem Spaniens Schlachtflotte vernichtet worden. Welche Werte, sowohl wirtschaftlicher Art, als in Hinsicht der Kriegsmaterialien u. s. w. stehen bei einer großen Zahl der vorgenannten deutschen Küstenorte im Ernstfalle auf dem Spiele!"

Kiel, 10. August. **Torpedobootsjäger für Italien.** Die italienische Marineverwaltung hat kürzlich einer deutschen Schiffswerft, der bekannten Schichauwerft in Elbing, den Bau von vier Torpedobootsjägern übertragen. Italien hat schon früher Kriegsfahrzeuge in Deutschland erbauen lassen; von 1885 bis zum anfang der 90er Jahre sind nämlich nicht weniger als 32 Torpedoboote für die italienische Regierung in Deutschland erbaut worden. Die ersten Boote hatten eine Geschwindigkeit von 22.5 Seemeilen in der Stunde, während bei den zuletzt in Deutschland gebauten Booten die Geschwindigkeit schon auf 26.6 Seemeilen gesteigert worden war. Die neuen, in Auftrag gegebenen Torpedobootsjäger werden bei einem Deplazement von 320 Tonnen diese Geschwindigkeit bei weitem übertreffen, denn zwei der Boote sollen 30 und die anderen beiden 32 Seemeilen in der Stunde laufen können. Da die Schiffe im Wettbewerb mit einer italienischen Schiffswerft erbaut werden, wird von dem befriedigenden Ausfall die Zuweisung weiterer Aufträge seitens der italienischen Marine an deutsche Schiffswerften abhängen.

Gemeinderat.

M **Hörde**, 11. Aug. Gestern nachmittag fand hier eine **Sitzung der Stadtverordneten** statt, welcher außer dem Vorsitzenden Herrn **Dr. Brölemann** 14 Mitglieder des Kollegiums beiwohnten. Der Magistrat war vertreten durch den Herrn Bürgermeister Ewers und Fabrikanten Willich.

Zunächst ehrte die Versammlung den Tod des Fürsten Bismarck durch Erheben von den Sitzen. Herr Dr. Brölemann hielt darauf eine ergreifende Ansprache über den teuren Verstorbenen, dabei dessen Verdienste in gebührender Weise hervorhebend.

Hierauf erfolgte die Einführung des Herrn Kaufmann **Grügelsiepe** als Magistrats-Mitglied. Herr Bürgermeister Ewers führte u. a. aus, daß Herr Grügelsiepe dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung durchaus kein Fremder sei, sondern sich durch sein eifriges Mitwirken in den verschiedensten Kommissionen die Sympathien beider Körperschaften in vollstem Maße erworben habe. Herr Grügelsiepe stattete Herrn Bürgermeister Ewers für seine herzliche Begrüßung Dank ab und versprach, zum Wohle der Stadt Hörde sein Bestes thun zu wollen.

Mehrere Kommunalsteuererlaß-Anträge fanden in der von der Kommission vorgeschlagenen Weise ihre Erledigung, ebenso die Bewilligung eines Nachkredits von 8099,40 ℳ zur Deckung der Kreissteuer.

Nun erfolgte die Wahl eines Armenbezirks-Vorstehers. Herr Dr. Brölmann teilte mit, daß Herr Kreisausschußsekretär Templin sein Amt als Armenbezirks-Vorsteher niedergelegt habe, gleichzeitig, daß der Magistrat den Invaliden Herrn Wassel als Nachfolger vorgeschlagen habe. Da sich nichts einzuwenden fand, war Herr Wassel als Armen-Vorsteher gewählt.

Nach kurzer Debatte wurde auch die Zuschußleistung zu den Kommunallasten der Gemeinde Berghofen in Höhe von 750 ℳ einstimmig beschlossen.

Als wichtigster Punkt der Tagesordnung kam dann die Vorlage des Magistrats, betreffend die Ueberbrückung der bergisch-märkischen Eisenbahn, zur Verhandlung. Herr Bürgermeister Ewers legte den Herren Stadtverordneten an der Hand der Pläne das Projekt in ausführlicher Weise auseinander. Ueber die Anlage und Kosten verweisen wir unsere Leser auf den Bericht von Hörde in unserer Mittwoch-Morgen-Ausgabe. Herr Junius empfahl ebenfalls die Magistratsvorlage; Herr Dr. Bohwinkel sprach dagegen, er führte aus, daß er wohl für eine Fußgänger-Ueberbrückung wäre, aber nicht für eine solche für Fuhrwerk, denn Hörde sei eine Stadt, die sich nicht so hohe Kosten aufbürden könne. Ein rapides Emporblühen wie Dortmund würde Hörde nie zu erleben haben. Nachdem noch die Herren Mathesius und Rohde für die Vorlage gesprochen und Herr Bürgermeister Ewers ausgeführt hatte, daß bestimmt zu erwarten sei, daß seitens der Eisenbahn-Verwaltung aus fiskalischen Mitteln ein Zuschuß bewilligt würde, wurde die Magistrats-Vorlage einstimmig angenommen.

Die Versammlung nahm dann noch mehrere Kassenrevisionsbeschlüsse entgegen, worauf in die geheime Sitzung eingetreten wurde.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 10. August 1898.

Aufgebote. Stuckateur Theodor Sander mit Emma Baumhögger hier. Bergmann Peter Rechowski mit Anna Kopczynski hier. Fabrikarbeiter Johann Schulte mit Lina Ockenfels hier.

Eheschließungen. Schreinermeister Wilhelm Hille mit Gertrud Schulte hier. Schlosser Heinrich Leismann mit Luise Weischenberg hier. Buchhändler Franz Jozefoski mit Anastasia Muszynski hier. Tischler Ludwig Voß mit Witwe Adele Winkelhake geb. Schneider hier. Schuhmacher Josef Hillebrand mit Gertrud Nolte hier. Fabrikarbeiter Bernhard Bierwald mit Henriette Wirtz hier. Maurer Otto Müller mit Klara Kohlmann hier.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Franz Pietruszka, Neuermühlenweg 16. Bergmann August Kaiser, Altermühlenweg 64. Zimmermann Franz Keupsch, Rolandstraße 7. Polsterer Heinrich Kemper, Alsenstraße 2. Stuckateur Franz Baltrusch, Kirchenstraße 30. — 1 Tochter: Tagelöhner Bernhard ten Cate, Sunderweg 64. Lagerist Ernst Göbler, Humboldstraße 56. Bahnarbeiter Peter Deysenroth, Kurfürstenstraße 28. Anstreicher Andreas Borghegge, Josefstraße 4.

Todesfälle. Wilhelmine Finger, Bülowstraße 11, 12 J. Paula Grull, Düsseldorferstraße 32, 4 M.

Provinzielles.

† **Dortmund,** 11. August. **Die Fahrt nach dem Hebewerke** ist gestern nach dem Programme tadellos verlaufen. Das Hebewerk, welches mit voller Bestung probirt wurde, funktionirte ganz vorzüglich, sodaß der Herr Oberpräsident Nasse später am Fredenbaum darauf hinweisen konnte, daß unsere Industrie kein Berg und Thal mehr kenne und alle Schwierigkeiten zu überwinden wisse. Im übrigen sprach er den Wunsch aus, **daß der Kanal bald zum Rheine durchgeführt werden möge.**

i **Dortmund,** 11. August. **Tödlicher Unglücksfall.** Am Dienstag stürzte die 3jährige Marie Janßen, welche von ihrer Mutter für kurze Zeit allein gelassen worden war, aus dem Fenster der zweiten Etage des Hauses Bornstraße Nr. 88 auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kurz nachher verstarb.

§ **Die langgesuchten Sonntagsnachmittags-Diebe** sind nunmehr hinter Schloß und Riegel gebracht. Es sind zwei Gebrüder aus Barop. Der eine ist bereits mit 4 Jahren Zuchthaus wegen Einbruchsdiebstahls vorbestraft.

e **Ein widerliches Schauspiel** bot sich am Nachmittage des 8. d. M. auf der Zimmerstraße den Passanten dar. Der Schleifer Bauer und Arbeiter Knarre prügelten sich zum Gaudium der scharenweise zusammenlaufenden Menschenmenge auf der Zimmerstraße und dem Steinplatze umher. Plötzlich zog Bauer ein in der Brusttasche bereit gehaltenes offenes Messer und **stach seinen Gegner in den Arm,** daß das Blut in hohem Bogen umherspritzte. Der Stich hatte die Pulsader durchschnitten. Trotzdem hielten sich die Kämpfenden krampfhaft umfaßt und wälzten sich auf der Straße umher, wobei sie von dem hervorströmenden Blute über und über besudelt wurden. Ein Polizeibeamter trennte die wütenden Kämpfer und sperrte den Bauer ein, während Knarre zum Arzt gebracht wurde.

s **Besitzwechsel.** Die dem Maurermeister Josef Hodes gehörige Besitzung Ritterstraße Nr. 12, ging heute käuflich an den Schuhmachermeister Karl Robbenkamp hier, zum Preise von 45 000 M. über; außerdem verkaufte Herr Hodes seine Besitzung Ritterstraße Nr. 10 an die Baptisten-Gemeinde zum gleichen Preise. Letztere beabsichtigt daselbst einen Betsaal zu errichten.

§§ Am verflossenen Sonntag-Nachmittag war ein hiesiger 12 Jahre alter Schüler im Fredenbaum-Wald mit dem Abpflücken einiger Wegepflanzen beschäftigt. Nachdem er sich diese zusammengebunden hatte, kamen zwei junge Burschen im Alter von 15 bis 16 Jahren auf ihn zu und forderten sich die Blumen. Als er diese nicht freiwillig geben wollte, zog einer der Burschen eine Pistole und **schoß auf den Schüler.** Die Kugel durchschlug den linken Oberarm vollständig. Mitleidige Leute schafften den Knaben in die Hermann-Apotheke, wo ihm der erste Verband angelegt wurde. Die beiden Jungen sind unerkannt entkommen.

= Ein junger Landwirt aus der Umgegend von Dortmund kam vorgestern zur Stadt und **geriet hier in schlechte Gesellschaft,** mit welcher er verschiedene Wirtschaften und Destillationen besuchte, so daß er schließlich stark benebelt war. Als er sich spät abends allein auf einer Haustreppe an der Münsterstraße wiederfand, vermißte er seine Geldbörse mit ungefähr 80 M., sowie Uhr nebst Kette. — Auf der unteren Bornstraße entstand gestern zwischen mehreren jüngeren Bergleuten, welche vorher zusammen getrunken hatten, eine blutige Rauferei, wobei zwei beteiligte — Wilhelm S. und Heinrich W. — **durch Messerstiche in den Kopf schwer verletzt** wurden. Der Bursche, welcher das Messer gebraucht hatte, wurde derartig geprügelt, daß er ebenfalls das Bett hüten muß.

§§ **Ganz im stillen** hatte sich seit einiger Zeit in der Kronenstraße eine unbeschränkte Schankwirtschaft in einem dortigen Hause aufgethan, der nichts weiter fehlte als — die behördliche Erlaubnis. Unsere Polizeibehörde griff vor einigen Tagen mit rauher Hand in die schöne Institution, indem sie Schankgefäße, Schankvorrichtungen und Schankvorräte kurzerhand wegnahm, außerdem auch noch den „Wirt" zur Verantwortung zog wegen unbefugter Ausübung der Schankwirtschaft.

** **Als neuer Arzt** hat sich hier vor einigen Tagen Dr. med. Stadler aus Neuenkirchen, Regierungsbezirk Minden, bisher in München, niedergelassen.

iy **Die Funktionsperiode der Repräsentanten** der katholischen Schulgemeinde ist ende vor. Mts. abgelaufen. Zur Neuwahl ist Termin auf den 27. d. M., nachmittags von 4—6 Uhr, im Kühnschen Haussaale, Wißstraße Nr. 17, angesetzt.

O Beim Ausweichen vor einem Straßenbahnwagen **stürzte** gestern morgen auf dem Ostenhellweg **ein Radfahrer** mit seinem Rade um, glücklicherweise in einer dem Wagen entgegengesetzten Richtung, sodaß er mit dem Schrecken davonkam. Nicht so gut erging es gegen Mittag einem anderen Radfahrer auf der Kaiserstraße, welcher beim Abspringen vom Rade zu Falle kam und in Krämpfe verfiel.

** **Rauxel,** 10. August. **Bei der hiesigen Postanstalt** sind im Jahre 1897 116 870 Briefe und Postkarten, 7452 Pakete ohne und 185 Briefe und 67 Paket mit Wertangabe eingegangen. Im Orte wurden aufgegeben: 90 064 Briefe und Postkarten, 2827 Pakete ohne, 566 Briefe und 242 Pakete mit Wertangabe. Es kamen 2809 Postnachnahmesendungen an, 1003 Postauftragsbriefe gingen ein. Auf Postanweisungen wurde der Betrag von 554 324 M. eingezahlt, 99 286 M. ausgezahlt. Im Orte wurden 956 Telegramme aufgegeben, 810 kamen an. An Porto- und Telegraphen-Gebühren nahm die Post 11 911 M. ein.

s **Annen,** 10. August. **Die rheinische Bahnverwaltung** läßt nunmehr die **Unterführung** in der Herdeckerstraße höher legen. Hiermit ist einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen, da bisher sämtliche hochbeladene Wagen nicht durchkonnten, ohne große Umwege zu machen.

Unna, 9. August. Die Herren General-Direktor Esserz, Grubendirektor Schliepköter und Fabrikbesitzer Lohrmann **haben ihr Stadtverordneten-Mandat, sowie sämtliche städtischen Ehren-Aemter niedergelegt.**

Lüdenscheid, 8. August. **Bismarck-Stiftung.** Eine Gedächtnisfeier für den heimgegangenen Ehrenbürger der Stadt Lüdenscheid, Fürsten Bismarck, fand heute seitens des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Bürgermeister Dr. Jockusch widmete dem Altreichskanzler einen herzlichen Nachruf, in welchem er mitteilte, daß eine Bismarckstiftung begründet werden solle, welche bestimmt sei, für unsere Stadt die Segnungen der unter seiner Leitung eingeführten Arbeiterversicherung zu mehren und ihre Erfolge zu festigen. Die Vollendung der Heilstätte des Kreises Altena gäbe gerade jetzt einen besonderen Anlaß zur Fürsorge für diejenigen Familien, deren Ernährer in einer solchen Anstalt Heilung suchen und deshalb jeder Sorge um ihre Angehörigen enthoben sein sollten. Das Kollegium nahm hierauf einstimmig den Antrag des Magistrats, betr. die Gründung einer Bismarckstiftung, an und überwies derselben als Grundstock den Betrag von 10 000 M. Mit den Zinsen der Stiftung sollen die bedürftigen Familien derjenigen Bürger der Stadt unterstützt werden, welche zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit einer Heilanstalt überwiesen sind. — Dem Fürsten Herbert Bismarck wurde der Beschluß des Kollegiums telegraphisch übermittelt.

Essen, 10. August. Das „Rhein.-Westf. Tagebl." schreibt: Die „Essener Volkszeitung" macht wieder eine „Enthüllung." Die hiesigen Nationalliberalen hätten beschlossen, ein eigenes Parteiorgan zu gründen. Ueber die Verwirklichung des Planes sei man noch nicht ganz einig. Herr Rechtsanwalt Dr. Niemeyer wollte gern den „Allgem. Beobachter" ankaufen; andere möchten lieber die „Neuesten Nachrichten" erwerben; wieder andere wollten ganz neue gründen. Es ist wunderbar, wie die „Essener Volkszeitung" mit dieser Nachricht wichtig thut. Daß die Absicht der Gründung einer nationalen Zeitung besteht, darüber herrscht kein Geheimnis.

Essen, 9. August. Der „Allg. Beobachter" teilte kürzlich mit, daß **ein Mädchen aus dem hiesigen Kloster entwichen sei, weil es gegen seinen Willen** dort untergebracht gewesen sei. Natürlich beeilte sich die gegnerische Presse, diese Nachricht als eine bodenlose Lüge zu bezeichnen. Der „Beobachter" hielt indessen in der Hauptsache seine Behauptungen aufrecht und teilte mit, das Mädchen **weile jetzt bei** Verwandten in Köln. Nunmehr kommt die **„Essener Volksztg."** mit folgender Mitteilung:

„In letzter Stunde geht uns folgende Erklärung zu: „Die ehrenrührige Beschuldigung gegen das Kloster und meine Wenigkeit, die der „Allg. Beob." sich erlaubt hat, sind mir zu Ohren gekommen und erkläre ich dieselben als grundfalsch und erlogen, und bitte hiermit den Redakteur der „Essener Volksztg." um Veröffentlichung. Ich verbitte mir hiermit ganz entschieden, jemals noch die Ehre und den guten Ruf des Klosters der barmherzigen Schwestern (Lindenallee) anzutasten, andernfalls ich polizeilich dagegen einschreiten werde. Von meiner Seite aus zolle ich der Genossenschaft vollen Dank und Hochachtung. Die Unterzeichnete: Veronika Sturm. Wir können noch hinzufügen, daß die in Rede stehende Person sich nicht in Köln befindet."

Die Sache fängt an, interessant zu werden. Die Veronika Sturm ist nicht mehr im Kloster zu Essen. Bei ihren Verwandten in Köln ist sie auch nicht. Es scheint also, daß sie in ein anderes Kloster gebracht wurde.

Barmen, 8. August. **Der Unterbau der barmer-schwelmer elektrischen Straßenbahn** ist, wie die „Köln. Zeitung" meldet, so **mangelhaft ausgeführt** worden, daß in absehbarer Zeit die Bahn betriebsunfähig werden und eine Erneuerung des Unterbaues erfolgen muß. Zwei von der schwelmer Stadtverordneten-Versammlung angerufene Gutachter haben erklärt, daß die Firma Siemens & Halske den mangelhaften Bau verschuldet habe. Die Firma Siemens & Halske bestreitet dies indes und verlangt die Einberufung des vertraglich vorgesehenen Schiedsgerichtes. Die Firma ist jedoch bereit, zu den auf 35 000 M. veranschlagten Umbaukosten 5000 M. zu zahlen. Mit diesem Betrag ist die schwelmer Stadtverordneten-Versammlung nicht einverstanden; sie beschloß daher, dem Antrag der Firma Siemens & Halske gemäß, die Einberufung des Schiedsgerichts. Als Schiedsrichter ernannten die schwelmer Stadtverordneten den Stadtbau-Inspektor Voß-Elberfeld, während die Firma Siemens und Halske mit diesem Amte den Direktor der süddeutschen Bahnen, Rötelmann, betraut. Der Obmann des Schiedsgerichts wird vom Regierungspräsidenten in Düsseldorf ernannt werden.

w **Aachen,** 10. August. Die Polizei **verhaftete** eine Mutter nebst Sohn aus Berlin, welche hier, in Hannover und Köln falsches Geld verausgabten. Bei Durchsuchung des von ihnen hier gemieteten Zimmers wurden über 1000 Stück falscher Thaler beschlagnahmt

Aus der Morgenpost.

* **Berlin,** 10. August. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist **S. M. S. „Geyer",** Kommandant Korvettenkapitän Jakobsen, am 9. August in Santiago de Cuba angekommen und beabsichtigt am 12. August nach Ponce (Insel Puerto Rico) in See zu gehen.

* **Berlin,** 10. Aug. Ueber weitere Feierlichkeiten **zu Ehren des verewigten Fürsten Bismarck** wird folgendes gemeldet: In Weimar fand gestern abend auf dem Marktplatz für den Ehrenbürger der Stadt unter Teilnahme aller Stände eine öffentliche Trauerfeier statt. In Gotha teilte Bürgermeister Ostertag in der Sitzung der Stadtverordneten mit, die thüringischen Städte hätten beschlossen, bei der Beisetzung des Fürsten, ihres Ehrenbürgers, eine gemeinsame Kranzspende durch eine besondere Abordnung in Friedrichsruh niederlegen zu lassen. In Kassel fand gestern in der dortigen Martinskirche ein Trauergottesdienst statt. Während der Feier waren die städtischen Bureaus geschlossen.

h **Berlin,** 10. August. Der General der Infanterie, **Generaladjutant von Werder,** ist vom Zaren zu den Feierlichkeiten eingeladen worden, welche vom 27. d. M. ab gelegentlich der Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexanders III. in Moskau stattfinden werde; er wird sich deshalb am 23. d. M. dorthin begeben.

Die dem kösener Verbande angehörigen **deutschen Korps** haben anläßlich des Ablebens des Fürsten Bismarck eine 14tägige tiefe Korpstrauer angeordnet.

Die dem Gedächtnis Kaiser Friedrichs gewidmete **Gedenktafel,** welche von dem Verbande deutscher Kriegsveteranen für die Villa Zirio in San Remo gestiftet worden ist, wird am 18. Oktober in San Remo enthüllt werden. Etwa 100 deutsche Kriegsveteranen werden sich im Oktober von Berlin aus nach der Riviera begeben, um der Enthüllung beizuwohnen, während für die Zurückbleibenden am Tage der Enthüllung in Berlin eine entsprechende Feier stattfinden wird.

bc **Berlin,** 10. August. Laut „Berliner Korrespondenz" setzte das Direktorium der **Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse** den Zinsfuß in der laufenden Rechnung vom 1. Oktober 1898 bis zum 31. März 1899 auf 4 Prozent für Vorschüsse und 3 Prozent für Einlagen fest. Die Maßregel wird eingehend und ausführlich mit den gänzlich veränderten Verhältnissen auf dem Geldmarkte begründet.

* **Berlin,** 10. August. S. M. S. „Deutschland" — Kommandant Kapitän zur See Plachte — ist mit dem Chef der 2. Division des Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral **Prinz Heinrich** von Preußen, an Bord am 10. August in Korsakofskoie (Insel Sachalin) eingetroffen und geht am 15. August von da nach Alexandrowskoie (Insel Sachalin) in See.

* **Breslau,** 10. August. Die „Schlesische Zeitung" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die von einem berliner Blatte gebrachte Meldung von einer Verschiebung der **Hochzeit der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen** mit dem Prinzen Heinrich XXX. Reuß jüngere Linie bis zum März nächsten Jahres unbegründet ist. Die Hochzeit findet am 24. September statt.

* **Hamburg,** 10. August. Die „Hamburger Nachrichten" veröffentlichen nachstehende **Antwort des Fürsten Herbert Bismarck** an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe auf das Beileidsschreiben des Bundesrats:

„Die warme Anerkennung, welche der Bundesrat in vollendeter Form dem Andenken meines entschlafenen Vaters gewidmet hat, und die schönen Worte, mit denen die hohe Körperschaft seiner Thaten gedenkt, werden für alle Zeiten sein Gedächtnis ehren und eines der wertvollsten Stücke des Familienarchivs bilden, Eure Durchlaucht darf ich als Vorsitzenden des Bundesrates ergebenst bitten, den Ausdruck meines tiefsten Dankes für diese denkwürdige Kundgebung geneigtest entgegennehmen und den unterzeichneten Herrn übermitteln zu wollen.

Friedrichsruh, 8. August. H. Bismarck."

* **Wilhelmshöhe,** 10. August. **Die kaiserlichen Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar** sind heute vormittag 11 Uhr nach Potsdam abgereist.

* **Cattaro,** 10. August. **Fürst Ferdinand** von Bulgarien traf heute früh 6 Uhr auf österreichischem Boden ein und wurde mit militärischen Ehren empfangen. Die Spitzen der Behörden begrüßten den Fürsten. Die Schiffe trugen Flaggenschmuck.

* **Cattaro,** 10. August. **Fürst Ferdinand von Bulgarien** sprach dem Kaiser Franz Josef telegraphisch seinen Dank aus für den ihm hier bereiteten Empfang.

* **Cettinje,** 10. August. **Fürst Ferdinand von Bulgarien** verlieh dem Erbprinzen Danilo den Großkordon des Alexanderordens mit Brillanten, dem montenegrinischen Minister des Aeußeren und dem hiesigen türkischen Gesandten den Großkordon des bulgarischen Zivilverdienstordens, dem ersteren mit Brillanten, ferner zahlreiche sonstige Auszeichnungen. Fürst Ferdinand von Bulgarien verließ 11½ Uhr nachts Cettinje nach herzlicher Verabschiedung von der fürstlichen Familie.

* **Paris,** 10. Aug. Das Appellationsgericht beschäftigte sich heute mit der Berufung, welche gegen das im Verleumdungsprozesse der **Schreibsachverständigen gegen Zola** am 9. Juli vom Polizeigericht gefällte Urteil eingelegt worden war. Zola war nicht vertreten. Das Gericht erhöhte die Strafe auf einen Monat Gefängnis, 2000 Franks Geldstrafe und 10 000 Franks Schadenersatz an jeden der drei Schreibsachverständigen.

* **Paris,** 10. August. Der Untersuchungsrichter Fabre konfrontirte heute **Oberst Picquart** mit dem General Gonse. — Eine Depesche des „Temps" aus Madrid meldet, der päpstliche Nuntius habe gestern in einer längeren Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Sagasta zugunsten der **Orden auf den Philippinen** gesprochen. Sagasta habe erwidert, er könne keine Verpflichtung übernehmen; das Los der religiösen Verbindungen werde von dem Ergebnis der Unterhandlungen abhängen.

* **Kopenhagen,** 10. August. Wie die „Berlingske Tidende" offiziell mitteilt, hat die Regierung in Erwartung späterer Bewilligung durch den Reichstag 500 000 Kronen für die **Seebefestigung Kopenhagens** verausgabt, und zwar ist dieser Betrag zum größten Teil zur Ergänzung des Munitionsvorrates verwendet worden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **New-York,** 10. August. Bei der gestrigen **Einnahme von Coamo** machten die Amerikaner 180 Gefangene. Die Stadt wurde durch eine vom 16. Regiment „Pennsylvania" gemachte Flankenbewegung genommen, welche der spanischen Infanterie den Rückzug abschnitt. Das Artilleriefeuer begann um 7 Uhr morgens, dauerte 45 Minuten und zerstörte ein Blockhaus. 50 Mann spanischer Kavallerie entkamen.

* **Washington,** 10. August. Wie verlautet, besteht die **Antwortnote der spanischen Regierung** aus etwa 1200 Worten und ist in fünf Abschnitte eingeteilt. Dieselben sollen sich auf Kuba, Puerto Rico, die Ladronen, die Besetzung Manilas und die Einsetzung einer Kommission beziehen, die kubanische Schuld aber unerwähnt lassen. Die Note erklärte sich prinzipiell damit einverstanden, daß die spanische Oberhoheit über Kuba aufhöre, werfe jedoch die Frage der künftigen Verwaltung der Insel auf, wobei sie in bestimmter Weise ausführe, die vereinigten Staaten sollten die Insel unter Berücksichtigung des Umfanges der spanischen Interessen verwalten. Der Zeitpunkt der Räumung der Insel werde als einer der Detailpunkte hingestellt, deren Regelung der Kommission zu überlassen sei. Die letztere werde aus je fünf Mitgliedern beider Staaten bestehen und wahrscheinlich in Paris tagen.

* **Washington,** 10. August. **Der französische Botschafter Cambon** teilte jetzt der spanischen Regierung das Ergebnis seiner Bemühungen mit, wobei er den Wunsch aussprach, daß Amerika noch bezüglich der für den endgültigen Friedensschluß nötigen Einzelheiten von Spanien eine Antwort erhalte. Nach der Konferenz Mac Kinley und Cambons fand ein Kabinettsrat statt. Aus der langen Dauer jener Konferenz schließt man, daß die spanische Antwort in einigen Beziehungen unbefriedigend war. Der Sekretär des Kriegsdepartements Alger erklärte einem Berichterstatter, die ganze Frage werde noch weiteren Erwägungen unterzogen.

* * *

Es gehen uns noch folgende Draht-Nachrichten zu:

* **Madrid,** 11. August. Der „Herald" meldet: Der Herzog von Almowar empfing über Paris **eine Depesche aus Washington,** worin Cambon mitteilt, er habe die Note Spaniens Mac Kinley übergeben und den Eindruck empfangen, daß Mac Kinley vorbehaltlich der zustimmenden Antwort des Kabinettsrats, den Inhalt derselben akzeptire.

Nach Madrid werde frühestens morgen Antwort gelangen. Die spanischen Minister glauben, zur Einstellung der Feindseligkeiten auf Kuba, Portoriko und den Philippinen seien Zirkularbefehle ergangen. Die spanische Regierung bestreitet, daß die Spanier am 31. vorigen Monats das amerikanische Lager vor Manila angegriffen haben.

* **Washington,** 11. August. Gestern nachmittag wurde inbetreff des **Friedensvertrages** ein Einvernehmen erzielt und ein Protokoll abgefaßt, welches die Friedensbedingungen enthält.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 11. August. Gestern abend brach im Omnibus-Depot in der Liegnizer-Straße **Großfeuer** aus. Große Mengen von Stroh und Heu verbrannten. Die Pferde und die meisten Wagen wurden gerettet. Eine tausendköpfige Menge sah dem Schauspiele zu. Man vermutet eine Selbstentzündung des Heues.

* **Rom,** 11. August. Infolge der Hitze der letzten Tage setzte **der Papst** auf den Rat Laponis auf einige Tage die Audienzen aus. Der „Osservatore Romano", welcher die Nachricht bestätigt, fügt hinzu, es sei durchaus nichts vorhanden, was Besorgnis erregen könne. Diese Nachricht habe er von Laponi.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

h **Dortmund,** 10. Aug. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 522 Stück Hornvieh, 594 Schweine inkl. Ferkel und 27 Pferde. In Hornvieh flotter Handel bei gutem Preisen. Ueberstand gering. — Am Schweinemarkt war das Geschäft langsam bei merklichem Preisrückgang. Erheblicher Ueberstand. Man zahlte für 8 Wochen-Ferkel 1,75—2,25 M. pro Woche, für ¼jährige Faselschweine 26—34 M. für ½jährige 42—48 M. pro Stück. Pferdehandel still. — Nächster Markt am Mittwoch, den 24. August kr.

* **Wagengestellung für den Kohlen- und Kokesverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 10. Aug. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Mittwoch, den 10. Aug. kr., waren 14 330 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 330, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 10. August. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 10. August wurden angefordert 479 Wagen à 10 Tonnen, gefehlt haben keine Wagen.

* **Bremen,** 10. August. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,40 Br.

* **London,** 10. August. **Kupfer** fest, 51 Pfd. St. 2 sh. 6 d., 3 Mt. 51 Pfd. St. 8 sh. 9 d., Makler-Schlußpreis 51 Pfd. St. 2 sh. 6 d. bis 51 Pfd. St. 7 sh. 6 d., best selected 54 Pfd. St. 5 sh. **Zinn** Straits stramm, 74 Pfd. St. 12 sh. 6 d., 3 Mt. 74 Pfd. St. 17 sh. 6 d., engl. 77 Pfd. St. 10 sh. **Blei** fest, span. 12 Pfd. St. 18 sh. 9 d., engl. 13 Pfd. St. 1 sh. 3 d. **Zink** stramm, gewöhnliche Marken 20 Pfd. St. 5 sh., bessere Marken 20 Pfd. St. 7 sh. 6 d., gewalz. schles. 23 Pfd. St. 10 sh.

* **Glasgow,** 10. Aug. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 9 d. Warrants Middlesborough III. 41 sh. ½ d.

Vermischtes.

— **Straßburg,** 6. August. **Ein merkwürdiger Doktor.** Am letzten Mittwoch wurde der „Str. P." zufolge an der hiesigen Universität eine Promotion vollzogen, die wegen der Eigenart der Verhältnisse das Interesse weiterer Kreise zu erregen wohl geeignet ist. Auf grund von Dissertation und Prüfung erwarb nämlich nicht die Würde eines Doctor philosophiae der Oberst a. D. Kaufmann, der frühere Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 in Thorn, der im Jahre 1895 als Inspekteur der 3. Artilleriedepotinspektion in Köln seinen Abschied genommen hat und bei dieser Gelegenheit mit dem Kronenorden 2. Klasse ausgezeichnet wurde.

— **München,** 8. August. Die „Münchener Post" bringt folgende Notiz: „Wegen widernatürlicher Unzucht wurden dieser Tage im Hofbraushaus ein Soldat des hiesigen Schw. Reiterregiments und ein **Staatsanwalt aus Duisburg** verhaftet."

—w **Allinge** (Insel Bornholm), 10. August. Beim Baden **ertrank** gestern in der Nähe von Hameren der an der berliner Universität immatrikulirte Kandidat der Rechte Franz Koch aus Charlottenburg.

Gerichtliche Entscheidungen.

n **Dortmund,** 10. August. **Schöffengericht.** Ein Metzgergeselle von hier ging am 26. Juni d. J. in das Wiener Café und setzte seine Pantoffeln auf den Tisch. Der Wirt forderte ihn auf, das Lokal zu verlassen, er kam aber dieser Aufforderung nicht nach. Als der Wirt die Anzeige erstattet hatte, bat er, das nicht zu thun, und gab freiwillig 20 M. an die Armen, die Anzeige konnte aber nicht zurückgenommen werden, und heute bekam er noch 40 M. Geldstrafe hinzu wegen Hausfriedensbruchs.

Bei dem Boten Karl Kehler von hier, wurden am 21. März d. J. 6 Zentner Eisen beschlagnahmt. Er will das Eisen nur gefunden haben, es soll aber von der Firma Hoesch sein. Er bekam wegen Unterschlagung 14 Tage Gefängnis.

Ergebnisse

der vom 1. bis 6. August inkl. ausgeführten Wasser-Untersuchungen.

Städtische Wasserleitung.	Milligramm		
	organischer Substanz im Liter	Salpetrige Säuren im Liter	Ammoniak im Liter
Am 1. Aug. enth. d. Wasser	40,3	—	—
„ 2. „ „ „ „	15,3	—	—
„ 3. „ „ „ „	18,5	—	—
„ 4. „ „ „ „	18,5	—	—
„ 5. „ „ „ „	23,5	—	—
„ 6. „ „ „ „	26,5	—	—

Dortmund, den 8. August 1898.

Der vereidete Chemiker: Dr. **Kayser.**

Eine hohe Mission erfüllt die Frau, die in der Küche mit Verstand und Ueberlegung kocht; ist doch die rationelle Ausübung der Kochkunst füglich als ein Kulturmesser anzusehen. In dieser Beziehung kann auch der Verbrauch von Liebigs Fleisch-Extrakt als Maßstab dienen. Die Thatsache, daß gerade in den zivilisirtesten Ländern am meisten Fleischextrakt verbraucht wird, erklärt sich einfach genug: Zeit und Raum, Mühe und Geld erspart man mittelst seiner Anwendung; Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit der Speisen werden dadurch gefördert. Kräftige, vorzüglich mundende Suppen lassen sich durch seine Hülfe leicht herstellen und der Fleischreichtum Südamerikas kommt jetzt fleischarmen Ländern zugute.

Hamburger Fischcompagnie,

Brückstraße 34. Steinstraße 14.



Rheinischestr. 40 Hörde: Am Markt.

Billige feine Fische!

ff. Schellfisch, groß, prima,

à Pfund nur 20 Pf. 14154

Mittelgrosse, 3 Pfd. 25 Pf.

ff. Cabliau, fett, weiß, à Pfund im Schnitt 30 Pf.

ff. Seehecht, à Pfd. 35 Pf.

Feine Schollen 30 Pf., ff. Rothzungen 40 Pf.

ff. Backfisch à Pfd. 25 Pf. ff. Hecht, Zander 2c.

Lebende See-Muscheln,

fette, weiße Waare, à Pfd. 10 Pf.

Lebende Suppen- und Tafelkrebse.

Neue holländ. Heringe,

größte ff. Waare, Vollheringe,

Ia. Qualität, à Dtzd. 55 Pf.

Wir empfehlen:

Mieth-Kontrakte

(dem neuen Gesetz entsprechend),

1. Ausgabe: 16 Seiten Octav-Form.

1. Ausgabe: 8 Seiten Quart-Form.

(Mit dem Abdruck des Gesetzes vom 12. Juni 1894, der Mieth-Berechnungs-Tabelle von 1 M. bis 1000 M. und der Entscheidung des Reichsgerichts über die Frage: „In welchem Zustande muß eine Wohnung bei der Räumung derselben dem Vermiether zurückgegeben werden?", sowie Angabe der Stempelung der Miets-Kontrakte nach dem Gesetze vom 31. Juli 1895, erner **„Bestimmung über das Schornsteinfegen"** u. **„Formular zur Kündigung der Wohnung".)**

Preis pro Stück 10 Pf.

„ „ Dtzd. 90 „

Ferner empfehlen wir:

Das Miethrecht

oder die

Rechte u. Pflichten

der

Miether und Vermiether,

nach dem preußischen Miethrecht

nebst Vorschriften über

den neuen Miethstempel

Preis 50 Pf.

C. L. Krüger'sche

Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Kampf-genossen-Verein Dortmund.

Zur Beerdigung des Kameraden

Julius Friele

treten die Mitglieder des Vereins **am Freitag Morgen um 3/4 9 Uhr** in Mütze, Orden und Ehrenzeichen im „Schwarzen Raben" an.

Mitgliedsnummer 428.

s 5276 b **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale beim Wirth Herrn **Schuhmacher in Kirchlinde**:

1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Vogelbauer u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 10. August 1898.

Schlüter,

14152† Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 12. August cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale Münsterstraße 16:

1 Real mit 150 Paar diversen Schuhen und Pantoffeln

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 10. August 1898.

Bartel,

14143 b Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 12. August cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich hier, im Pfandlokale Münsterstr. 16:

10 Mille Cigarren, 1 Faß Rothwein, 150 Flaschen Rothwein, 1 Kutschwagen, 1 Federwagen mit Verdeck;

ferner **um 12 Uhr** in **Wambel**, an der Wirthschaft Schulte-Göcking:

1 Pferd, Fuchswallach,
1 „ Schimmel,
1 „ schwarze Stute,

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 10. Aug. 1898.

Müscher,

14160 j Gerichtsvollzieher.

Pferdedünger

zu verkaufen. 14146 b

Weiherstraße 68.

Bekanntmachung.

Eine Essigsprit- und Liqueurfabrik sucht auf sofort einen

Reisenden,

welcher mit der Kundschaft des Kohlenreviers vertraut ist und gute Zeugnisse aufweisen kann.

Schriftl. Angebote unt. P L 14144 an die Dortmunder Ztg. b

Gesucht!

Geschickte, fleißige

Modellschreiner

in dauernde, lohnende Beschäftigung. 14086

Ruppel, Cramer & Comp.,

Gef. m. b. Hftg.,

Johanneshütte, Dortmund.

Jung. Bautechniker

(Maurer), mit Abrechnungen vertraut, findet sofort in einem Baugeschäfte Stellung.

Gefl. Angebote nebst Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. unter K 14147 an die D. Ztg. erb. †

---

1 tücht. Barbiergehülfe,

der einem Geschäft selbst. vorstehen kann, wird gegen hohen Lohn ges. Näh. i. d. Dortm. Ztg. 14163 ¿

---

30 tüchtige Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Quante, Zeche „Hansemann" bei Mengede.

Ein zuverlässiger **Knecht** sofort gesucht. Verl. Nordstr. 74. ♀

Junge

für leichte Arbeit gesucht. 14145 b

Adolph Rochol,

Essigsprit- und Liqueurfabrik.

---

1 Lehrling für mein Polster- und Decorationsgeschäft sofort gesucht.

A. M. Debon, Ostenhellweg 53.

Ein jetzt der Schule entlassener Knabe als

Laufbursche

gesucht. „14157

Kronprinzenstr. 37.

Stadtkundiger **Laufjunge** gesucht.

♀ **Max Thomas,** Ostenhellweg 37.

Zum baldigen Eintritt junges

Mädchen,

aus achtbarer Familie, zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung gesucht.

Schriftliche Angebote unter 14148 an die Dortm. Ztg. erbeten. †

Ein Wittwer sucht zur Führung seines Haush. ein sol., selbstst., ev. **Mädchen,** welches alle Hausarbeit auß. Waschen übernimmt.

Gefl. schr. Angebote unter Z 14140 an die Dortm. Ztg. †

Ein tücht., in allen Hausarb. erf. **Mädchen** geg. guten Lohn auf bald gesucht. Näheres Löwenstr. 10. †

Ein **Mädchen** von auswärts sucht Stelle. Sedanstr. 27, part."

Bekanntmachung.

Bürgerrolle betreffend.

Die nach Wahlabtheilungen und hinsichtlich der 3. Abtheilung außerdem nach 6 Wahlbezirken eingetheilte Liste der stimmfähigen Bürger für die Stadtverordneten-Wahlen liegt in Gemäßheit des § 20 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 und des auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1896 erlassenen Ortsstatuts vom 17. November 1896

16. Januar 1897 bezw. 2./15. Februar 1897 in der Zeit

vom 15. bis einschließlich 30. August d. Js.

im Verwaltungsgebäude Olpe 1, Zimmer 45, während der Dienststunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste müssen in der angegebenen Zeit bei uns angebracht werden.

Dortmund, den 6. August 1898.

Der Magistrat: Arnecke.

Bekanntmachung.

Die Amtsdauer der Repräsentanten der hiesigen katholischen Schulgemeinde ist Ende Juli d. Js. abgelaufen, weshalb wir zur Neuwahl von Schul-Repräsentanten und deren Stellvertretern Termin auf

Samstag, den 27. August d. Js., von Nachmittags 4—6 Uhr, im Haussaale des Hotels „Zum König von Preußen" (Hotel Kühn), Wißstraße 17

hierselbst, anberaumt haben.

Die stimmberechtigten Mitglieder der hiesigen katholischen Schulgemeinde werden zu dem oben bezeichneten Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß von den Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen der Mehrzahl der Erschienenen lediglich bei.

In dem Termine wird von der Wahlversammlung das Nähere über die Zahl der Repräsentanten, sowie deren Stellvertreter, über die Dauer der Wahlperiode und über den Umfang der den Repräsentanten zu ertheilenden Vollmacht beschlossen werden.

Die Wahlhandlung wird Nachmittags 6 Uhr, wenn die bis dahin erschienenen Wähler ihre Stimmen abgegeben haben, geschlossen werden.

Eine besondere Einladung wird nicht ergehen, die Wähler wollen jedoch den Schulsteuerzettel zu ihrer Legitimation mitbringen.

Dortmund, den 5. August 1898.

Der katholische Schulvorstand. J. V.: Henrici, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Am Freitag, 12. August cr., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich. **Zusammenkunft beim Wirth Herrn Löbbe hier, Sunderweg Nr. 19:**

2850 Liter Branntwein, 100 Liter Wachholder, 100 Liter Wermuth, 100 Liter Rum, 1 Schreibsekretär und ein russ. Billard

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 10. Aug. 1898.

Menke,

14161f **Gerichtsvollzieher.**

Eine kl., sehr g. **Wirthschaft** mit g. **Bäckerei** in Industriest. f. 42 000 Mark mit 8000 ℳ Anzahlung durch mich zu kaufen.

Nebenmiethe 500 ℳ.

R. Krauey,

Dortmund, 1. Kampstr. 32.

Verkaufs-Anzeige.

Das massive zweistöckige Amtshaus nebst geräumigem Bureaugebäude und 15 Ar 43 Quadr.-Meter Hofraum u. Garten am Hellwege, in der besten Lage der Gemeinde Brackel gelegen und zu jedem Geschäft geeignet, soll **Sonnabend, den 20. d. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr in der Wirthschaft „Zur Kaisereiche" öffentlich zum Verkauf ausgesetzt werden. 14162 b

Brackel, den 10. August 1898.

W. Schaafhausen.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine im Industriegebiet sehr gut gelegene Wirthschaft mit monatlich. Consum von 45—50 Hekt. Bier und 10—12 Hekt. Branntwein ist nebst Nebenhaus, welches 1000 ℳ. Miethe einbr., sof. zu **verkaufen.** Zur Uebernahme sind 25—30 000 ℳ eigenes Geld erforderlich.

Schr. Ang. u. 13950 an d. D. Ztg.

Ein noch guter **Herd** billig zu verkaufen. Saarbrückerstr. 10. b

---

Bismarck-Gedenkfeier

auf der

Hohensyburg.

Aus Anlaß der Trauerkunde von dem Hinscheiden **Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck,** welche mit dem ganzen deutschen Vaterlande auch unsere Provinz in tiefste Betrübnis versetzt hat, wird am

Samstag, den 13. August ds. Js., nachmittags 5 Uhr,

auf der **Hohensyburg** eine

Gedächtnis-Feier

stattfinden.

Diejenigen Verehrerinnen und Verehrer des großen Kanzlers, die daran teilzunehmen wünschen, werden gebeten, als sichtbares Zeichen der Trauer am linken Arme Flor zu tragen. Ohne dieses Trauerzeichen darf der Denkmalsplatz nicht betreten werden. Von der Anlegung einer besonderen Trauerkleidung ist Abstand genommen worden.

Zur weiteren Auskunftserteilung erklärt sich das **Komitee, Hagen, Goldbergstraße Nr. 1,** sehr gern bereit.

Am Bahnhof Westhofen halten Wagen zur Fahrt auf die Hohensyburg.

Das Komitee für die Bismarck-Gedenkfeier.

Zur Confirmation

empfehlen wir

Evangel. Gesangbücher

in den einfachsten bis zu den feinsten Kalbleder-, Seehund-, Plüsch- und Sammet-Einbänden mit Verschluss,

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung,

Dortmund, Westenhellweg 43.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur **Mönchenwordt 2,** an der kath. Kirche

Wegen Verheirathung des jetzigen wird zum 15. od. 20. Sept. ein in der bürgerl. u. feineren Küche erfahr.

Küchenmädchen

gesucht, welches auch Hausarb. mit übernimmt. Näh. Arndtstr. 53. ♀

Mädchen,

in allen Hausarbeit. erfahren, sofort gegen hohen Lohn gesucht.

♀ **Hörde,** Chausseestr. 76.

Ordentlich. Mädchen sucht Stelle zum **Waschen und Putzen.** Schr. Ang. unter A 14149 an d. D. Ztg.;

Ein **Nachmittagsmädchen** wird gesucht. Kaiserstr. 31, 2. Et. b

---

Jung., pr. **Dienstmädch. a.** sof. f. kl. Haushalt gesucht. Humboldtstr. 35.

Ein **Nähtehrmädchen** sofort ges.

† Königshof 1, 1. Etage.

Lehrmädchen für Costume ges. Hohestr. 31½, Seiteneing. b

Ein Laufmädchen

f. Nachm. ges. Westenhellweg 42.

---

2 ges. Ammen

suchen St. d. Frau **C. Schlingmann, Dortmund,** Lütgebrückstr. 12. †

Aeltere Kinderfrau für Nachmitt. gesucht. Hamburgerstraße 9. †

Ladenlokal

und geräumige

Wohnung,

an der Betenstraße, zusammen oder getrennt, per 1. Nov. zu verm.

Näh. in der Dortm. Ztg. „14156

Mehrere abgeschl. Etagen

von je 5 Zim., in den neuerbauten Häusern Uhlandstraße 19 und 21, sind noch per 1. November cr. zu vermiethen. ♀

Näheres Elisabethstraße 16.

Hochherrschaftl. Wohnung

zum 1. November zu vermieten.

Näheres Beurhausstraße 6. ;

---

3 schöne Zimmer, 1. Etage, per 1. November an eine kinderlose Familie zu vermiethen.

† Heiligegartenstr. 21.

Eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern u. 1 Bodenzimmer zum 1. November zu vermiethen.

Näheres Hoherwall 22, 1 Tr. ♀

Eine **hochherrschaftliche 1. Etage,** 6 Zimmer, Badezimm, Speisekamm., Veranden zum 1. Okt. oder Novemb. zu vermiethen. 14155†

Näh. Kronenstraße 55, part.

---

3 freundl. Parterre-Zimmer mit großem Kellerraum als Werkstatt und Hofraum sofort oder später zu vermiethen. 8911† Ostwall 18. †

---

2 sch. **Mansardenz.** a. ruh. Fam. (erw. Pers.) auf 1. Nov. zu verm. Leibnitzstr. 4, a. d. Westerbleichstr. †

---

1 Schreinerwerkstatt umst. sofort oder später zu verm.

Näh. Leopoldstr. 17, 1 Tr. ♀

---

3 Bodenzim. an anst., ruh. Leute per 1. Nov. zu verm.

Leopoldstr. 17, 1 Tr.

Zum 1. Nov. mehr. **Wohnungen** zu vermiethen. Adlerstr. 59. †

♀ **1 großes Zim.** sofort zu verm. Münsterstraße 183.

Für ein junges Mädchen

Wohnung

mit voll. Pension, am liebst. Familienanschluß, in bess. Hause ges. Schr. Ang. u. C M 14159 an d. Dortm. Z.

---

3 schöne Zimmer,

part. od. 1. Etage, in anst. Hause, in der Nähe des Hauptbahnhofes, auf sof. od. 1. Sept. zu mieth. ges. Schr. Angebote unter A H 14139 an die Dortm. Ztg. erbeten. †

Jung. Ehep. (1 Kind) sucht **Wohnung** v. 2 Z., **am** liebst. im westl. Stadttheil, per 1. Nov.

† Rheinischestr. 67, 3. Etage.

Auf **sofort** hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz. in nächster Nähe des Hauptbahnhofs an e. od. mehrere Herren zu verm. Königshof 1, 1.†

Per sofort ein großes **möbl. Zimmer** für 3 Herren gesucht. s 5277 q

Scherbel & Comp.

Ein möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee für sofort oder 1. September zu vermiethen.

Ostwall 29, 1 Tr.

Schön **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 2. Kampstraße 25, 1. Et., ; Nähe Petrikirche.

Freundlich **möbl. Zimmer** zu vermieten für ein oder zwei Herren.

; Hohestraße 115.

Ein gut möbl. **Z.** mit 2 Bett. in bess., ungen. H. billig zu verm.

Andreasstr. 3, 2. Et. †

Freundl. möbl. **Zim.** an 1 od. 2 Herren zu vermiethen.

Lütgebrückstraße 12, 2. Et. †

Frl. möbl. **Zimmer** m. Frühst. sof. zu verm. Weißenburgerstr. 26, 2. Et.

Möbl. **Zimmer** mit voll. Pens. sof. zu vermiethen. Wißstraße 9. b

---

♀ Freundl. **möbl. Zimmer** zu verm.

Josefstr. 4, 2. Et.

Frdl. **möbl. Zimmer** zu vermiet Leopoldstr. 75, I, gl. an d. Münsterstr.

Ein jung. Mann zum Mitbew. e. **möbl. Z.** ges. Steinstr. 19, 2. Et. †

---

2 Schlafstellen mit Kaffee frei.

† Courlerstr. 9, 4 Tr.

---

2 anst. Leute erh. **Schlafstelle, auch mit Kost.** ; Schmiedestraße 8.

Schlafst. frei. Olpe 21, 1 Tr. b

Anständige Leute erhalten **Logis.**

♀ Münsterstraße 218.

Kost u. Logis erhalten anständige Leute. Hamburgerstr. 32, 1 Tr. b

---

Chem. Wasch-Anstalt,

Dampf-Färberei und Wasch-Anstalt,

Betenstr. 9, — Westenhellweg 98, — Steinstrasse 12, Kreuzstr. 44 (Fabrik),

✱✱ **R. Bülle & Co.** ✱✱

Geschäft 1. Ranges. Fernspr. 344. 13945

Central-Annoncen-Expedition

G. L. Daube & Co.

gegr. 1864.

ÜBERNAHME	AUSARBEITUNG
von **Annoncen-Aufträgen** für alle Zeitungen aller Länder.	geschmackvoller Annoncen-Entwürfe, Reclamen etc. für eine rationelle Publicität.

Grössere Insertions-Aufträge zu äussersten Pauschalpreisen.

Zeitungscatalog und weitere Auskunft gratis.

Vertreter: Ed. Mene Nachfolger Inh.: H. Guthier), Buchhandlung, Dortmund.

Schiffer's Vogelfutter ist das Beste.

In letzter Ausstellungssaison mit 6 goldenen Medaillen prämiirt

In allen Niederlagen befindet sich ein Verzeichniss der beliebtesten Stubenvögel mit Angabe des Hauptfutters und der Beigaben (Leckerbissen) zu Jedermanns Einsicht. Daselbst werden auch Gratisbroschüren über Vogelpflege vertheilt.

Nur echt, wenn die Packungen mit Firma Schiffer & Co., Köln, und Schutzmarke „Vogelnest" bedruckt sind. s 1806 ¿

Niederlagen bei: Carl Finkensiep, am Markt; Peter Jos. Moll, Hohestrasse; Aug. Keil, Zimmerstrasse; Dortmunder Waaren-Consum, Brackel; H. Grobel, Huckarde, und in allen besseren Drogengeschäften. General-Depôt: „Drogerie zum roten Kreuz" von Th. Fahnenstich Söhne, Dortmund.

Heutger & Co.,

Dortmund,

Kaiserstraße 50, Telephon 132

kaufen und verkaufen:

Kuxen, Aktien, Bohrantheile und Obligationen,

alle Geschäfte frei von Provision und Spesen. 553f

Kriegsbilder v. 70/71 **zu verkauf.** Näh. in der Dortm. Ztg. 14141†

Zwei bessere Häuser

im westlichen Stadttheil sind zu kaufen. „14158

Nähere Auskunft ertheilen die Architekten **Schmidtmann u. Klemp.**

Ein Wohnhaus mit Durchf., Stallung, gr. Hof und Garten, im westlichen Stadttheil, zu verkaufen b

Näheres Kaiserstraße 51.

Eine Frau sucht Kunden z. **Wasch. und Putzen.** ; Polackengasse 5.

Deutsch-völkisch (national) **gesinnte**

Männer

von zugleich freier religiöser Anschauung, welche an einer Vereinigung dieser Richtung Anschluß suchen, wollen ihre Adressen unt. „D. v. V." postlagernd Gelsenkirchen einreichen, von wo aus ihnen alsdann nähere Mittheilung zugehen wird.

Tanz-Unterricht.



Anmeldungen zum neuen Kursus im Saale des Hrn. **Kockerbeck,** Weberstr., werden Dienstag u. Donnerstag Abends erb. Samstag findet daselbst **Schlußball** statt.

Frau **Bertha Nolte.** ¿

Gesucht

ein Kapital von 10- bis 12000 Mark gegen 5 Proz. Zinsen und gegen 6fache Sicherheit auf 1 bis 1½ Jahr Rückzahlung, auf Wunsch auch auf längere Zeit.

Schriftl. Angebote unter 1415[illegible] an die Dortm. Ztg. †

Bringe hiermit meine 14149

Stuhlflechterei

in empfehlende Erinnerung.

Wilh. Schotte, 2. Kampstr. 27. †

---

1 Dezimal- und Thekenwaage, 1 Petrolfaß zum Ausmessen, Petrolbüchse, 3 fl. Einmachfässer, Gasbrenner, Waschkonsölchen, Schränkchen, kleinen Ofen, Reisekörbchen

billig abzugeben. Heiligegartenstr. 31.

Ein fast neues

Fahrrad (Halbrenner)

m. d. best. Reif. d. Welt f. **175 Mk.** zu verk. 2. Kampstr. 4, 1. Etage. †

Starker, einsp. **Federwagen,** sow. eine Handfederkarre zu kaufen ges. Brüderweg 18. †

Ein noch guterhaltenes **Einmachfaß** billig zu verkaufen.

† Gustavstr. 5.

Hund zugelaufen. **Wißstr. 7½.**